



**DAS REKTORAT
IM WANDEL**

PROF. DR. BECK IST
NEUER REKTOR

**DIGITALE
ZUKUNFTSKOMMUNE@BW**

DIGITALE
KFZ-ZULASSUNG

**DIE SCHÖNSTE ZEIT
IM LEBEN**

ABSOLVENT IST RICHTER
AM BUNDESVERFASSUNGSGERICHT



LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

KLARTEXT MAGAZIN 2/19

Das Jahr 2019 war für die Hochschule Kehl mit wichtigen Veränderungen verbunden. Nach zwölf Jahren Amtszeit wurde Professor Paul Witt als Rektor in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Auch der langjährige Prorektor, Professor Dr. Jürgen Kegelmann schied aus seinem Amt aus. Beide haben das Profil und den Erfolg der Hochschule Kehl in der Vergangenheit maßgeblich geprägt. Ihnen gebühren unsere Anerkennung und unser herzlicher Dank! Seit dem Sommer 2019 liegt die Verantwortung für die Hochschule Kehl nun in den Händen eines neuen

Rektorats. Ich freue mich als Rektor der Hochschule Kehl, Ihnen mit dieser neuen Ausgabe unseres Hochschulmagazins KLARTEXT nicht nur dieses Rektorat näher vorstellen zu dürfen, sondern Sie zugleich auch wieder in bewährter Weise über interessante Veranstaltungen, Aktivitäten und Entwicklungen Ihrer Hochschule aus dem letzten Jahr informieren zu können. Mit einer neuen Ausrichtung und einem neuen Design des KLARTEXT möchten wir dazu beitragen, dass auch der wichtigste Pfeiler unserer Kommunikationsarbeit weiterhin dazu beiträgt, das Image und die Zu-

kunft der Hochschule positiv zu befördern.

Das neue Rektorat versteht sich als Kollegialorgan. Teamfähigkeit und Teamarbeit sind uns dabei nicht nur für die eigene Arbeit sondern eben auch für die Hochschule insgesamt besonders wichtig. Ziel ist es, unsere Hochschule im Innen – und Außenverhältnis in den kommenden Monaten so weiterzuentwickeln, dass wir auch in Zukunft aktiv dazu beitragen können, die zunehmend dynamischen Entwicklungen in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft Verwaltung durch unsere Hochschulak-

tivitäten nicht nur begleiten, sondern in Lehre, Forschung, Weiterbildung und Beratung auch aktiv mitzugestalten. „Verwaltung – Gestalten & Entwickeln“ ist unser neuer Leitsatz, in dem sich dieses Selbstverständnis symbolisiert. Dies bedeutet in allererster Linie Kooperation und Kommunikation mit allen Funktionsgruppen der Hochschule und unseren Stakeholdern in den Kommunen, beim Land, aber eben auch im regionalen, grenznahen sowie internationalen Umfeld. Aber auch einen Prozess der Veränderung und Weiterentwicklung, den wir als neues Rektorat im Jahr 2019 auf vielen

verschiedenen Ebenen bereits begonnen haben. Hierüber werden wir Sie sicher auch in den weiteren Ausgaben des KLARTEXT informieren.

„Wer immer tut was er schon kann, bleibt immer das was er schon ist.“ Im Sinne dieses Zitats von Henry Ford ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre, bedanke mich für die vergangene und die kommende Zusammenarbeit und wünsche Ihnen schöne Festtage und einen guten Start ins Jahr 2020.

Freundliche Grüße
Prof. Dr. Joachim Beck, Rektor

WIR BEDANKEN UNS FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!



IMPRESSUM

Herausgeber

Hochschule für öffentliche
Verwaltung Kehl /
Verein der Freunde
der Fachhochschule Kehl e.V.
Kinzigallee 1
77694 Kehl

Verantwortung für Redaktion

Rektor Prof. Dr. Joachim Beck

Redaktion

Renée Arnold

Bildquellen

Alle Hochschule für öffentliche
Verwaltung Kehl /
Renée Arnold, außer:
S. 25: Mareen Franck
S. 39: Jörg Düsselberg &
Prof. Dr. Stefan Stehle
S. 60: Bundesverfassungsgericht
S. 62: Goethe-Institut e.V.
S. 74: Ernst Schanz
S. 86: Carina Ebner
sowie von Adobe Stock
(<https://stock.adobe.com/>)
mit folgenden Urhebern:
panithan, hunterbliss, greens87, sdecoret,
Tetiana, designtools, Photographee.eu,
Tupungato,Alexander, Sven Krautwald,
SimpLine, Avector, elenvd, viperagp,
sasun Bughdaryan,

Gestaltung

Two in One Design GmbH
Jens Meier

Erscheinungstermin

zweimal jährlich

Auflage 3.700

ISSN 0943 - 7193

INHALT

KLARTEXT MAGAZIN

Editorial

- 02 Grußwort des Rektors
- 04 Inhaltsverzeichnis

Aktuell

- 06 Rektorat im Wandel
- 08 Prorektor „Strategische Entwicklung & Weiterbildung“
- 09 Prorektor „Studium und Lehre“

Bachelor

- 10 Ausbildungspersonalräte im Stuttgarter Rathaus
- 11 Ausbildungspersonalräte treffen sich
- 12 Klausurtagung des Ausbildungspersonalrates (APR)
- 13 9. Bachelorfeier
- 14 Digitalisierung im Studierendenbüro schreitet voran
- 15 Öffentliche Verwaltung in Russland
- 16 Kehler Studierende in Phoenix (USA)
- 17 Studienreise und Proseminar in den Westen der USA
- 18 Gemeinwohl gestalten - Start Bachelorjahrgang 2019
- 19 Pilotprojekt Ganztagsbetreuung

Master

- 20 Alumni-Verein des MCM gegründet
- 21 Masterfeier an der Hochschule Kehl
- 22 7. Absolventenjahrgang verabschiedet
- 23 Beschleunigtes Bewerbungsverfahren für Kehler Bachelorabsolventen
- 24 Interview mit den neuen Studiendekanen im MPM
- 25 MEPA-Absolventin nun beim MWK
- 26 Masterstudierende simulieren Parlamentssitzung
- 27 Pflege von Angehörigen - ein Projekt der Hochschule
- 28 Kollaboration und Zusammenarbeit Tunesiens mit der EU
- 29 Praxisbezug am Puls von Europa
- 30 Professoren aus Äthiopien, dem Senegal und Südafrika in Kehl

Forschung

- 32 Brückenschlag für Exzellenz in der afrikanischen Kommunalverwaltung
- 33 Studierende können mitforschen
- 34 Digitale Kfz-Zulassung
- 36 Rechtliche Fragestellungen zu Anlagen der Erneuerbaren Energien
- 37 Hochproblematische Kinderschutzverläufe
- 38 Neuer Kommentar zum Landesdisziplinargesetz erschienen
- 40 Hochschule fördert die deutsch-panafrikanische Zusammenarbeit
- 42 Aktuelle Publikationen

Fort- und Weiterbildung

- 48 KIFO unter neuer Führung
- 50 Termine KIFO
- 51 Termine Kehler Akademie

**International**

- 54 Welcome Week
- 55 Best Presentation Award in Riga verliehen
- 56 Kooperationsvertrag mit Rabat unterzeichnet
- 57 Forschende aus Arizona besuchen Hochschule
- 58 Summer School in Russland
- 59 Besuch des Ministers aus Burkina Faso

Menschen

- 60 Die schönste Zeit im Leben
- 62 Deutsch ist eine wunderbare Sprache
- 64 Zweifaches Glück an der Hochschule
- 65 Merlin Kull verstärkt das KIAF
- 65 25 Jahre an der Hochschule Kehl
- 66 Mit Hoffnung und Humor
- 67 Studierende fachlich begleiten

Campus

- 68 Neuer Rektor ins Amt eingeführt
- 70 3. Jean-Monnet-Seminar an der Hochschule
- 72 Transatlantische Beziehungen EU-USA
- 73 Erfolgsmuster herauskristallisieren
- 74 Gruppentreffen des 1. Abschlussjahrgangs 1971/73
- 75 Anmietung von Räumen
- 76 Personalmanagement wird digital
- 77 Demografischer Wandel spürbar
- 78 Ein würdiger Abschied
- 80 „Dein ist mein Herz – Europa“
- 81 Engagement für Europa
- 82 20 Jahre Office-Radio
- 86 AbgRockt statt Vorlesung

Verein der Freunde

- 87 Beitrittserklärung



DAS REKTORAT IM WANDEL

PROF. DR. BECK IST NEUER REKTOR

Im Juli 2019 hat Ministerialdirektor Ulrich Steinbach Prof. Dr. Joachim Beck offiziell zum neuen Rektor der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl ernannt. Beck tritt damit die Nachfolge von Prof. Paul Witt an, der sich im Juni in den Ruhestand verabschiedete.

Frage: Vielen Dank, dass Sie sich für dieses Gespräch Zeit nehmen. Derzeit ist an der Hochschule Kehl sicherlich einiges los. Wie fühlen Sie sich nun nach fünf Monaten Amtszeit?

Prof. Dr. Beck: Ich bin noch immer begeistert und sehr motiviert. Das liegt wohl daran, dass ich einfach für das Thema öffentliche Verwaltung auf ganzer Linie brenne.

Frage: Können Sie uns beschreiben, was Sie an diesem Thema fasziniert?

Prof. Dr. Beck: In hochmodernen, komplexen Gesellschaften wie der unseren, ist die öffentliche Verwaltung Basis für das gute Funktionieren eines Staatswesens. Sie bietet solch vielfältige Gestaltungsmög-

lichkeiten wie kaum eine andere Institution. Sie ist die Schnittstelle zwischen der Politik und der Gesellschaft, und Letztere kann nur funktionieren und sich entwickeln, wenn die Verwaltung im Hintergrund gut funktioniert, aber sich auch den Herausforderungen der Modernisierung immer wieder neu stellt. Zudem begleitet die öffentliche Verwaltung den Menschen ein Leben lang – von der Geburt, über Kindergarten, Schule, Umzug, Eheschließung, Heirat, Hausbau und Tod – und ist somit an wichtigen Wendepunkten im privaten Leben beteiligt.

Frage: Als Rektor kommt Ihnen eine wichtige Rolle bei der Ausbildung des künftigen Personals im gehobenen Verwaltungsdienst zu. Was war Ihr erster Gedanke, als Sie im Dezember vergangenen Jahres gewählt worden sind?

Prof. Dr. Beck: Neben meinem Verantwortungsgefühl, das mich zu diesem Schritt motivierte, empfinde ich Respekt und Ehrfurcht vor der Aufgabe. Die Wahl war einstimmig und das ist natürlich ein riesiger Vertrauensvorschuss mir gegen-

Renée Arnold

über, dem ich auch gerecht werden möchte. Ich gebe zu, dass ich nach der Wahl ein paar Nächte etwas unruhig geschlafen habe, da mir dann erst die Dimension richtig bewusst wurde.

Frage: Doch Sie sind auf Ihrem Weg nicht allein...

Prof. Dr. Beck: Ja, dieses Wissen beruhigte mich sehr: An meiner Seite stehen neben dem Kanzler Arnold Heitz auch zwei neue Prorektoren: Prof. Dr. Sascha Kiefer von der juristischen Fakultät und Prof. Dr. Jürgen Kientz von der sozialwissenschaftlichen Fakultät bilden zusammen mit mir und dem Kanzler das neue Rektorat. Ich bin sehr froh, dass es uns gelungen ist, für die anstehenden Aufgaben ein Team zusammenzustellen, das nicht nur fachlich komplementär und zwischenmenschlich harmonisch ist, sondern das auch durch den nötigen Rückhalt in beiden Fakultäten mitgetragen wird.

Frage: Wie würden Sie Ihre Rolle als Rektor beschreiben?

Prof. Dr. Beck: Ich sehe mich

in meinem Amt als Ermöglicher und Brückenbauer, der mit vielen anderen Beteiligten, mit der kommunalen Familie, mit den Ministerien, mit Kooperationspartnern Lösungen für neue Herausforderungen wie etwa die Digitalisierung oder den demografischen Wandel mitentwickelt. Das ist eine spannende Aufgabe. Ich freue mich nun sehr darauf, für die Ausbildung der öffentlichen Verwaltung wirken zu können, denn diese braucht weiterhin qualifiziertes Personal, das die öffentliche Entwicklung gut und sinnvoll gestaltet. Aus diesem Grund möchte ich in der Lage sein, die Talente, die in der Hochschule seitens der Lehrenden, Mitarbeitenden und Studierenden stecken, zu erkennen und diese zielgerichtet zu fördern und zu entwickeln. Ich möchte mich für optimale Lern-, Lehr- und Arbeitsbedingungen an der Hochschule einsetzen, denn nur wenn diese stimmen, kann etwas Innovatives für die öffentliche Verwaltung entstehen.

Frage: Sie waren immer sehr gerne Professor und Wissenschaftler. Werden Sie dafür weiterhin noch Zeit haben?

Da meiner Meinung nach ein Rektor auch ein fachliches Profil haben muss, möchte ich weiterhin meiner Leidenschaft für Forschung nachgehen – auch wenn die Zeit hierfür natürlich knapper wird. Ich möchte mich wie zuvor an den Themen grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Europa, Verwaltungsmodernisierung und an Forschungsnetzwerken beteiligen. So bleibe ich am Puls der Zeit und erweitere meinen eigenen Horizont.

In meinem Leben hatte ich das Glück, immer nur mit spannenden Aufgaben konfrontiert gewesen zu sein. Es ist ein großes Privileg, sich nicht langweilen zu müssen, und in meiner Funktion als Rektor wird dies ganz sicher nach wie vor so sein.



„Ich möchte mich für optimale Lern-, Lehr- und Arbeitsbedingungen an der Hochschule einsetzen, denn nur wenn diese stimmen, kann etwas Innovatives für die öffentliche Verwaltung entstehen.“

Rektor Prof. Dr. Beck

KURZER LEBENS LAUF PROF. DR. JOACHIM BECK

Prof. Dr. Joachim Beck hat in Konstanz und Edinburgh Verwaltungs- und Rechtswissenschaften studiert, ehe er 1995 an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer promoviert hat. Ein Jahr später war er deutscher Leiter der deutsch-französischen Informations- und Beratungsstelle für grenzüberschreitende Fragen INFOBEST Kehl/Strasbourg. Es folgten verschiedene andere Tätigkeiten, ehe Prof. Dr. Beck im Jahre 2006 Direktor des EURO-Instituts wurde. Dies ist ein Institut für grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Kehl.

Acht Jahre später trat er sein Amt als Professor für Verwaltungsmanagement an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl an.

Seit Juli 2019 ist Prof. Dr. Beck offiziell der neue Rektor der Hochschule Kehl.



Prof. Dr. Kientz im Gespräch mit Studierenden des Bachelorstudiengangs

PROREKTOR STRATEGISCHE ENTWICKLUNG & WEITERBILDUNG

PROF. DR. JÜRGEN KIENTZ

Renée Arnold

An der Seite von Prof. Dr. Joachim Beck steht seit Juli Prof. Dr. Jürgen Kientz. Als Prorektor ist er für den Bereich „Strategische Entwicklung & Weiterbildung“ verantwortlich. **„Es macht mir Freude, gemeinsam mit allen Beteiligten die Zukunft der Hochschule zu gestalten“**, sagt Kientz, „und die nahe Zukunft wird einige Herausforderungen mit sich bringen.“ Er sei ein Mensch, der sehr gerne Verantwortung übernimmt. Die vielfältigen Themen im Bereich Führung & Zusammenarbeit haben ihn schon immer gereizt. „Führung ist eines der spannendsten und zugleich herausforderndsten Themen, die es für mich gibt. Die Vielfalt der Menschen macht die Welt lebenswert. Bei diesem Thema kommt niemals Langweile auf“, so der neue Prorektor, der durch seine Erfahrung von ca. 10 Jahren als Dezernent für

Finanzen und zentrale Steuerung beim Landkreis Lörrach selbst über hohe Führungskompetenzen und -erfahrungen verfügt. Sein Ziel als Prorektor ist es, die Hochschule für interessierte Menschen zu einem Ort der Bildung zu machen, an dem sie gerne sind und sich wohlfühlen. Verwaltung – Gestalten und Entwickeln ist unsere gemeinsame Aufgabe mit allen Facetten von Lehre, Forschung und Weiterbildung.

„Auch ich habe mich während meines Studiums an der Hochschule Kehl sehr gut aufgehoben und willkommen gefühlt. Das ist mit ein Grund gewesen, weswegen ich nach mehr als 20 Jahren in der kommunalen Praxis als Professor wieder gerne an die Hochschule zurückgekommen bin“, bemerkt Kientz. **Die Hochschule Kehl stehe für Top-Qualität**

und habe, in Hinblick auf die vorhandene Kompetenz und Erfahrung im Kollegium, zu Recht diesen tollen Ruf in der Praxis.

Sein persönlicher Bildungsweg war anspruchsvoll: „Da ich schon immer sehr an meiner persönlichen Weiterentwicklung interessiert war, meinen Standard, den ich mir durch das Berufsleben erarbeitet hatte, allerdings nicht aufgeben wollte, studierte und promovierte ich neben dem Beruf. Das war sicher nicht immer leicht und durch vielfältigen Verzicht geprägt, doch das Ergebnis entschädigt für alles. Hier an der Hochschule arbeiten zu dürfen, ist ein Traum, den ich täglich leben darf. Es macht mir sehr viel Freude und sorgt für eine hohe persönliche Zufriedenheit“, erzählt der Prorektor.

In seiner Rolle als Professor kümmert sich Prof. Dr. Jürgen Kientz schwerpunktmäßig um die Vertiefung „Personal, Organisation, Information“ und den Masterstudiengang „Public Management“ (Führungsmaster). Seine Schwerpunkte und Kompetenzen liegen in den Bereichen „Management & Leadership“, „Führung & Zusammenarbeit“, „Nachhaltiges Personalmanagement“, „Nachhaltiges Organisationsmanagement“, „Digitalisierung“ und „Strategisches Finanzmanagement“.

Prof. Dr. Sascha Kiefer hat an der Universität Konstanz das Studium der Rechtswissenschaften absolviert und dort auch promoviert. Er war einige Jahre als Rechtsanwalt in einer Kanzlei tätig und hat zehn Jahre bei den Stadtwerken Konstanz GmbH gearbeitet.



PROREKTOR STUDIUM & LEHRE

PROF. DR. SASCHA KIEFER

Mit Prof. Dr. Sascha Kiefer hat das neue Rektorat der Hochschule Kehl nun auch juristische Unterstützung erhalten. „Ich freue mich darauf, die Hochschule und ihre Verwaltung nun aus einem anderen Blickwinkel kennenzulernen und die Möglichkeit zu haben, die Zukunft von Studium und Lehre an der Hochschule mitzugestalten“, sagt Kiefer.

Wichtige Themen, die in nächster Zeit auf ihn zukommen werden, betreffen die Neuentwicklung und Einführung des Bachelorstudiengangs „Digitales Verwaltungsmanagement“ und des Masterstudiengangs „Entwicklungszusammenarbeit“.

„Ich bin sehr dankbar, dass das Rektorat aus den Reihen der Lehrenden und der Verwaltung diesbezüglich so kompetente Unterstützung erfährt, dass gemeinsam solche großen Projekte realisiert werden können“, so der Prorektor.

Neben diesen Projekten sei die Weiterentwicklung des Bachelorstudiengangs „Public Management“ eines seiner Hauptanliegen, welcher laut Kiefer das Kerngeschäft der Hochschule Kehl ist. „Mein Wunsch ist es, dass die Kommunen und Landkreise mit unserer Ausbildung und der Qualität unserer Absolvent_innen zufrieden sind und uns bestätigen, dass wir eine gute und wichtige Arbeit für die Praxis machen“, so Kiefer weiter.

Zudem sei es ihm wichtig, den Studierenden auch als Professor eine tolle und erkenntnisreiche Zeit an der Hochschule zu ermöglichen, an die sie sich gerne zurückerinnern.

Seit vier Jahren unterrichtet Kiefer in den Fächern Zivilrecht sowie Handels- und Gesellschaftsrecht. „Das Lehren bereitet mir sehr viel Freude, denn es macht Spaß mit jungen Menschen zusammenzuarbeiten und mit ihnen zu interagieren. Gerade wenn Studierende Rückfragen stellen, freue ich mich, denn das regt mich selbst zum Nachdenken und Reflektieren an“, erläutert der Professor.

Renée Arnold



Der APR im Sitzungssaal des Stuttgarter Rathauses

AUSBILDUNGSPERSONALRÄTE IM STUTTGARTER RATHAUS

SEMINAR DES VDV FÜR STUDIERENDE

Wie bereits die Jahre zuvor war der Ausbildungspersonalrat (APR) der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl wieder zu einem Seminar in das Stuttgarter Rathaus eingeladen worden. Auch der Ausbildungspersonalrat der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg war mit dabei. Das Seminar wurde in Zusammenarbeit des Gesamtpersonalrates der Stadt Stuttgart und des Verbands der Verwaltungsbeamten Baden-Württemberg (VdV) organisiert.

Der Kehler APR besteht auch in dieser Amtszeit aus 13 Studierenden der Hochschule Kehl. Diese werden jedes Jahr im Mai neu gewählt. Die grundlegenden Aufgaben sind es, den anderen Studierenden mit Auskünften in Sachen Beihilfe, Dienstrechte, aber auch zu Dienstpflichten zur Seite zu stehen. Der APR fungiert als Vertretung der Studierenden gegenüber der Hochschulleitung sowie gegenüber dem

Dienstherrn. Hierzu gehört u. a. das Teilnehmen an Weiterbildungen, wie z. B. dem jährlichen Seminar in Stuttgart.

Zu Beginn begrüßte Klaus Linge, der Gesamtpersonalratsvorsitzende der Stadt Stuttgart, die anwesenden Mitglieder der beiden Ausbildungspersonalräte und übergab im Anschluss das Wort an Bernd Reichert, den Amtsleiter des Haupt- und Personalamtes der Stadt Stuttgart, der die Marketingkampagne „Stuttgart von Beruf“ vorstellte und interessante Fakten über die Stadt Stuttgart mitteilte. Anschließend ergriff Verbandsgeschäftsführer BM a. D. Harald Gentsch das Wort und bedankte sich bei den anwesenden Personalratsmitgliedern für ihre ehrenamtliche Arbeit und ihr Engagement. Außerdem berichtete er von der sehr guten Stellensituation für Absolvent_innen der Hochschulen und von der Verbandsarbeit. Nach einer kurzen Pause stellte sich Susanne Hauth, Geschäftsführe-

rin des Beamtenbundes Baden-Württemberg, vor. Frau Hauth klärte die Personalräte über die Rechte und Pflichten der Beamtenanwärter_innen im öffentlichen Dienst auf und referierte über die Arbeit des Beamtenbundes. Insbesondere betonte sie die Angleichung der Termine für Gehaltserhöhungen zwischen verbeamteten Personen und Tarifbeschäftigten des TVöD, sowie die schwierige Lage des Beamtenbundes. Trotz großen Fachkräftemangels würden stets Einsparungsmaßnahmen bei verbeamteten Personen vorgenommen; sei es die Herabsenkung des Beihilfebemessungssatzes oder die hohe Wochenarbeitszeit von derzeit 41 Stunden/Woche, die es vollständig und für alle Verbeamteten geltend nur noch in Baden-Württemberg gebe.

Außerdem informierte Frau Hauth über die Maßnahmen, die der Beamtenbund in Zukunft angehen möchte. Dazu zähle unter anderem die



Reduzierung der Wochenarbeitszeit auf 39 Stunden/Woche sowie flexiblere Arbeitszeiten insbesondere in kleineren Kommunen. Auf die Frage, was der Beamtenbund für die Beamtenanwärter_innen mache, betonte Sie die bereits erreichte Verhinderung der Absenkung der Eingangsbesoldung von A9 auf A8.

Als die Mittagspause vorbei war, stellten sich Martina Bramm, Sachgebietsleiterin der Personalentwicklung, und Jasmin Rübling, Ausbildungsleiterin für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst, vor. Frau Bramm zeigte die aktuelle Personalsituation der Stadt Stuttgart auf, die ein immer größer werdendes Personaldefizit aufzeige, da die Anzahl derjenigen, die in Rente/Pension gehen, seit Jahren steige und die dadurch wegfallenden Stellen nur teilweise besetzt werden können. Ebenfalls informierte sie von den rückläufigen Bewerbungszahlen für das Einführungspraktikum bei der Stadt Stuttgart. Hier seien von den angebotenen 45 Plätzen für das Einführungspraktikum im Jahr 2019/20 nur 33 Plätze besetzt worden. Im Anschluss eröffnete Frau Bramm eine interessante Diskussion mit den Mitgliedern der Personalräte über die aktuellen Probleme und Möglichkeiten des Studiums und wie die Gemeinden in Baden-Württemberg die Studierenden unterstützen könnten. Es wurde sowohl nach Ideen zur Steigerung der Bewerbungszahlen gesucht als auch die aktuelle Raumproblematik an den Hochschulen angesprochen.

Des Weiteren sagte Frau Bramm den Ausbildungspersonalräten ihre Unterstützung bei deren Arbeit zu.

Zum Ende des Seminars durften die Mitglieder der Ausbildungs-



Der APR 2019/20 von Kehl

APR-TREFFEN

SEMINAR AN DER HOCHSCHULE LUDWIGSBURG

Am 26. Juni 2019 wurde der Ausbildungspersonalrat zur Partnerhochschule in Ludwigsburg zu einem Seminar eingeladen. Ziel dieser Veranstaltung war es, die Aufgaben, Rechte und Pflichten eines Ausbildungspersonalrates den neuen Mitgliedern zu vermitteln.

Der derzeitige Ausbildungspersonalrat in Kehl besteht aus 13 aktiven Mitgliedern. Gegründet wurde er im Mai 2010 und steht den Studierenden zu den Themen wie Einhaltung des Datenschutzes, Gleichbehandlung aller Geschlechter sowie der Integrität behinderter Studierender bei. Außerdem wirkt er bei disziplinarrechtlichen Angelegenheiten mit.

Ein Professor für Beamten- und Personalrecht der Hochschule Ludwigsburg, Prof. Dr. Matthias Mitsch, begrüßte die Kehler sowie auch die Ludwigsburger Studierenden und begann zielorientiert mit dem Übermitteln der zu könnenden Grundkenntnisse eines jeden Mitgliedes des Ausbildungspersonalrats. Es wurde die Verordnung des Innenministeriums für die Ausbildungspersonalräte und das Landespersonalvertretungsgesetz mit seinen drei verschiedenen Beteiligungsrechten besprochen.

Gegen Ende der Veranstaltung wurden einige Fragen der Studierenden in einer regen Diskussion erörtert.

Es war eine sehr gelungene Veranstaltung bei der auch Kontakt zwischen den beiden Ausbildungspersonalräten geknüpft wurde.

Markus Hoppek und Marie Bonaventura

personalräte den nicht öffentlich zugänglichen Turm des Rathauses in Stuttgart besichtigen und wurden dabei umfangreich über die Geschichte des Rathauses aufgeklärt. Auch das historische Glockenspiel war Bestandteil der Besichtigung.

Der Ausbildungspersonalrat der Hochschule Kehl bedankt sich

herzlich bei allen Beteiligten für das interessante und lehrreiche Seminar – besonders Herrn Linge und Herrn Gentsch gebührt Dank für die hervorragende Organisation.

Maximilian Hafner



APR

KLAUSURTAGUNG DES AUSBILDUNGSPERSONALRATES

BESPRECHUNG DER NEUEN ZIELSETZUNG UND AUFGABENVERTEILUNG

Nach der Amtsübergabe im Juni dieses Jahres trafen sich sowohl alte als auch neue Mitglieder des APR zur gemeinsamen Besprechung der neuen Zielsetzung und Aufgabenverteilung. Nach der kurzen Vorstellung der bisherigen Aktivitäten wurde die Zielsetzung des amtierenden APR festgelegt:

„Der APR hat bislang einen guten Wissenstransfer erreicht. Auch bei persönlichen und rechtlichen Belangen steht der APR den Studierenden zur Seite. Dieses Angebot soll in der zukünftigen Amtsperiode den Studierenden nähergebracht werden.“

Weiterhin wurden zusätzlich zu den bereits vorhandenen Aktivitäten, wie bspw. der Personalversammlung und „Kehl am Wochenende“, neue Ideen entwickelt, an denen der APR in der nächsten Zeit arbeiten möchte: „Zunächst wollen wir uns damit befassen, dass elektronische Gremienwahlen eingeführt werden, um den Studierenden das Wählen der verschiedenen Hochschulgremien zu erleichtern. Die Modulzusammenlegung wollen wir ebenfalls gerne verbessern. (Für Vorschläge sind wir jederzeit offen.) Zudem wollen wir eine Informationsveranstaltung zu Trennungsgeld und Umzugskosten organisieren, da dieses Thema nach wie vor zu kurz kommt“, sagt Corinna Nitsch, Mitglied im APR.

Im nächsten Schritt wurden die verschiedenen Aufgaben diskutiert und zur Bearbeitung an die APR-Mitglieder verteilt. Der Abend endete mit einem gemeinsam gekochten und sehr leckeren Abendessen.

Dank und Kontakt

Der APR bedankt sich für das Engagement der Studierenden und ist bei Fragen, Wünschen und Anregungen unter ausbildungspersonalrat@stud.hs-kehl.de erreichbar.

APR-LEITFADEN

Aufgrund der Häufigkeit von Fragen, die Studierende immer wieder an den APR stellen, hatte der APR 2017/2018 begonnen einen Leitfaden zu entwerfen, indem alle wichtigen Fragen der Studierenden beantwortet werden. Die Fragen wurden ihrer Thematik nach sortiert und mit Unterstützung der Studierendenverwaltung, dem Internationale Office, dem Kommunalen Versorgungsverband Baden-Württemberg (KVBW) und dem Landesamt für Besoldung und Versorgung Baden-Württemberg (LBV) studierendenfreundlich beantwortet.

„Dieser Leitfaden soll neben dem FAQ des Prüfungsamtes, sämtlichen Informationsveranstaltungen und dem Leitfaden, den ein Fachprojekt für die Erstsemester verfasst hat, alle offenen Fragen der Studierenden gebündelt beantworten. Wir sind bald in der Endphase der Bearbeitung und hoffen, den Leitfaden schnellstmöglich veröffentlichen zu können“, so Marie Bonaventura, Vorsitzende des APR.

Corinna Nitsch



Geschafft! Die Absolvierenden halten ihre Urkunden in den Händen.



Der damalige Rektor der Hochschule Kehl Prof. Paul Witt hält seine Begrüßungsrede.



Prof. Paul Witt (links) und der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe Dr. Frank Mentrup (rechts) überreichen die Auszeichnung für die beste juristische Bachelorarbeit an Carmen Tränkle (mitte).

NEUNTE BACHELORFEIER

KREATIVITÄT UND IDEEN IN DIE VERWALTUNG BRINGEN

Renée Arnold

Am Freitag, 08.03.2019, hat die Abschlussfeier des neunten Bachelorstudiengangs „Gehobener Verwaltungsdienst – Public Management“ in der Schwarzwaldhalle in Appenweier stattgefunden. Insgesamt durften sich 346 Studierende zu dem Absolventenjahrgang zählen.

Nach einer musikalischen Eröffnung durch das Hochschulorchester und der Begrüßung vom damaligen Rektor Prof. Paul Witt und der Vorsitzenden des Allgemeinen Studierendenausschusses Alice Hildebrand, hat der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe Dr. Frank Mentrup eine Festrede gehalten.

In dieser führte er aus, wie die Verwaltung von morgen auszusehen habe, nämlich innovativ, international, zukunftsorientiert.

„Um die Verwaltung zu entwickeln, brauchen die Kommunen starke Nachwuchskräfte, die Kreativität und Ideen mitbringen“, sagte der Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup.

Er rief die Absolvent_innen dazu auf, kritisch zu sein und Vorhandenes zu hinterfragen. „Trotzdem sollte der öffentliche Dienst nicht zu einer zweiten Wirtschaft werden, sondern an den

Qualitäten und Traditionen festhalten, die ihn lange stark gemacht haben“, so der Oberbürgermeister.

Passend zum Internationalen Frauentag, der am 8. März eines jeden Jahres stattfindet, sprach der Rektor der Hochschule Kehl Prof. Paul Witt über Themen der Gleichberechtigung und Gleichstellung. Er forderte besonders die Absolventinnen dazu auf, sich im Arbeitsleben und in der Politik einzubringen, sich zu beteiligen sowie sich Gehör zu verschaffen. Er sagte: „Wir brauchen eine Demokratie, die zunehmend den weiblichen Blickwinkel beinhaltet“. Alle Absolvent_innen sollen sich darüber hinaus für Gleichberechtigung und Gleichstellung einsetzen. „Unterscheiden Sie nicht zwischen den Menschen, denn egal ob Frauen, Männer, Diverse, ob arm, reich, gesund, krank, jung und alt – auch das Grundgesetz betrachtet alle als Bürger. Und jeder Bürger ist ein Teil der Gesellschaft und darf mitreden und sie mitgestalten“, so der damalige Rektor.

Am Ende seiner Rede bedankte sich Prof. Paul Witt für die zahlreichen Begegnungen, Termine, Gespräche und gemeinsame Anlässe in seiner Zeit an der Hochschule. Es war seine letzte Abschiedsrede bei einer Bachelorfeier, denn er ist im Juni 2019

in den Ruhestand gegangen.

Nach der Ehrung der elf besten Absolvent_innen verlieh die Stadt Karlsruhe erstmals eine Auszeichnung für die beste juristische Bachelorarbeit, danach verlieh der Gemeindetag Baden-Württemberg einen Ehrenamtspreis für studentisches Engagement und der Staatsanzeiger Preise für die drei besten Bachelorarbeiten im Bereich Personal und Kommunalpolitik.

Die elf besten Absolvent_innen sind:

- Alix Weigel aus Rottenburg,
- Manuel Großkinsky aus Buchen,
- Lisa Sauer aus Achern,
- Lisa Ernst aus Rheinmünster,
- Sebastian Cott aus Offenburg,
- Katharina Julia Volz aus Achern,
- Carolin Alexander aus Karlsruhe,
- Julia Maria Neidhart aus Tengen,
- Patricia Decker aus Sasbachwalden,
- Stefan Lamminger aus Bruchsal,
- & Katharina Müller aus Gaggenau.

Des Weiteren gab es einen Preis „Kommunales Finanzmanagement – Nachwuchstalents des Jahres“, welcher vom BKF Bundesverband der kommunalen Finanzverwaltungen in Baden-Württemberg e.V. überreicht wurde. Im Anschluss an die Ehrungen haben die Absolvent_innen ihre Bachelorurkunden erhalten.

Das Studierendenbüro konnte in diesem Jahr gleich mehrere Digitalisierungsprojekte erfolgreich umsetzen.

PAPIERLOS UND SCHNELL

DIGITALISIERUNG IM STUDIERENDENBÜRO SCHREITET VORAN

Das Studierendenbüro, unter der Leitung von Joachim Weschbach, konnte in diesem Jahr gleich mehrere Digitalisierungsprojekte erfolgreich umsetzen. Bereits im Sommer, zu Beginn der Praxisphase des Bachelorjahrgangs BA18, wurde das **neue Onlineportal für Praxisbeurteilungen (OPP)** in Betrieb genommen. Mit diesem Portal ist es den Studierenden nun möglich, ihre Beurteilungen der Hochschule direkt elektronisch zu übermitteln. Hierdurch soll eine schnellere Bearbeitung, eine Kostenersparnis für Studierende und ein späteres einfaches Abrufen der Beurteilungen für Bewerbungen ermöglicht werden.

Damit können nun nicht mehr nur der Praktikumsbericht, sondern alle Prüfungsleistungen der Praxisphase von Studierenden papierlos an die Hochschule übermittelt werden. Der Praktikumsbericht war bereits im letzten Jahr vollständig digitalisiert, reorganisiert

und komplett automatisiert abgebildet worden. Daneben konnte auch das studentische Urlaubsblatt für die Praxisphase, welches aufgrund von vielen Umzügen oftmals verloren ging oder zerstört wurde, ebenfalls durch eine digitale Version ersetzt werden. Die Studierenden können ihren Urlaub zukünftig online im Abwesenheitssystem (OAS) erfassen und den Praxisstellen auch jederzeit einen aktuellen Überblick der Urlaubstage zukommen lassen. Eine Überprüfung der Urlaubstage erfolgt anschließend durch die Hochschule anhand der eingegangenen Beurteilungen.

Im Sommer wurden auch die Zuweisungen bzw. Abordnungen auf die digitale Variante umgestellt. Diese Dokumente werden ab dem nächsten Jahrgang (BA19) per E-Mail an die entsprechenden Praxisstellen übermittelt. So sollen die bisherigen Probleme, wie bspw. sehr lange Versandzeiten oder nicht ankommende Unterlagen aufgrund nicht genauer

Beschriftungen, verhindert werden. Die Studierenden erfassen dabei im System die jeweiligen E-Mail-Adressen der Ansprechpartner_innen – wenn vorhanden – oder greifen auf eine hinterlegte E-Mail-Adresse zurück. Auch das vor allem bei neuen Studierenden und Studienbewerbungen beliebte Wohnungsportal konnte rundum erneuert werden. Hier wird die bisherige Liste durch ein modernes Portal des SWFR in Freiburg abgelöst, welches mit vielen neuen Vorzügen, wie der direkten Bearbeitung durch den Vermietenden und das Einstellen von Bildern, ausgestattet ist.

Gemeinsam mit dem Qualitätsmanagement und mit der Unterstützung von Studierenden wird aktuell noch das Intranet der Studierenden erneuert und vereinheitlicht. Darüber hinaus befindet sich die Hochschule Kehl in einem Entwicklungsprozess, um das Zulassungsverfahren hin zu einer rein elektronischen Bewerbung weiterzuentwickeln.

Joachim Weschbach

ÖFFENTLICHE VERWALTUNG IN RUSSLAND

PROSEMINAR MIT PROF. DR. KOPNARSKI

Julia Kosztovics & Sabrina Pazian



Der Dekan Prof. Dr. Aribert Kopnarski reist schon seit beinahe zwei Jahrzehnten mit Studierenden anlässlich seines Proseminars nach Russland. Im Interview erklärt er u. a. wie es zu dieser Idee gekommen ist.

Vielen Dank, dass wir dieses Gespräch führen und einen Einblick in Ihr Proseminar erhalten dürfen. Woher stammt die Idee, ein Proseminar in Russland durchzuführen?

Wir haben schon seit 2001 eine Kooperation mit einer Hochschule in Kaluga, die nun nicht mehr existiert. Aus dieser Kooperation hat sich dann im Jahre 2009 eine weitere, sehr aktive Kooperation mit der „Russischen Akademie für Volkswirtschaft und Öffentlichen Dienst beim Präsidenten der Russischen Föderation (RANEPA)“ in St. Petersburg entwickelt.

Wie hat sich die Durchführung der Reise bisher gestaltet?

Die Hochschulen wechseln sich jedes Jahr mit dem Besuch ab. Ein Jahr fahren wir nach Russland und

im Jahr drauf erhalten wir dann Besuch von Russland. Die Themen der Reise legen wir immer aktuell und je nach Bedarf fest. Zumeist geht es um aktuelle Fragen der öffentlichen Verwaltung, die Daseinsvorsorge, Demokratie im Allgemeinen und auch um das Thema Korruption.

Die Gruppen auf deutscher und russischer Seite bestehen immer jeweils aus zehn Studierenden und zwei Dozierenden. Auf diese Weise können im Seminar immer vier Arbeitsgruppen gebildet werden, die sich mit bestimmten Themen beschäftigen können.

So etwas auf die Beine zu stellen, ist sicher nicht leicht. Wer unterstützt Sie bei der Organisation des Proseminars?

Die Hochschulen in Russland und in Kehl haben internationale Abteilungen, die die Kontakte bzw. Treffen organisieren. Ich selbst kümmere mich um die Inhalte des Seminars und den Austausch von Dozierenden. Im Jahr 2018 haben wir einen „Erasmus+“-Antrag bewilligt bekommen, sodass nun auch weitere Gelder für

die Mobilität von Dozierenden, Studierenden und Verwaltungspersonal vorhanden sind. Bisher haben wir dies selbst finanziert.

Was ist für Sie an Russland besonders faszinierend?

Die Menschen sind äußerst zuvorkommend und herzlich. Da ich schon so lange nach Russland fahre, konnte ich eine sehr gute Entwicklung der Infrastruktur feststellen. Beeindruckend ist, dass die Zugstrecke St. Petersburg – Moskau bei jedem Wetter (Minusgrade/Plusgrade) pünktlich bedient wird, obwohl die Züge vom gleichen Konsortium gebaut werden wie die ICEs in Deutschland. Ich freue mich jedes Jahr auf dieses Seminar.

Große Kreisstadt
TUTTLINGEN
MODERN LEBENSWERT

ATTRAKTIVER
ARBEITGEBER

Flexibel
Entwicklungsmöglichkeiten
Fortbildungen
Jobticket
Hansefit

Interesse?
Gleich online bewerben!
www.tuttlingen.de

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

TUTTLINGEN

KEHLER STUDIERENDE IN PHEONIX (USA)

GEFAHRABWEHRSYSTEM
DER FEUERWEHREN

Daniela Bernhard



Im Frühjahr haben sich 14 Studierende der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl aus dem Bachelorstudiengang „Public Management“ anlässlich eines Proseminars mit Prof. Dr. Bernd Brenndörfer und Prof. Dr. Patrick Terry auf die Reise nach Phoenix in die USA gemacht. Mit dabei waren außerdem Thomas Happersberger, Kommandant der Feuerwehr Lahr, und Thomas Zell, Mitglied der Berufsfeuerwehr Freiburg. Das Proseminar trägt den Titel „Vergleich der Gefahrenabwehrsysteme in Deutschland und den USA am Beispiel der Feuerwehr“. Das System der Feuerwehren in Deutschland lernten die Studie-

renden schon vorab bei Exkursionen zur Freiwilligen Feuerwehr Lahr, zur Berufsfeuerwehr Freiburg und zur Landesfeuerweherschule in Bruchsal kennen.

In Phoenix konnten die Studierenden dann der dortigen Feuerwehr und ihrer Arbeitsweise in unterschiedlichen Vorträgen von dortigen Feuerwehrleuten näherkommen. Informationen hierzu gab es beispielsweise vom Chief Ong (Feuerwehrkommandant), von Melissa Sweinhagen (zuständig für die Finanzen), dem „Assistant City Manager“ Dohoney Chui, einem Mitarbeiter der „homeland security“

(Ministerium für Innere Sicherheit) und einem Mitglied der amerikanischen Feuerwehrgewerkschaft. Außerdem gab es Informationen zu Spezial-Einheiten wie K-9, HazMat und FEMA.

Auf dem Programm standen auch Ausflüge zum „größten Feuerwehrmuseum der Welt“ und der Westernstadt Tombstone.



PROSEMINAR IN DEN WESTEN DER USA

BÜRGERBETEILIGUNG IN DEN USA

Prof. Dr. Uwe Busbach-Richard

Auch in diesem Jahr war es für die Studierenden der Hochschule Kehl möglich, an einer Studienreise in die USA teilzunehmen, die von Prof. Uwe Busbach-Richard organisiert wurde. Die Reise war mit einem Proseminar zu dem Thema „Methoden der Bürgerbeteiligung in den USA und in Baden-Württemberg – ein Vergleich“ verbunden, das von Prof. Dr. Jürgen Fischer betreut wurde.

Die Anreise erfolgte am Pfingstwochenende nach Phoenix, wo am Pfingstmontag an der Arizona State University (ASU) die offizielle Studienreise startete. Die Kontaktperson an der ASU war Prof. Dr. Brian Gerber, welcher interessante Besuche arrangiert hatte. Unter anderem war es der Gruppe möglich, die Abteilung „civic participation and community sustainability“ der Stadt Tempe und den Tempe Campus der ASU zu besuchen, der über ausgezeichnete, weitläufige und natürlich klimatisierte Sporteinrichtungen verfügt. Am Tag darauf hielten die Studierenden ihre Proseminarvorträge in Englisch an der ASU vor einem interessierten Publikum. In der anschließenden Diskussion konnten Erfahrungen und weitere Informationen ausgetauscht werden.

Am Mittwoch erfolgte der Transfer per Flugzeug nach San Francisco, Kalifornien. In San Francisco war es am Donnerstag und Freitag möglich, ein Gespräch mit einer NGO (Nichtregierungsorganisation), die sich auf die Unterstützung bzw. Legalisierung von Immigranten spezialisiert hat, zu führen und den Supreme Court von Kalifornien zu besichtigen. Bei diesem Besuch war insbesondere die Bibliothek beeindruckend, die sich über einen ganzen Block und zwei Etagen erstreckt.

Am Wochenende erfolgte der Transfer per PKW über den berühmten Highway No. 1 nach Santa Barbara, wo am Montag ein Besuch bei der Bürgermeisterin der Stadt und einer NGO, die sich um obdachlose Familien kümmert, auf dem Programm stand. Am Dienstag und am Mittwoch konnten die Stadtverwaltung, die Polizeiakademie und die Staatsanwaltschaft in Los Angeles besucht werden. Dabei war es möglich, an einer Gerichtsverhandlung teilzunehmen und sich von der Staatsanwaltschaft deren Prozesstaktik erläutern zu lassen. Aber auch Venice Beach und der Hollywood Boulevard waren in dem Besuchsprogramm enthalten. Nach dem Transfer am Mittwochabend nach San Diego wurde Donnerstag und Freitag die Verwaltung des County San Diego besucht. Ein Highlight war hier sicherlich der Besuch des County Jail, der über drei Stunden dauerte und sehr informativ war. Aber auch die strikten Transparenzregeln, an die sich die Beschäftigte und verbeamtete Personen der County Verwaltung halten mussten, sorgten für Erstaunen.

Mit vielen Informationen über die Verwaltungsstrukturen, den Strafvollzug und die Beteiligungsmöglichkeiten der US-Bürger_innen an politischen Entscheidungen auf lokaler Ebene im Gepäck reiste die Gruppe wieder nach Deutschland zurück.

Stadt Karlsruhe

Immer in Bewegung für unsere Stadt

Vielfältige
Arbeitsplätze.
Herausfordernde
Zukunftsaufgaben.



Lernen Sie uns kennen:
www.karlsruhe.de/karriere



© Stadt Karlsruhe | Konzeption: POA | projektart | Layout: Steeck | Bild: Ernst

Die Erstsemester bei der Vereidigung.
Hiermit wurden Sie zu Beamtinnen und Beamten auf Widerruf.

GEMEINWOHL GESTALTEN

Renée Arnold

453 STUDIERENDE BEGINNEN VERWALTUNGSSTUDIUM

Am 4. März 2019 haben 453 Studienanfänger ihr Bachelorstudium „**Gehobener Verwaltungsdienst – Public Management**“ an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl aufgenommen – das sind 50 Studierende mehr als im letzten Jahr. Die Einführungsveranstaltung dazu hat in der Stadthalle in Kehl stattgefunden.

„**Sie haben sich einen ganz besonderen Studiengang und eine tolle Berufsbranche ausgesucht, denn mit diesem Verwaltungstudium werden sie Gestalterinnen und Gestalter des Gemeinwohls!**“, sagte der damalige Rektor der Hochschule Prof. Paul Witt.

Aufgrund der erhöhten Studierendenzahl hat die Hochschule Kehl bis auf Weiteres in den Beruflichen Schulen Kehl Räume angemietet. Auch hier werden Vorlesungen und Seminare stattfinden. Dafür habe die Hochschulleitung die Stunden-

pläne angepasst, um ein bequemes Pendeln zwischen den einzelnen Gebäuden zu gewährleisten.

Nach der Begrüßung des Rektors richtete der Kehler Oberbürgermeister Toni Vetrano sein Grußwort an die neuen Studierenden. „Sie werden nach Ihrem Studium viele verschiedene Berufsmöglichkeiten haben, machen Sie bitte was daraus. Trauen Sie sich zu, Verantwortung zu übernehmen und die öffentliche Verwaltung zu gestalten.“

Am Nachmittag haben sich die Studierenden dann in der Hochschule eingefunden, um u. a. von Tutoren in organisatorische Abläufe der Hochschule eingewiesen zu werden.

Bei einer kleinen Informationsmesse im Foyer der Hochschule konnten sich die neuen Studierenden über weitere Angebote der Hochschule und Hochschulpartner informieren.



In diesem Gebäude der Beruflichen Schulen Kehl hat die Hochschule Lehrräume angemietet.



Die Einschreibung der Studierenden fand ebenfalls in der Stadthalle Kehl statt.

IM AUFTRAG DES KULTUSMINISTERIUMS

STUDIERENDE EVALUIEREN EIN PILOTPROJEKT ZUR GANZTAGSBETREUUNG



PROF. DR. JÜRGEN KEGELMANN
PROF. DR. JÜRGEN FISCHER

Die verwaltungstechnische Planung, Organisation und Abrechnung der Betreuungsangebote in den Grundschulen wie auch die Gestaltung der kommunalen Betreuungsangebote ist in vielen Schulen und Kommunalverwaltungen eine zentrale Aufgabe. Nachdem in den letzten Jahren die Kleinkindbetreuung in den Kindertagesstätten flächendeckend ausgebaut wurde, erwarten die Eltern auch in der Grundschule verlässliche Betreuungsformen. Ein attraktives Betreuungsangebot ist deshalb ein kommunaler Standortvorteil, und es stellt sich die Frage, wie die Organisation der Betreuung bei unterschiedlichen Akteuren (Schulen und Kommunen) produktiv gestaltet werden kann.

In einer zwischen dem Land Baden-Württemberg und fünf kommunalen Schulträgern (Bruchsal, Crailsheim, Freiburg, Michelfeld und Wertheim) geschlossenen Kooperationsvereinbarung wurde vereinbart, dass die Schulträger zur Bündelung von Verwaltungsaufgaben und zur Entlastung der Schulen jeweils eine Koordinierungsstelle einrichten. Die Koordinierungsstelle übernimmt dabei Tätigkeiten und Aufgaben in den Bereichen Finanzen, Personal und Organisation, die zur Durchführung der Angebote im Rahmen eines Ganztagsbetriebs erforderlich sind und den Ganztagsbetrieb sicherstellen. Gleichzeitig können die Koordinierungsstellen weitere kommunale Aufgaben im Bereich kommunaler Betreuungsangebote oder bei der Inanspruchnahme von Förderprogrammen des Landes wahrnehmen.

Die Hochschule Kehl erhielt vom Kultusministerium den Auftrag, die pilotierten Koordinierungsstellen im Schuljahr 2018/19 zu evaluieren und Empfehlungen für ihre weitere Arbeit zu machen. Hierzu wurde im Rahmen eines Fachprojekts unter Leitung der beiden Kehler Professoren Kegelmann und Fischer die systematische Analyse der Arbeit in den Koordinierungsstellen zunächst systematisch erfasst. Neben Besuchen in den beteiligten Kommunen waren die Kehler Studierenden auch bei der Durchführung eines Workshops mit allen beteiligten Kooperationspartnern am 11. März in Pforzheim-Hohenwart federführend beteiligt.

Die Studierenden erhielten im Rahmen dieses Fachprojekts nicht nur intensive Einblicke in die Komplexität der Aufgaben im Bereich der Kinderbetreuung, sondern auch einen Eindruck von der wissenschaftlichen Evaluation von Förderprogrammen. Ein zentrales Ergebnis war die Erkenntnis, dass die vielfältigen Förderprogramme vonseiten des Landes in Zukunft in Pauschalen zusammengefasst werden sollten, damit der Verwaltungsaufwand für alle Akteure minimiert werden kann. Im Hinblick auf den Megatrend Digitalisierung war für die Studierenden sehr deutlich erkennbar, welche Optimierungspotenziale ein technisch unterstützter Geschäftsprozess bieten würde. Die Pilotkommunen schätzten am stark partizipativ gestalteten Evaluationsprozess die Möglichkeit, ihre aus den kommunalen Besonderheiten entwickelten Vorgehensweisen untereinander auszutauschen, und betonten abschließend, dass sie es als besonders positiv erlebten, dass sich das Kultusministerium für die kommunalen Erfahrungen interessiere und gemeinsam innovative Empfehlungen für die Zukunft entwickle.

Am Ende, so schien es, waren es nicht nur die Kehler Studierenden, die von diesem außergewöhnlichen Fachprojekt profitierten. Einzelne Studierende aus der Projektgruppe wollen dieses Thema im Rahmen ihrer Bachelorarbeiten vertiefen.

WEINGARTEN/BADEN


komm in unser team.


Du suchst eine neue berufliche Herausforderung in einem tollen Team?

Dann achte auf unsere aktuellen Stellenausschreibungen unter
www.weingarten-baden.de

Oder hast Du Lust auf ein Praktikum?

Dann freuen wir uns auf Deine Bewerbung an
bewerbung@weingarten-baden.de






———— lebensfreude

ALUMNI VEREIN GEGRÜNDET

TREFFEN VON AKTIVEN
UND EHEMALIGEN
STUDIERENDEN

Prof. Dr. Hansjörg Drewello

Am Samstag, den 19.10.2019 war es endlich soweit. In den Räumen der Hochschule Kehl trafen sich 25 aktive und ehemalige Studierende des deutsch-französischen Masterstudiengangs „Management von Clustern und regionalen Netzwerken“ zur Gründungsveranstaltung des neuen Alumni-Vereins. Der Rahmen dieser Veranstaltung, die Satzung des Vereins sowie eine Förderung durch die Deutsch-Französische Hochschule waren im Vorfeld von Studierenden des zweiten Studienjahres im Rahmen einer Projektarbeit entwickelt worden.

Die neue erste Vorsitzende Louise Gubanski wies in ihrer Begrüßung auf die Bedeutung des Netzwerkes

für den fachlichen Austausch unter den „Ehemaligen“ hin. Weitere Ziele des Alumni-Netzwerkes sind die Unterstützung von Studierenden bei der Suche nach Praktikumsplätzen im dualen Studium und bei der Bewerbung des Studiengangs.

Die Diskussionen im nachmittäglichen „World Café“ drehten sich vor allem um die Frage, wie die Aktivitäten des Alumni-Vereins zukünftig ausgestaltet und verstetigt werden können. Die Studiendekane der beiden Hochschulen Verena Hänsch-Hervieux von der Universität de Strasbourg und Prof. Dr. Hansjörg Drewello, von der Hochschule Kehl sagten den Alumni hierfür ihre Unterstützung zu.



Tobias Heyduk

MASTERFEIER AN DER HOCHSCHULE KEHL

TRÄGER_INNEN DES EUROPÄISCHEN GEDANKENS VERABSCHIEDET

Neunzehn Masterstudierende der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl, der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg und der Universität de Strasbourg haben im Oktober offiziell ihr Masterstudium beendet. Die Hochschule verabschiedete zwölf Studierende des Masterstudiengangs „Europäisches Verwaltungsmanagement“ und sieben Studierende des Masterstudiengangs „Management von Clustern und Regionalen Netzwerken“, die während ihres zweiten Semesters an der Hochschule Kehl gemeinsam studiengangübergreifend studiert und

ihre Masterthesen erfolgreich verteidigt hatten. Die Festrede des Abends hielt Dr. Alexander Wegener, Dozent im Modul „Vergleich europäischer Verwaltungssysteme“ und Koordinator des Wahlpflichtfachs „Entwicklungszusammenarbeit“ des Studiengangs „Europäisches Verwaltungsmanagement“. In dieser Rede zeigte Dr. Wegener Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Walter Hallstein, erster Präsident der Europäischen Kommission und der amtsinhabenden Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen. Damit schlug er eine Brücke von den Anfängen der Europäischen

Gemeinschaft hin zu den aktuellen und kommenden Entwicklungen Europas, an denen die frischgebackenen Absolvent_innen als „Trägerinnen und Träger des europäischen Gedankens“ in ihrem neuen Lebensabschnitt mitarbeiten werden. **Besondere Ehrungen erhielten die jeweils Jahrgangsbesten der Masterstudiengänge: Andrea Ingusci und Viola Schmidt.** Beide Damen schlossen Ihre Studien mit Bestnoten ab. Nach der Verleihung der Urkunden endete die Abschlussfeier bei einem gemütlichen Beisammensein in der Hochschule Kehl.



IHR NEUER JOB IM LANDKREIS KONSTANZ.

Mehr Infos unter www.LRAKN.de/karriere

WIR BIETEN MEHR:

- zukunftssichere Ausbildungsplätze
- interessante Arbeitsstellen
- vielfältiges betriebliches Gesundheitsmanagement
- maßgeschneiderte Personalentwicklung
- Mobilitätszuschuss zum Job-Ticket und anderen Beförderungsmöglichkeiten
- Kindertagespflege Stromeierle und Ferienbetreuung für Kinder
- WORK-LIFE-CYCLE
- leistungsorientierte Bezahlung
- modernes Arbeitsumfeld
- und eine Region die zu den schönsten Deutschlands zählt

Wir bieten zudem Einführungspraktika und Verwaltungspraktika während des Studiums an. Für mehr Infos wenden Sie sich an Frau Christina Bammert unter +49 7531 800 - 1312.

Für Auskünfte zu freien Stellenangeboten steht Ihnen Herr Sebastian Frick unter +49 7531 800 - 1340 zur Verfügung.

Unsere Stellenangebote und mehr Informationen finden Sie auch auf unserem Karriereportal LRAKN.de/karriere



Prädikat
Familienbewusstes
Unternehmen 2018



BODENSEE
STANDORT
MARKETING

Landkreis
Konstanz



EIN STARKES TEAM FÜR EINE STARKE ZUKUNFT
Vielfalt, Verlässlichkeit, Flexibilität, Leistung, Karriere

Vielfalt

Unsere Mitarbeiter, Aufgaben und Chancen sind vielfältig – das ist unsere Stärke.

Verlässlichkeit

In unseren Teams werden Vertrauen, Wertschätzung und Sicherheit groß geschrieben – darauf ist Verlass.

Flexibilität

Wir bieten flexible Rahmenbedingungen – in jeder Lebenssituation.

Karriere

Wir bieten individuelle Entwicklungsmöglichkeiten – Karriere hat bei uns viele Gesichter.

Leistung

Wir fordern und fördern – Leistung zahlt sich bei uns aus.

Suchen Sie eine neue berufliche Herausforderung oder möchten Sie ein Praktikum bei uns absolvieren? Dann finden Sie weitere Informationen zum Landratsamt Karlsruhe sowie über den Landkreis auf unserer Homepage www.landkreis-karlsruhe.de. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung über unser Online-Bewerberportal.



Glückwunsch! Die Absolvent_innen halten ihre Urkunden in den Händen.

Renée Arnold

7. ABOLVENTENJAHRGANG VERABSCHIEDET

MASTERSTUDIENGANG PUBLIC MANAGEMENT

Im März hat die Abschlussfeier des siebten Masterstudiengangs „Public Management“ an der Hochschule Kehl stattgefunden. Insgesamt durften sich 23 Studierende zu dem Absolventenjahrgang zählen.

Der damalige Rektor der Hochschule Kehl, Prof. Paul Witt, sprach den Absolvent_innen in der Begrüßung seine Anerkennung aus. „**Ich möchte mich bei Ihnen für das bedanken, was Sie für die öffentliche Verwaltung geleistet haben und vor allem noch leisten werden**“, sagte der Rektor. Daran anschließend erinnerte die damalige Studiendekanin Prof. Charlotte Schulze an die enormen Anstrengungen, die die Absolvent_innen in den vergangenen zweieinhalb Jahren im berufsbegleitenden Studium erbracht haben. „Sie können sehr stolz darauf sein, heute hier Ihren Abschluss feiern zu können“, lobte die Studiendekanin. Nach diesen Festreden richtete der stellvertretende Präsident des Städtetages Baden-Württemberg, Bürgermeister Rainer Stolz (Stadt

Stockach), seine Worte an die Absolvent_innen: „Die Verantwortlichen für die Führungen in unseren Städten und Gemeinden müssen deutlich mehr bringen als Sympathie, Authentizität oder das Treffen richtiger Entscheidungen. Wir brauchen engagierte, kompetente und querdenkende Persönlichkeiten, wie Sie!“

Die Absolventin Larissa Blind ließ in ihrer Abschlussrede das Masterstudium Revue passieren und fasste es mit folgenden Worten zusammen: „Dank dem Masterstudium haben wir uns zu Führungspersönlichkeiten entwickelt, indem wir in zahlreichen Modulen, Projekten und Prüfungsleistungen unsere Führungskompetenzen aufgebaut haben. Dabei haben wir gelernt, wie wichtig Selbstführung ist. Denn zunächst sollte man sich selbst führen können, ehe man andere Menschen führt.“

Im Namen der Spitzenverbände des Landes Baden-Württemberg überreichte Bürgermeister Stolz der Rednerin, welche gleichzeitig

die beste Absolventin des Jahrgangs war, ein Preisgeld in Höhe von 500 €.



Die beste Absolventin des Jahrgangs, Larissa Blind, erhält einen Preis vom stellvertretenden Präsidenten des Städtetages Baden-Württemberg, Bürgermeister Rainer Stolz (Stadt Stockach).

Weitere Informationen zum Studium finden Sie unter: www.mpm-kehl.de. Die Bewerbungsfrist mit Studienbeginn im September 2020 läuft ab jetzt.



BESCHLEUNIGTES BEWERBUNGSVERFAHREN FÜR KEHLER BACHELORABSOLVENTEN

FLIESSENDER ÜBERGANG IN DAS MASTERSTUDIUM



Die offizielle Bewerbungsfrist für den Masterstudiengang „Europäisches Verwaltungsmanagement“ ist der **20. Juni 2020**. Für Interessierte im Bachelor „Public Management“ gibt es allerdings ein beschleunigtes Verfahren, damit ein guter Übergang in das Masterstudium gewährleistet ist.

Bewerber_innen aus dem Abschlusssemester in Kehl können ihre Bewerbung schon **bis zum 10.01.2020 beim Masterbüro einreichen**. Das Auswahlverfahren erfolgt dann zu geeigneten Terminen im Januar 2020. Wer dieses erfolgreich durchläuft, erhält noch im Januar eine Studienplatzgarantie für den Studienbeginn Ende September 2020. Das gewährt Planungssicherheit. Für die Zwischenzeit gibt es Tipps für eine gute Vorbereitung auf das Masterstudium. Dabei lässt sich das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden. Beispielsweise stärkt ein gezielter, selbstorganisierter Auslandsaufenthalt die Sprachkompetenz.

Aber nicht vergessen: Erst muss der Bachelorstudiengang noch erfolgreich abgeschlossen und das Zeugnis nachgereicht werden.

 Heidelberg

Arbeiten
in und für
Heidelberg

bürgernah und innovativ



- spannende Einsatzmöglichkeiten
- gute Karrierechancen
- persönliche Weiterentwicklung
- flexible Arbeitszeitmodelle
- Möglichkeit zum Sabbatjahr
- hohe Arbeitszufriedenheit
- vielfältige Gesundheits- und Sportangebote

Neugierig geworden? Über Bewerbungen freuen wir uns!

Ansprechpartnerin:
Alexandra Götz
Telefon 06221 58-11040
bewerbung@heidelberg.de

www.heidelberg.de

INTERVIEW MIT DEN NEUEN STUDIENDEKANEN IM MPM

ROF. DR. BRITTA KIESEL UND PROF. DR. SVEN HÖFER

Philipp Bauer

Zum Ende des Sommersemesters 2019 endete auch die Amtszeit der bisherigen Studiendekanin Prof. Charlotte Schulze (Fakultät 1) und ihres Stellvertreters Prof. Dr. Jürgen Kientz (Fakultät 2). Ihre Nachfolge haben Prof. Dr. Britta Kiesel (Fakultät 2) und Prof. Dr. Sven Höfer (Fakultät 1) als Stellvertreter angetreten. Neben ihrer Rolle als Beauftragte von Modul 3 „Organisations- und Informationsmanagement“ lehrt Prof. Dr. Kiesel in Modul 3.1 „Organisationsmanagement“ und Modul 5.1 „Betriebswirtschaftliche Steuerung der Verwaltung“. Prof. Dr. Höfer hat ab Beginn des neuen Semesters die Verantwortung für Modul 7 übernommen und behandelt in seiner Lehre rechtliche Problemfelder für Führungskräfte. Bevor die beiden Professoren am 1. September 2019 in ihr neues Amt starteten, haben wir sie zu ihren Zielen in ihrer Amtszeit befragt.

Liebe Frau Kiesel, lieber Herr Höfer, zunächst einmal herzlichen Glückwunsch zu Ihrer neuen Position als Studiendekanin bzw. stellv. Studiendekan des MPM. Worin sehen Sie Ihre Hauptaufgaben in Bezug auf das Masterstudium in den nächsten Jahren?

Den Masterstudiengang „Public Management“ gibt es seit 2010 und er wird seitdem erfolgreich an der Hochschule durchgeführt. Der Studiengang hat sich grundsätzlich bewährt. Er ergänzt den Bachelorstudiengang „Public Management“ und komplettiert damit das Studienangebot der Hochschule als Ausbildungsstätte für den öffentlichen Dienst.

Nach zehn Jahren gibt es aus unserer Sicht aber auch Anhaltspunkte dafür, den Studiengang zu reformieren. In fast zehn Jahren wurden umfang-



reiche Erfahrungen in der Lehre im MPM gesammelt. Dabei wurden in jedem Semester inkrementelle Verbesserungen vorgenommen, ohne jedoch den bestehenden Rahmen zu verändern. Die Erfahrungen der ersten zehn Jahre wollen wir in Struktur und Inhalt des Studiengangs berücksichtigen.

Darüber hinaus hat sich das Umfeld des Studiengangs verändert. Dies betrifft beispielsweise die fortschreitende Digitalisierung. Der Studiengang soll vor diesem Hintergrund hinsichtlich der Lehrmethoden und auch der Lehrinhalte angepasst werden. Einiges ist auch hier schon möglich, zum Beispiel durch den Zugriff auf E-Books von zu Hause aus, aber es gibt auch noch viele ungenutzte Potenziale. Schließlich haben sich die Anforderungen der potenziellen Arbeitgeber verändert, was ebenfalls eine Überarbeitung der Studieninhalte erfordert. Unsere Hauptaufgabe in der kommenden Amtszeit wird somit sein, eine Reform des Studiengangs vorzubereiten, den dafür notwendigen Prozess zu begleiten und die Reform auch abzuschließen.



Welche Maßnahmen nehmen Sie sich konkret vor, um die angesprochenen Zielsetzungen umzusetzen?

Wir wollen den Studiengang an die veränderten Rahmenbedingungen anpassen und dabei die Qualität der Ausbildung weiter erhöhen. Um diese Ziele zu erreichen, führen wir derzeit Gespräche mit Lehrenden, Studierenden, potenziellen Arbeitgebern und anderen Beteiligten. Es geht uns darum, Stärken und Schwächen des Studiengangs aus den verschiedenen Perspektiven zu sammeln, um auf dieser Grundlage Vorschläge für eine Reform zu machen.

Bereits aus den ersten Gesprächen wird deutlich, dass wir hinsichtlich der Lehrinhalte, aber auch bzgl. der Lehrmethoden und Prüfungsformen auf die fortschreitende Digitalisierung reagieren müssen. Gerade für einen berufsbegleitenden Studiengang bieten Online-Vorlesungen, elektronische Prüfungen etc. Chancen, die Organisation des Studiums noch besser mit der Berufstätigkeit der Studierenden abzustimmen.

Im Zusammenhang mit der angestrebten Qualitätssteigerung denken wir über eine andere Organisation des Selbststudiums, andere Prüfungsformen, einen veränderten Studienablauf, eine stärkere modulübergreifende Verzahnung der Lehrinhalte etc. nach. Hierzu wollen wir in den nächsten Monaten in Zusammenarbeit mit den zuständigen Gremien Vorschläge erarbeiten.

Vielen Dank für das informative Interview. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und wünschen Ihnen viel Erfolg für Ihre Amtszeit!

INTERVIEW MIT MAREEN FRANCK

MEPA-ABSOLVENTIN NUN BEIM MWK



Warum hast du dich damals nach deinem Bachelorstudium für den Masterstudiengang „Europäisches Verwaltungsmanagement“ (MEPA) entschieden?

Schon während meines Bachelorstudiums (Sozialwissenschaften) habe ich mich sehr für internationale bzw. europäische Themen interessiert. Zusätzlich wollte ich im Masterstudium gerne etwas mit Bezug zur öffentlichen Verwaltung machen. Als ich dann auf der Messe Master & More in Stuttgart auf den Studiengang „Europäisches Verwaltungsmanagement“ aufmerksam geworden bin, der diese beiden Vorstellungen vereint, habe ich mich relativ schnell entschlossen, mich zu bewerben.

Wie fällt deine Bilanz nach den zwei Studienjahren aus? War das Studium spannend? Würdest du dich wieder dafür entscheiden?

Rückblickend würde ich mich auf jeden Fall wieder für dieses Masterstudium entscheiden. Besonders der Mix aus eher theoretischen Grundlagen im Ludwigsburger Semester und praxisnahen Inhalten im Kehler Semester hat mir sehr gut gefallen. Das Highlight waren aber definitiv die sechs Monate Auslandspraktikum, die ich in Victoria BC (Kanada) und Brüssel (Belgien) verbracht habe. Während dieser Zeit durfte ich viele nette Menschen kennenlernen und habe spannende Einblicke in die EU-Arbeit innerhalb und außerhalb Europas bekommen.

Was folgt nun nach dem Abschluss? Wo wirst du anfangen zu arbeiten?

Seit dem 1.10. arbeite ich im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg in Stuttgart und bin im Referat Europäische Union und grenzüberschreitende

Zusammenarbeit die zuständig Sachbearbeiterin für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. Der Europabezug bleibt mir somit auch nach dem Master erhalten.

Inwieweit hat dich das Masterstudium darauf vorbereitet?

Das Hintergrundwissen aus dem Studium, vor allem in Bezug auf die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds, hilft mir besonders in der aktuellen Einarbeitungsphase sehr weiter. Auch profitiere ich von dem Wissen, das ich während meines Praktikums bei der Landesvertretung von Baden-Württemberg in Brüssel sammeln konnte.

Philipp Bauer

 Reutlingen

Jung und gehaltbereit?

reutlingen.de/public-management





MASTERSTUDIENDE SIMULIEREN PARLAMENTSSITZUNG

EUROPÄISCHE ARMEE ALS THEMA

Alina Wegner

Vom 03. bis zum 05.04.2019 fand in den Räumen des Europäischen Parlamentes in Straßburg eine simulierte Parlamentsdebatte zum Thema „**Die EU und eine Europäische Armee: Stärkung einer europäischen Identität?**“ statt. Teilnehmende waren Studierende des „Institut de Traducteurs, d'Interprètes et de Relations Internationales“ (ITIRI) Straßburg, Studierende des Masterstudienganges „Management von Clustern und regionalen Netzwerken“ sowie die Studierenden des Masterstudienganges „Europäisches Verwaltungsmanagement“.

Drei Tage lang diskutierten die Teilnehmenden zu diesem Thema, welches bspw. auch Angela Merkel am 13.11.2018 in einer Rede vor dem Europäischen Parlament ansprach.

Am vorhergehenden Freitag trafen sich die Studierenden das erste Mal in den Räumen der Hochschule Kehl, um sich gegenseitig kennenzulernen und somit einen guten Rahmen für das Funktionieren der

Parlamentssimulation zu schaffen. Dabei setzten sich die Studierenden auch bereits in ihren verschiedenen politischen Parteien zusammen und erarbeiteten dementsprechende Argumente. Die Zuordnung zu diesen politischen Parteien ALDE, ECR, EFDD, ENF, EPP, Greens/EFA, GUE/NGL sowie S&D erfolgte durch Zufallsprinzip.

Nach dem Durchlaufen der Sicherheitskontrollen, wurden die Studierenden u. a. dem Direktor des Liaison Office, Herrn Martinez-Guillén, begrüßt. Sodann erfolgten weitere Kennenlernaktivitäten und eine Erläuterung der grundsätzlichen Regeln während der Debatten, wie etwa das Frageverfahren mit der blauen Karte. Die Studierenden erhielten ebenfalls eine Führung durch den Plenarsaal des Parlamentes und sahen einen Film im Besucherbereich. Der Eröffnungsrede der studentischen Präsidentin sowie der Vize-Präsidentin schlossen sich am ersten Tag den Reden der Parteipräsidenten sowie eine Einstiegsdebatte an. Alles Gesprochene wurde durch die Protokollanten fest-

gehalten. Am zweiten Tage wurden die Studierenden in die Komitees Budget, Sicherheit & Verteidigung sowie Terrorismus eingeteilt. Innerhalb dieser Komitees wurden unter der Leitung eines studentischen „Head of Committee“ Resolutionen debattiert und erarbeitet, welche am dritten Tage dem gesamten Parlament vorgestellt und einer endgültigen Abstimmung unterzogen wurden. Dabei wurden die Resolutionen der Komitees Sicherheit & Verteidigung sowie Terrorismus angenommen; die des Komitees Budget jedoch letztendlich nicht. Den Studierenden wurden im Anschluss an die erfolgreiche Simulation ihre Zertifikate überreicht. Dank dem Engagement und der aufwendigen Vorbereitungen durch das Organisationsteam konnten die Studierenden durch die dreitägige Simulation einen authentischen Einblick in die Herausforderungen komplexer Debatten sowie in den Alltag eines Parlamentariers gewinnen. Es bleibt spannend abzuwarten, wie die Debatten innerhalb des tatsächlichen Europäischen Parlamentes bzgl. der behandelten Thematik in Zukunft verlaufen werden.



PFLEGE VON ANGEHÖRIGEN - EIN PROJEKT DER HOCHSCHULE

PFLEGE-LEITFADEN SOWIE EINE NOTFALLMAPPE

Die Hochschule Kehl befasst sich mit dem Thema Pflege von Angehörigen und deren Vereinbarkeit mit Beruf oder Studium. Während eines studentischen Projekts an der Hochschule Kehl wurden hierfür die Weichen gestellt.

Wer sich entscheidet, einen nahen Angehörigen zu Hause zu pflegen, muss sich zwingend mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen auseinandersetzen. Aber auch der Arbeitgebende oder die Hochschulen haben hier individuelle Regelungen getroffen.

Damit im Pflegenotfall die wichtigsten gesetzlichen und hochschulspezifischen Angebote schnell und einfach nachzulesen sind, wurde im Rahmen eines Hochschulprojekts ein Pflege-Leitfaden sowie eine Notfallmappe erstellt.

Im Leitfaden sind u. a. die wichtigsten gesetzlichen Regelungen rund um Pflegegeld, Familienpflegezeit sowie interne Angebote der Hochschule – für Beschäftigte und Studierende – zusammengefasst. Die Notfallmappe enthält alle wichtigen persönlichen Daten und Dokumente wie beispielsweise den Versicherungsstatus oder die Patientenverfügung. Die beiden Dokumente finden Sie im Intranet der Hochschule Kehl.

Die Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl hat im Jahr 2018 das Zertifikat audit familien-gerechte hochschule erhalten. Mit der Auditierung hat sich die Hochschule zum Ziel gesetzt, die Vereinbarkeit von Beruf bzw. Studium und Pflege bestmöglich zu unterstützen. Die Umsetzung fand im Rahmen des studentischen Projekts „Pflege Kompakt an der Hochschule Kehl“ statt. Die Studierende im Masterstudiengang „Public Management“ Anja Schneider hatte sich im Modul 9 – Interdisziplinäre Projekte damit befasst. Das Projektteam wurde von den beiden Hochschulmitarbeitenden Sabine Örtel und Luis-André Zitzmann unterstützt.

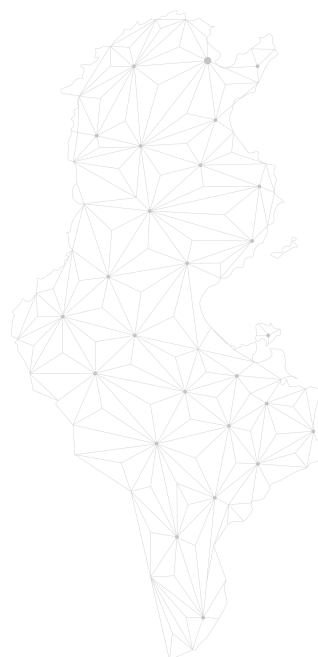
Ein großes Dankeschön geht an den Projektauftraggeber Prof. Paul Witt, die Dozierenden Prof. Andrea Herre und Prof. Dr. Sven Höfer sowie an die beiden Projektmitglieder Sabine Örtel und Luis-André Zitzmann.

Anja Schneider

KOLLABORATION UND ZUSAMMENARBEIT MIT DER EU

STUDIENFAHRT NACH TUNESIEN

Melissa Mattern



Im Juni 2019 reisten sieben Studierende des Masterstudiengangs „Master Europäisches Verwaltungsmanagement“ (MEPA) nach Tunis und Sousse in Tunesien. Das Programm in Tunis konzentrierte sich auf die Kollaboration und Zusammenarbeit Tunesiens mit der EU. Die Studierenden besuchten die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Tunis, hatten einen Termin mit dem Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) und erhielten einen Einblick in die Arbeit der deutschen Botschaft.

Auch der kulturelle Hintergrund Tunesiens kam nicht zu kurz. So stand vor der landestypischen Weiterreise mit dem Zug ein Besuch von Weltkulturerbestätten, wie den Ruinen von Cathage und der Stadt Sidi Bo Said, an. Der zweite Teil der Studienreise beschäftigte sich vor allem mit den Nachwirkungen der Revolution sowie der jungen zweiten tunesischen Republik. Hierzu wurde seitens der Universität Sousse ein Round Table mit anschließender Diskussionsrunde organisiert, wo verschiedene Dozierende referierten. Durch den engen und intensiven Kontakt mit den Studierenden der Universität Sousse war es den MEPA-Studierenden möglich, einen Einblick in die Kultur und das tägliche Leben der Menschen in Tunesien zu bekommen. Die Studierenden von Sousse zeigten mit Begeisterung ihre Stadt. So besuchten die MEPA-Studierenden eine Moschee, das archäologische Museum und den Lieblingsstrand der Studierenden.

Kohlhammer Studienbücher



Hrsg. von Prof. Dr. Annette Zimmermann-Kreher. Auch die weiteren Autoren sind Professoren der Verwaltungshochschulen in Kehl und Ludwigsburg.

10., überarb. Auflage 2018
XLIII, 462 Seiten. Kart. € 38,-
ISBN 978-3-17-031411-5

Recht und Verwaltung



Von Felix Bruckert, Hochschule Kehl; Prof. Michael Frey, Hochschule Kehl; Mirco Kron, TU Kaiserslautern und wiss. Mitarbeiter, Hochschule Kehl; Anna Sophie Marz, Polizeipräsidium Bonn.

2019. Ca. 250 Seiten. Kart.
Ca. € 25,- **in Kürze**
ISBN 978-3-17-036202-4

Recht und Verwaltung



Von Prof. Dr. Raimund Brühl, Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, Brühl.

9., überarb. Auflage 2018
XXIII, 320 Seiten. Kart. € 30,-
ISBN 978-3-555-02034-1

Verwaltung in Praxis und Wissenschaft

Kohlhammer



Von Dr. Klaus Plate, Stadtsyndikus a. D.; Prof. Charlotte Schulze, Hochschule für öffentliche Verwaltung, Brühl und Lehrbeauftragte der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer; Prof. Dr. Jürgen Fleckenstein, Hochschule für öffentliche Verwaltung, Kehl.

8., überarb. Auflage 2018
XVIII, 200 Seiten. Kart. € 28,-
ISBN 978-3-17-028814-0

Recht und Verwaltung

Alle Titel auch als E-Book erhältlich. Leseproben und weitere juristische Studienbücher unter www.kohlhammer.de

W. Kohlhammer GmbH · 70549 Stuttgart
Tel. 0711 7863-7280 · Fax 0711 7863-8430 · vertrieb@kohlhammer.de

Kohlhammer

PRAXISBEZUG AM PULS VON EUROPA

MEPA-EXKURSION NACH BRÜSSEL

Elisabeth Kolb

Vom 7. bis 10. April 2019 reiste der Jahrgang 2018 des Masterstudiengangs „Europäisches Verwaltungsmanagement“ zusammen mit den Studierenden der Masterstudiengänge „International Relations“ der Universität Strasbourg und „Cluster-Management“ der Universität Strasbourg/Hochschule Kehl nach Brüssel.

Im Rahmen eines abwechslungsreichen Programms besuchten die Studierenden einige der europäischen Institutionen und konnten am Puls von Europa einen Praxisbezug zu ihrem bereits bestehenden theoretischen Wissen zur europäischen Integration herstellen.

In der Europäischen Kommission erhielten die Studierenden einen Einblick in die neusten Entwicklungen der Themen Kommunikation, Bürgerdialo g und Digitalisierung und konnten sich mit den dortigen Kommissionsbeamten austauschen. Auch im Europäischen Parlament konnte die Gruppe mit dem Europaabgeord-

neten Andreas Schwab über aktuelle EU-Themen wie den Brexit, Populismus und Bürgernähe diskutieren und erhielt eine Führung durch die dortigen Räumlichkeiten – wie z. B. den Plenarsaal. Darüber hinaus kam der Bezug zu Baden-Württemberg durch einen Besuch in der Landesvertretung Baden-Württemberg und im Europabüro der baden-württembergischen Kommunen nicht zu kurz. Abschließend konnten sich die Studierenden gemäß ihrem Wahlpflichtfach zu den Themen Entwicklungszusammenarbeit oder grenzüberschreitende Zusammenarbeit spezialisieren. Die Gruppe mit der Spezialisierung Entwicklungszusammenarbeit besuchte zusammen mit ihrem Dozenten Dr. Alexander Wegener die Vertretung der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Brüssel und die Generaldirektion der Europäischen Kommission Entwicklung und Kooperation – jeweils mit interessanten Inputvorträgen und anschließender Diskussion. Bereichernd war ebenfalls der Besuch bei der Vertretung des Landes Niedersachsen, bei dem die Gruppe über die Entwicklungs-

politik als Aufgabenbereich einer Landesvertretung informiert wurde. Die Vertiefungsgruppe zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit besuchte mit Prof. Dr. Joachim Beck zunächst die Generaldirektion Regio der Europäischen Kommission und informierte sich über die europäische territoriale Kooperation. Anschließend folgte ein Besuch beim Ausschuss der Regionen – dort nahm sich sogar der Präsident der Institution Karl-Heinz Lambertz Zeit für die Studierenden und beantwortete ihre Fragen. Natürlich erforschten die Studierenden Brüssel auch kulturell und genossen das bunte Treiben auf dem Grand-Place, testeten die weltberühmten Brüsseler Fritten oder spazierten durch die Altstadt. Ein Teil der Studierenden war im Kloster Maison Notre Dame du Chant d'Oiseau untergebracht, wo man den Abend auch im dazugehörigen malerischen Garten ausklingen lassen konnte. Der andere Teil der Studierenden war in einem Apartment in der Innenstadt untergebracht und konnte das Brüsseler Stadtleben genießen. Alles in allem war es eine abwechslungsreiche und lehrreiche Exkursion.



Gruppenfoto der Forschungs-
Projektgruppe an der Hochschule Kehl



Gruppenfoto vor dem
Arnold-Bergstraesser-Institut

BRÜCKENSCHLAG FÜR EXZELLENZ IN DER AFRIKANISCHEN KOMMUNALVERWALTUNG

CEGLA KONFERENZ IN KEHL UND FREIBURG

Merlin Kull & Clemens Schweizer

Vom 29. April bis zum 4. Mai 2019 fand an der Hochschule Kehl die vierte internationale Fachtagung des African-Excellence-Fachzentrums für lokale Regierungsführung in Afrika (CEGLA) mit über 50 Teilnehmenden statt.

Das Fachzentrum „Centre d'Excellence de Gouvernance Locale en Afrique“ (CEGLA) wurde Ende 2017 ins Leben gerufen. Ziel ist die Stärkung der Kommunalverwaltung in Westafrika durch den Aufbau von Public-Management-Masterstudiengängen sowie eines gemeinsamen Forschungs- und Doktorandenprogramms im Bereich Local Governance. Die Federführung für das vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) finanzierte Projekt liegt beim Kehler Institut für Angewandte Forschung (KIAF). Beteiligt sind neben der Hochschule Kehl eine Reihe von Universitäten und Ausbildungsinstituten aus Mali, Niger, Senegal und Deutschland. Forschungspartner sind das Arnold-Bergstraesser-Institut an der Universität Freiburg sowie das Westafrikanische Institut für soziale und kommunale Entwicklung LASDEL mit Sitz im Niger. Das Ziel des Aufbaus der Spitzenforschung und -lehre im Bereich der kommunalen Verwaltung in Westafrika entfacht dabei längst eine Strahlwirkung über die Grenzen der ursprünglichen Partnerländer hinaus. So nahmen in Kehl erstmals auch Vertretungen der staatlichen

Verwaltungsschule ENAM aus dem Nachbarland Burkina Faso an einer CEGLA-Projekttagung teil. Begrüßt wurden die zahlreichen internationalen Teilnehmenden durch den (damals noch zukünftigen) Rektor Prof. Dr. Joachim Beck sowie den Leiter des KIAF Prof. Dr. Michael Frey. Beide unterstrichen die besondere Bedeutung des interuniversitären Austausches sowie die langjährigen Erfahrungen der Hochschule mit Forschungs- und Entwicklungsprojekten für die öffentliche Verwaltung in Afrika.

In den ersten Tagen der Konferenz widmete sich das internationale Projektteam dem Aufbau der gemeinsamen Masterstudiengänge im Bereich kommunales Verwaltungsmanagement. In verschiedenen Arbeitsgruppen diskutierten die Teilnehmenden intensiv über das Curriculum, den Aufbau und Inhalt der Module, die Umsetzung der Akkreditierungsverfahren sowie das Qualitätsmanagement. Die Studiengänge werden eng am Bedarf der westafrikanischen Kommunen ausgerichtet und nach dem Vorbild des Studiums an der Hochschule Kehl sowohl theoretische als auch praktische Anteile in sich vereinen. Deshalb werden die Masterstudiengänge in jedem Land in enger Zusammenarbeit zwischen einer Universität und den nationalen Ausbildungseinrichtungen für die Kommunalverwaltung entwickelt. Der Start des neuen Studiengangs

findet in Mali bereits zum Wintersemester 2018/19 statt. Die Masterstudiengänge an den Universitäten Abdou Moumouni de Niamey (Niger) und Centre Africain d'Etudes Supérieures en Gestion (Senegal) folgen ab dem Wintersemester 2019/2020.

Im Anschluss an eine spannende Exkursion nach Freiburg, bei der die Teilnehmenden sowohl die Leitung als auch die Räumlichkeiten des am Projekt beteiligten Arnold-Bergstraesser-Instituts kennenlernten, widmete sich der zweite Teil der Konferenz der Entwicklung der Forschungsstrategie sowie der Doktoranden- und Stipendiatenprogramme des Fachzentrums. Die erarbeitete Forschungsstrategie gliedert sich in fünf Forschungsschwerpunkte: (1.) Kommunale Finanzen, (2.) Local Governance und nachhaltige Entwicklung, (3.) Migration, Frieden und Sicherheit, (4.) Kommunale Partnerschaften und (5.) Grundlagen- und Folgestudien.

Eine weitere Arbeitsgruppe befasste sich mit der Organisation einer internationalen Fachkonferenz zum Thema „Kommunaler öffentlicher Dienst – Dynamik der Akteure, Herausforderungen und lokale Entwicklung“, welche im November in Niamey (Niger) stattgefunden hat.

Weitere Informationen über das Projekt finden Sie auf der Homepage: <https://ceгла.network>

STUDIERENDE KÖNNEN MITFORSCHEN

FORSCHERNACHT GIBT EINBLICK

Louisa Helfrich

Forschung ist nicht nur großen Universitäten und der Wirtschaft vorbehalten. Als Hochschule für angewandte Wissenschaften hat sich die Hochschule Kehl mittlerweile mit ihrem Forschungsinstitut, dem Kehler Institut für Angewandte Forschung (KIAF), einen Namen gemacht. Neben der täglichen Forschungsarbeit veranstaltet das KIAF jedes Jahr eine Forschernacht, um so den Studierenden einen Einblick zu geben und sie zum Mitforschen anzuregen. Verwaltung ist eine Wissenschaft, welche man erforschen kann, und genau das ist die Aufgabe des KIAF. Um diese Botschaft ins Bewusstsein der Studierenden der Hochschule Kehl zu bringen, veranstaltete das KIAF im Mai 2019 die Forschernacht. Gerade im Vergleich zu größeren Universitäten könnte die Hochschule Kehl von manchen Menschen nur als „Schule für Erwachsene“ wahrgenommen werden. Doch was viele nicht wissen: An einer

Hochschule gibt es nicht nur Lehre, sondern auch Forschung! Diese ist gerade angesichts der aktuellen Herausforderungen, mit denen sich die Verwaltung konfrontiert sieht, besonders wichtig.

Zu diesen Herausforderungen gehören Migration, Digitalisierung, erneuerbare Energien und viele weitere Themen, bei denen bisweilen nicht die technische Umsetzung problematisch ist, es aber häufig noch an der rechtlichen Umsetzung stockt. Der Bedarf an Lösungen für diese Probleme aus der Praxis ist groß, und nicht zuletzt darum ist Forschung so wichtig. Um dies den Studierenden näherzubringen, wurden in der Forschernacht Schwerpunkte hervorgehoben und Möglichkeiten aufgezeigt, wie sie sich an der Forschungsarbeit der Hochschule beteiligen können. Für Studierende besteht auch die Möglichkeit, sich mit ganz eigenen Forschungsfeldern und Ideen ein-

zubringen. Dies wurde auch bei den Präsentationen von Studierenden deutlich.

Einer von ihnen ist Matthias Ritter, der hierzu sagte: „Für viele Studierende ist Forschung an der Hochschule der Professorenschaft vorbehalten. Dabei kann man auch schon während des Studiums beispielsweise als studentische Hilfskraft oder auch im Proseminar an praxisrelevanten Themen forschen. Man bekommt dadurch einen Einblick in aktuelle Fragestellungen an der Schnittstelle zwischen rechts- und verwaltungswissenschaftlichen Themen und der Praxis. Auf diese Weise erhält man einen Blick hinter die Kulissen der Hochschule. Wenn es gut läuft, kann man seine Ergebnisse sogar veröffentlichten. Außerdem gewinnt man Routine beim Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten, was sicher von Vorteil für spätere Hausarbeiten und die Bachelorarbeit ist.“



DIGITALE ZUKUNFTSKOMMUNE@BW

DIGITALE KFZ-ZULASSUNG

Melissa Hunn und Corinna Nitsch

Das Landratsamt Konstanz ging mit dem Projekt „Digitale Kfz-Zulassung“ im Landkreiskonsortium bestehend aus den Landkreisen Karlsruhe (digitale Lern-tische an Schulen), Tuttlingen (Telemedizin), Böblingen (intelligente Mobilität) und Biberach (E-Akte) als einer der Sieger aus dem Landeswettbewerb hervor.

Seit Herbst 2018 wird nun intensiv am Projekt gearbeitet. Am 15.08.2019 fand in der Sparkasse Hegau-Bodensee in Singen eine Präsentation der Zwischenergebnisse des Projekts „Digitale Kfz-Zulassung“ mit zahlreichen Stakeholdern aus dem Bankgewerbe, der Automobil- und Softwarebranche sowie Vertretern der Landesverwaltung statt.

„Wenn ich die Menschen gefragt hätte, was sie wollen, hätten sie gesagt ‚schnellere Pferde‘ – dieses Zitat stammt von dem Gründer und Automobilhersteller Henry Ford. Mit diesem Zitat eröffnete Projektleiter Günther Lieby, Leiter der Stabs-

stelle Digitalisierung des Landratsamtes Konstanz, den Termin. Das Zitat steht sinnbildlich für die übliche Herangehensweise bei Veränderungsprojekten. Es fehlt die tatsächliche Innovation. Ohne Innovation wäre nie ein Auto entwickelt worden, sondern schnellere Pferde. Der Fokus der Zielsetzung des Leuchtturmprojektes „Digitale Kfz-Zulassung“ liegt deshalb genau auf diesem entscheidenden Unterschied zum bisherigen Vorgehen des Bundes. Nach einer internationalen Analyse bestehender Strukturen und Abläufe in der Kfz-Zulassung soll ein wirklich innovativer, bürgernaher, digitaler und fortschrittlicher Prozess für eine dienstleistungsorientierte Verwaltung entwickelt werden. Das Projekt wird als Leuchtturmprojekt des Landeswettbewerbs der „Digitalen Zukunftskommune@bw“ maßgeblich durch das Land Baden-Württemberg, das Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg (IM), den Landkreistag Baden-Württemberg sowie die Konsortialpartner unterstützt.

Im Herbst 2018 startete das Forschungsteam unter der Leitung von Prof. Dr. Jürgen Kientz am Kehler Institut für Angewandte Forschung (KIAF) mit dem Projekt „Digitale Kfz-Zulassung“.

Als Projektauftritt wurden im Rahmen eines Design-Thinking-Prozesses erste Ansätze für einen innovativen, digitalen Zulassungsprozess gesammelt. Im darauffolgenden Schritt wurde eine europaweite Analyse von Best-Practice-Beispielen bzw. beispielhaften Elementen der Kfz-Zulassungen durchgeführt. Mittels der Analyse konnten innovative Elemente für den digitalen Zulassungsprozess identifiziert werden. Der Landkreis Konstanz arbeitet seitdem intensiv an dem Projekt und der Entwicklung eines Modellprozesses. Der entwickelte Modellprozess einer voll digitalen, medienbruchfreien Kfz-Zulassung konnte nun am 15.08.2019 als Zwischenergebnis des Projektes präsentiert werden. Der Modellprozess folgt den grundlegenden Strukturen von i-Kfz, der

internetbasierten Kfz Zulassung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI). Diesem Projekt liegt ein Stufenkonzept zugrunde, mit welchem die digitale Zulassung nach und nach in den Zulassungsstellen eingeführt werden soll. „Das Projekt ‚Digitale Kfz-Zulassung‘ des Landratsamtes Konstanz bewegt sich allerdings weit über die bisherigen Überlegungen des Bundesprojektes hinaus. Damit die Standardisierung und Authentifizierung gewährleistet werden kann, erfolgt der Prozesseinstieg über das Serviceportal ‚service-bw‘ des Landes BW“, so Herr Stephan Jaud (Leiter des Referats E-Government, Open Government, Verwaltungsmodernisierung im IM). Herzstück des Prozesses ist die zentrale Datenbank. Auf Grundlage einer entsprechenden Berechtigungsstruktur werden die verschiedenen Stakeholder und Nutzer im Prozess auf diese Datenbank zugreifen können. Der Prozess wird als ganzheitlicher Ansatz den gesamten Vorgang inklusive Versicherungsabschluss und Beantragung der

Zulassung im Portal abdecken. Am Vormittag des 15.08.2019 fand ein gewinnbringender Austausch mit den internen Zulassungsexperten des Landkreises Konstanz statt. In diesem Rahmen hat das Projektteam zahlreiches positives Feedback zu den Ideen und Ansätzen des modellierten Prozesses erhalten. Darüber hinaus wurden Anregungen gegeben, um den Prozess noch freier von den derzeitigen analogen Medien zu denken. Am Nachmittag des 15.08.2019 fand ein Dialog mit Stakeholdern aus dem Bankgewerbe, der Automobil- und Softwarebranche sowie Vertretern der Landesverwaltung statt. Auch hier stieß das Projekt und der entwickelte Modellprozess auf großes Interesse, zahlreiche positive Rückmeldungen und breite Unterstützung. Das positive Feedback bestätigt das Projektteam des Landkreises Konstanz in der derzeitigen Vorgehensweise und der weiteren Projektverwirklichung. Der weitergehende Austausch und die Zusammenarbeit mit den Stakeholdern ist in Planung.

Nach der abschließenden Modellierung des Sollprozesses wird in einem nächsten Schritt die rechtliche Rahmenbedingung des Prozesses ermittelt. Hierfür wird die bestehende Gesetzeslage analysiert und die notwendigen Gesetzesänderungen werden für die Umsetzung des Sollprozesses formuliert. Dabei stehen Datenschutz und Datensicherheit weiterhin, auch im Hinblick auf die zentrale Datenbank, im Vordergrund.

Im Ergebnis liegen dann konkret Vorschläge zu Gesetzesänderungen vor. Der Landkreis Konstanz bedankt sich für die Möglichkeit, dieses innovative und wichtige Projekt voranzutreiben zu dürfen, sowie die Unterstützung der Landesverwaltung, des Kreistags und der Fachabteilung sowie den Vertretern aus der Wirtschaft und Forschung. Das Projektteam freut sich auf die weiteren Schritte im Projekt.



Leuchtturmprojekte, Modellkommunen, Vordenker – Das Land Baden-Württemberg treibt die Digitalisierung in den Kommunen mit dem Landeswettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“ voran.



RECHTLICHE FRAGESTELLUNGEN ZU ANLAGEN DER ERNEUERBAREN ENERGIEN

GRENZÜBERSCHREITENDES KOLLOQUIUM

Louisa Helfrich

Am 7. Juni 2019 sind Vertreter aus der öffentlichen Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft auf Einladung der Organisatoren an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl zusammengekommen, um sich zum Thema der Genehmigung von Anlagen Erneuerbarer Energien auszutauschen.

Das Kolloquium wurde gemeinsam von TRION-climate e.V., der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl und der Université de Pau et des Pays de l'Adour organisiert. Vulla Parasote, Geschäftsführerin von TRION-climate e.V., und Michael Frey, Professor an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl, führten als Moderatoren durch die Veranstaltung.

Eigens für diese Konferenz waren Vertreter der Universität Pau ange-reist, unter ihnen Jean Gourdou, Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht. Mit der Universität Pau besteht seit Oktober 2017 ein Kooperationsvertrag, in dessen Rahmen die Hochschule Kehl dem Konsortium Pau Droit Énergie beigetreten ist. Die Konferenz bot eine wichtige Plattform, um über die Genehmigung von Anlagen Erneuerbarer Energien zu sprechen, die in Deutschland und Frankreich mitt-

lerweile vergleichbar ist. Die Konferenz war in drei Themenblöcke unterteilt: Der erste Teil beinhaltete eine allgemeine Einführung zu den Genehmigungsverfahren. Insbesondere auf den Anwendungsbereich, die Reichweite und Verfahrensabläufe wurde detailliert eingegangen und eine Bilanz zum Thema „Umweltgenehmigungen“ auf französischer Seite und zu immissions-schutzrechtlichen Genehmigungen auf deutscher Seite gezogen. Dazu sprachen Antoine Bourrel (Maître de conférences, Pau Droit Public), Cornelia Mengus (Leiterin Kompetenzzentrum Energie, Regierungspräsidium Freiburg), Aurélie Vignot (Service Prévention des Risques Anthropiques, DREAL Grand-Est) und Mirco Kron, (Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl und Doktorand).

Im zweiten Themenblock befassten sich die Referenten mit Hindernissen für Erneuerbare Energieanlagen und stellten Lösungsansätze vor. Diese veranschaulichten sie durch Fallbeispiele aus den Bereichen Windenergie, Tiefengeothermie und Biogasanlagen. Die Referenten dazu waren Laura Descubes (Rechtsanwältin, Cabinet Rivière|Avocats|Associés), Jean Gourdou (Professor, Pau Droit Public), Anna

Alvensleben (Bau- und Umweltamt, Landratsamt Schwäbisch Hall), Elisa Fois (Projekt GéFISS - Pau Droit Public) und Peter Majer (Leiter Innovation, badenova).

Der abschließende Themenkomplex drehte sich um Betriebsende und Repowering von Windenergieanlagen; präsentiert durch Pierre Cambot (Professor, Rechtsanwalt, PDP), Viola Schmidt (Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl), Julien Bonneau (Juriste, VALOREM) und Markus Jenne (Rechtsanwalt, Cabinet Sterr-Koelln & Partner).

Bei diesem grenzüberschreitenden Kolloquium wurden die deutsche und französische Perspektive geteilt und es wurden Unterschiede sowie viele Gemeinsamkeiten miteinander besprochen. Durch den bereichernden Austausch wurden Anknüpfungspunkte für weitere vertiefende Forschungsarbeiten identifiziert. Mit der Partneruniversität Pau Droit Public hat man sich bereits geeinigt, in diesem Bereich weiter zusammenarbeiten zu wollen, um die Kooperation weiter zu vertiefen. Zu dieser Gelegenheit wird das nächste Treffen in Pau stattfinden.

HOCHPROBLEMATISCHE KINDERSCHUTZVERLÄUFE

BETROFFENEN EINE STIMME GEBEN

KINDERSCHUTZ AUF EBENE DER BUNDESREGIERUNG UND DER LANDESREGIERUNG BADEN-WÜRTTEMBERG UNTER BETEILIGUNG VON PROF. DR. JAN KEPERT



Aktuell findet ein umfassender Dialogprozess zur Erarbeitung einer Gesetzesreform im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe statt. Im 1. Quartal 2020 soll es hierzu einen Gesetzesentwurf geben, der dann ins parlamentarische Verfahren eingebracht werden soll. Eines von vier Schwerpunktthemen ist dabei das Thema Kinderschutz. Im Zusammenhang zu diesem Dialogprozess der Bundesregierung zur Modernisierung der Kinder- und Jugendhilfe ist das Forschungsvorhaben „Hochproblematische Kinderschutzverläufe: Betroffenen eine Stimme geben“ eingerichtet worden.

Eine wissenschaftliche Anlaufstelle hat im Sommer 2019 die Berichte von Betroffenen systematisch gesammelt, Jugendämter befragt und Fallverläufe multiperspektivisch rekonstruiert. In den Blick genommen werden hochproblematische Fallkonstellationen, bei denen dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt werden, diese geprüft und ggfs. Verfahren und Maßnahmen zur Gefahrenabwehr ergriffen werden.

Der gesamte Prozess wird durch sieben unabhängige wissenschaftliche Experten begleitet und zielt auf die Identifizierung gesetzgeberischer Handlungsbedarfe. Als Teil dieses Teams ist der Kehler Rechtsprofessor Dr. Jan Kepert beteiligt. Er freut sich auf spannende und hilfreiche Erkenntnisse, die im Rahmen dieses Projekts gewonnen werden.

„Kommission Kinderschutz zur Aufarbeitung des Missbrauchsfalls in Staufen und zur Weiterentwicklung des Kinderschutzes“

Im Jahr 2018 hat der sexuelle Missbrauch eines Kindes, welches im badischen Staufen lebte, für große Aufmerksamkeit gesorgt. Obgleich Jugendamt und Familiengericht von einer Kindeswohlgefährdung ausgingen, konnte ein wirksamer Schutz des Kindes nicht sichergestellt werden. Insbesondere vor dem Hintergrund dieses Falls hat der Ministerrat der baden-württembergischen Landesregierung eine **„Kommission Kinderschutz zur Aufarbeitung des Missbrauchsfalls in Staufen und zur Weiterentwicklung des Kinderschutzes“** eingerichtet. Im Auftrag dieser Kommission haben die Kehler Rechtsprofessoren Jan Kepert und Peter-Christian Kunkel ein umfangreiches Rechtsgutachten zu dem Thema Kinderschutz und Datenschutz erstattet. Dabei haben sie auch gesetzgeberische Änderungsvorschläge im Bereich des Datenschutzes unterbreitet. Auch dieser Prozess wird daher in Kehl mit Spannung beobachtet.

Anregungen und Fragen können gerne an kepert@hs-kehl.de gerichtet werden.



Zum Jahreswechsel 2020 erscheint im Kohlhammer-Verlag ein neuer Kommentar zum Landesdisziplinargesetz.

Das Besondere: Sowohl ein Kehler Lehrbeauftragter (Herr Rechtsanwalt Jörg Düsselberg aus Freiburg) als auch ein Kehler Professor (Herr Prof. Dr. Stefan Stehle) kommentieren mit.

NEUER KOMMENTAR ZUM LANDESDISZIPLINARGESETZ ERSCHIENEN

INTERVIEW MIT RECHTSANWALT JÖRG DÜSSELBERG UND PROF. DR. STEFAN STEHLE

Klartext:

Wie kam es eigentlich zu dieser Zusammenarbeit? Und wer kommentiert außer Ihnen beiden noch alles mit?

Düsselberg:

Dazu muss ich ein wenig in die Geschichte zurückgehen: Im Jahr 1994 kam die erste Kommentierung des moderneren Disziplinarrechts in Baden-Württemberg heraus. Damals hatte Dieter von Alberti (ein Jurist im RP Karlsruhe, der häufig mit solchen Verfahren betraut war) ein Team aus drei Kollegen um sich geschart. Die brachten eine ganz hervorragende Schrift heraus, fanden sich für weitere Auflagen dann aber nicht mehr zusammen. Im Jahr 2008 hatte der Gesetzgeber ein neues, stark entschlacktes Landesdisziplinargesetz geschaffen. Daher musste natürlich eine neue Kommentierung her. Dazu fand sich ein neues Autorenteam zusammen – bestehend aus Frau Beate Burr (damals noch beizitzende Richterin am VG Stuttgart in der Disziplinarkammer, heute ist sie deren Vorsitzende Richterin), Herrn Prof. Christoph Eckstein (er ist Rechtslehrer an der Hochschule

für Polizei in Villingen und in diesem Rechtsgebiet in der Lehre stark bewandert) sowie Herrn Dr. Carol Nonnenmacher (vom RP Karlsruhe, häufig Ermittlungsführer in Disziplinarsachen) und schließlich den Anwälten Stefan Wahlen aus Karlsruhe und meiner Wenigkeit aus Freiburg (wir sind beide als Beamtenrechtler oft mit Disziplinarsachen betraut). 2012 war es so weit und wir konnten die zweite Auflage des „von Alberti“ herausbringen. In der Folge entwickelte sich dann das materielle Disziplinarrecht stark fort, vor allem durch Urteile des Bundesverwaltungsgerichts, aber auch durch Entscheidungen unseres VGH. Diese hatten wir bei der Kommentierung 2012 so noch nicht vorhergesehen – das Leben ist eben noch bunter als unsere Vorstellungskraft es damals war... Daher bestand erneut Handlungsbedarf. Jetzt musste eine dritte Auflage her. Da Dr. Nonnenmacher (zwischenzeitlich im Umweltrecht tätig) aus dem Kreis der Autoren ausschied, musste diese Lücke gefüllt werden. Und da war das Autorenteam glücklich, einen so begeisterten Beamtenrechtler wie Herrn Prof. Stehle von der Hochschule

Kehl für die Mitarbeit gewinnen zu können. Dabei spielte natürlich die wirklich enge und ausgesprochen inspirierende Zusammenarbeit in Kehl eine wichtige Rolle.

Klartext:

Um was geht es in dem Kommentar?

Stehle:

Unser Landesdisziplinargesetz ist immer dann einschlägig, wenn ein Beamter in Baden-Württemberg schuldhaft eine Dienstpflichtverletzung begeht. Dann liegt ein „Dienstvergehen“ vor. Und dann muss grundsätzlich ein Disziplinarverfahren gegen diesen Beamten eröffnet werden. Das ist ein sehr förmliches Verfahren – fast wie ein kleiner innerbehördlicher Strafprozess. Unser Kommentar soll vor allem dem Untersuchungsführer helfen, bei der Durchführung des Disziplinarverfahrens keine Fehler zu machen. Übrigens kann diese Aufgabe, als Untersuchungsführer dienen zu müssen, durchaus auch unsere Absolventen treffen: Zwar wird traditionell der Rechtsamtsleiter damit betraut, aber vor allem in kleineren Gemeinden gibt es keinen „Haus-

juristen“. Dort trifft dann eben den Personalamtsleiter oder den Hauptamtsleiter die Pflicht, das Disziplinarverfahren durchzuführen.

Klartext:

Können Disziplinarverfahren denn in der Praxis häufig vor?

Stehle:

Durchaus! Als ich noch am Landratsamt Esslingen gearbeitet habe, musste ich als Rechtsamtsleiter zwei wirklich große Disziplinarverfahren durchführen. In einem Fall ging es um eine gesetzlich unerlaubte Investition in einen Fonds – die Schadenssumme lag bei rund 5 Millionen Euro. Und auch jetzt als Professor berate ich häufig Dienstherren, wenn sie ein Disziplinarverfahren durchführen. Sie müssen sich vorstellen: Ein „Dienstvergehen“ liegt ja begrifflich immer schon dann vor, wenn der Beamte schuldhaft (also vorsätzlich oder fahrlässig) irgendeine Dienstpflicht verletzt! Das kann (ganz banal) auch seine zentrale Pflicht sein, die ihm übertragene Arbeit inhaltlich korrekt zu erledigen. Oder anders gesagt: Schon ein fahrlässig gemachter Fehler in der Sachbearbeitung kann unter Umständen zu einer Disziplinarmaßnahme führen.

Klartext:

Können Sie ein paar weitere Beispiele aus der Praxis geben?

Düsselberg:

Ach, die Fälle sind so bunt wie das Leben eben ist. Es fing in meinem Berufsleben beispielsweise mit einem gemeindlichen Rechnungsamtsleiter an, der landwirtschaftliche Fördermittel nicht so ausbezahlt, wie es vom Land genehmigt worden war – sondern einfach so, wie es ihm beliebte. Dadurch entstand wie in einem Schneeballsystem ein Stau von nachzuholenden Förderungen, die seine eigene Gemeinde um viele 100.000 EUR schädigte. Es gab aber auch den Polizeibeamten, der in seiner Freizeit im kriminellen Milieu einen schwunghaften Handel mit ins Ausland transferierten Ferraris betrieb. Oder die Fälle von Lehrern, die ihre Schüler geschlagen hatten oder gar sexuell übergriffig

geworden waren oder Geld aus der Klassenkasse unterschlagen hatten, das für eine Studienreise gedacht war. Aktuell gibt es immer wieder Dienstpflichtverletzungen am PC, sei es durch eine verbotene Nutzung für Pornos oder durch ausuferndes privates Surfen. Diebstähle gegen Kollegen oder Veruntreuungen von Geld des Dienstherrn hatte ich auch zu bearbeiten. Nach den Aktenzeichen der Gerichte hält sich die Zahl der Fälle aber Gott sei Dank in Grenzen. Übrigens: Keine Disziplinarfälle entstehen bei mittlerer oder schwerer Kriminalität – denn wie ja alle Studierende aus der Beamtenrechts-Vorlesung wissen: Begeht ein Beamter vorsätzlich eine Straftat und wird er zu mindestens einem Jahr Freiheitsstrafe verurteilt, ist ohnehin automatisch Schluss mit dem Beamtenverhältnis.

Klartext:

Welche Arten von Disziplinarmaßnahmen gibt es denn überhaupt?

Düsselberg:

Als Disziplinarmaßnahmen sieht das Gesetz vor: den Verweis, die Geldbuße, eine Kürzung der Bezüge, eine Zurückstufung („Degradierung“) und schließlich die Entfernung aus dem Beamtenverhältnis als schwerste Maßnahme. Auch gegen Beamte im Ruhestand gibt es solche „Strafen“, dann allerdings nur die Kürzung oder die gänzliche Aberkennung des Ruhegehalts. Wann welche Disziplinarmaßnahme angemessen ist, kann man nicht pauschal sagen – es kommt immer ganz auf den Einzelfall an. Aber um es deutlich zu sagen: Die Veruntreuung von Geld des Dienstherrn, der Diebstahl gegen einen Kollegen oder der illegale Datenklau durch einen Administrator – das sind alles Fälle, die stark in Richtung Entfernung aus dem Beamtenverhältnis gehen.

Stehle:

Auch bei Steuervergehen des Beamten kennen die Gerichte disziplinarrechtlich keinen Spaß. Wenn der Beamte etwa privat Einkommensteuer hinterzieht, ist regelmäßig die Zurückstufung oder die Entfernung aus dem Dienst die passende Disziplinarmaßnahme. Ich kann also



RECHTSANWALT JÖRG DÜSSELBERG



PROF. DR. STEFAN STEHLE

nur dazu raten, sehr gewissenhaft zu sein beim Fertigen der jährlichen Einkommensteuererklärung!

Klartext:

Wird die Zusammenarbeit bei der LDG-Kommentierung denn eine dauerhafte sein?

Stehle:

Na, an mir soll's nicht scheitern (lacht)! Im Ernst: Ja, der Kommentar muss natürlich alle paar Jahre aktualisiert und daher neu aufgelegt werden. Wir müssen vor allem neue Rechtsprechung laufend einarbeiten. Und ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit dem Kollegen Düsselberg! Er ist ein sehr akribisch recherchierender und unheimlich fleißiger Mitkommentator – das macht die Zusammenarbeit mit ihm sehr angenehm.

Düsselberg:

Das Lob kann ich nur zurückgeben! Wie schon das wirklich ausgezeichnete und für seine Seitenzahl unglaublich inhaltsreiche Lehrbuch zum Beamtenrecht (der „Kienzler/Stehle“) so ist auch der Beitrag von Prof. Stehle zum Landesdisziplinarrecht hervorragend gelungen. Ich würde mich sehr freuen, wenn es in den nächsten Jahren eine weitere gemeinsame Auflage unseres LDG-Kommentars gäbe.

HOCHSCHULE FÖRDERT DEUTSCH-PANAFRIKANISCHE ZUSAMMENARBEIT

HOCHRANGIGE NETZWERKVERANSTALTUNG UND
UNTERZEICHNUNG DER PARTNERSCHAFTSVEREINBARUNG
IM SENEGAL

Merlin Kull & Clemens Schweizer



Die unterschriebene Partnerschaftsvereinbarung

Zu sehen sind: (v. l. n. r.) Bürgermeisterin der Stadt Dakar Soham El Wardini, Generalsekretär des Dezentralisierungsministeriums Etienne Turpin, Präsident des Dachverbandes der lokalen Mandatsträger, Botschafter Stephan Röken, Rektor des CESAG Prof. Balibé Bayala, Prof. Dr. Andreas Pattar

Mitte September veranstaltete die Hochschule im Rahmen des KIAF-Projektes African Excellence in Dakar/Senegal das 10. Netzwerktreffen des DAAD-Programmes African Excellence. Neben dem vom KIAF koordinierten Fachzentrum CEGLA (Centred'Excellence de Gouvernance Locale en Afrique) existieren zehn weitere African-Excellence-Fachzentren mit verschiedenen inhaltlichen Ausrichtungen.

Das jährliche Netzwerktreffen dient der Stärkung der Netzwerkarbeit zwischen allen teilnehmenden Universitäten aus dem östlichen, westlichen und südlichen Afrika. Die rund 50 Teilnehmenden bestanden aus Rektoren bzw. Dekanen der teilnehmenden Universitäten und den projektverantwortlichen Profes-

soren aus den einzelnen Hochschulen aus der Demokratischen Republik Kongo, Ghana, Kenia, Mali, Namibia, Niger, Senegal, Südafrika und Tansania sowie aus Deutschland.

Die Hochschule in enger Kooperation mit ihrer senegalesischen Partneruniversität CESAG (Centre Africain d'Études Supérieures en Gestion) und dem DAAD sorgte dabei für ein vielfältiges Programm.

Die feierliche Eröffnungszeremonie zur Gründung des Kehler African-Excellence-Fachzentrums CEGLA (Centre d'Excellence de Gouvernance Locale en Afrique) markierte den Auftakt dieser besonderen Veranstaltung. Das CEGLA-Projekt legt den Fokus auf die deutsch-westafrikanische Hochschulzusammenarbeit zur Verbesserung der Lehre

und Forschung im Bereich der öffentlichen Verwaltung („Klartext“ berichtete bereits mehrmals darüber). Prof. Dr. Andreas Pattar unterzeichnete im Namen der Hochschule die Partnerschaftsvereinbarung mit dem CESAG, dem senegalesischen Dachverband der lokalen Mandatsträger sowie der Stadtverwaltung Dakar. Die vier Einrichtungen bekräftigten damit ihre intensive Zusammenarbeit zur Umsetzung des neuen Public-Management-Masterstudienganges, welcher Ende des Jahres am CESAG starten wird.

Neben den anderen Fachzentren feierten ranghohe Gäste und Menschen aus der Politik die Eröffnung von CEGLA im Senegal. Der deutsche Botschafter im Senegal, der Generalsekretär des Dezentralisierungsministeriums, die Bürgermeisterin

der Hauptstadt Dakar, der Rektor des CESAG sowie der Präsident des Dachverbandes der lokalen Mandatsträger begrüßten die Initiative und drückten in ihren Reden ihre Begeisterung für das CEGLA-Projekt aus.

In den darauffolgenden Tagen widmete sich das Netzwerktreffen der deutsch-panafrikanischen Zusammenarbeit im Bereich der universitären Spitzenlehre und -forschung. Dabei standen gemeinsame Fragestellungen und aktuelle Herausforderungen der Fachzentren sowie das Kennenlernen und Netzwerken der afrikanischen und deutschen Partner im Vordergrund.

In drei Workshops wurden die brennenden Themen Digitalisierung,

Qualitätssicherung in Lehre und Forschung sowie Netzwerkbildung mit lokalen wie externen Stakeholdern vertieft und diskutiert.

Neben spannenden Fachbeiträgen von hochrangigen Vertretern der Weltbank, dem Generalsekretär der afrikanischen Akkreditierungsanstalt CAMES, dem ehemaligen Generalsekretär des Verbands der Afrikanischen Universitäten sowie dem Programmdirektor der UNESCO wurden die Themen in Kleingruppen aufbereitet und für das African-Excellence-Netzwerk gewinnbringend zusammengeführt.

Die spannenden Diskussionen und ertragreichen Arbeitsgruppen haben zum Erfolg der Veranstaltung beigetragen.



Zu sehen sind u. a. Generalsekretär des Dezentralisierungsministeriums Etienne Turpin, Prof. Dr. Andreas Pattar, Botschafter Stefan Röken, Rektor des CESAG Balibé Bayala, Bürgermeisterin Soham El Wardini, Präsident des Dachverbandes der lokalen Mandatsträger Dr. Adama Diouf, Generalsekretär CAMES Prof. Bertrand Mbatchi, Prof. Dr. Ewald Eisenberg und der Direktor des Arnold-Bergstraesser-Instituts Andreas Mehler



Ankunft der Teilnehmenden des Netzwerktreffens

Weitere Informationen zum Fachzentrum CEGLA des KIAF sowie zum Programm African Excellence im Allgemeinen erhalten Sie unter folgenden Links:
<https://ceglanetwork/>
<https://www.african-excellence.de/>

AKTUELLE PUBLIKATIONEN



Publikationen aus der Professorenenschaft:

Beck, Joachim

▪ Territorial Institutionalism – Capturing a Horizontal Dimension of the European Administrative Space, in: Journal of Borderlands Studies, 2019.

▪ Perspektiven der angewandten Verwaltungsforschung in Deutschland, Band 1 der Schriften des Praxis- und Forschungsnetzwerks der Hochschulen für den Öffentlichen Dienst, Nomos, 2019, mit Stember, Jürgen (Hrsg.).

▪ Praxisorientierte Forschung an den Hochschulen für den öffentlichen Dienst - Perspektiven und gemeinsamer Aufbruch, in: Beck/Stember (Hrsg.), Perspektiven der angewandten Verwaltungsforschung in Deutschland, S. 339-357, 2019.

▪ Europaarbeit in Kommunen Baden-Württembergs – Bedarfe, Strategien, Kompetenzen, in: Beck/Stember (Hrsg.), Perspektivender angewandten Verwaltungsforschung in Deutschland, S. 11-27, 2019, mit Zimmermann, Daniel und Kese, Volkmar.

▪ Transdisciplinary Discourses on Cross-Border Cooperation in Europe, Peter Lang, Brüssel, 2019.

▪ Cross-border cooperation in Europe as an object in transdisciplinary research. An introduction, in: Beck (Hrsg.), Transdisciplinary Discourses on Cross-Border Cooperation in Europe, S. 13-23, 2019.

▪ Cross-border cooperation from the perspective of Administrative Science, in: Beck (Hrsg.), Transdisciplinary Discourses on Cross-Border Cooperation in Europe, S. 323-379, 2019.

▪ Prospects of cross-border cooperation in Europe - some building blocks for a transdisciplinary

research agenda, in: Beck (Hrsg.), Transdisciplinary Discourses on Cross-Border Cooperation in Europe, S. 527-538, 2019, mit Wassenberg, Birte.

▪ Modellkommune Open Government, Projektbericht, herausgegeben vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, Berlin, 2019, mit Jürgen Stember.

▪ Open Government – Modellkommunen bilanzieren ihr Projekt, in: Innovative Verwaltung, Heft 11 | 2019, S. 28 - 29, mit Jürgen Stember.

Brettschneider, Dieter

▪ Kommunales Finanzmanagement in Baden-Württemberg. Neues Kommunales Haushalts- und Rechnungswesen (NKHR)“, Fachbuch mit praktischen Übungen und Lösungen, Verlag Bernhardt-Witten, 3. Auflage, 2019, mit Böhmer, Roland; Beck, Uwe.

Böhmer, Roland

▪ Strategische Haushaltskonsolidierung am Beispiel der Gemeinde Ottersweier: Wenn weniger mehr wird, in: Rechnungswesen & Controlling – Das Steuerungshandbuch für Kommunen (Loseblattsammlung, Ergänzungslieferung 9/2018), Gruppe 4, S. 1051 – 1086, Böhmer/Kegelmann/Kientz (Hrsg.), Haufe Verlag, November 2018.

▪ Analyse der Gemeinde Ottersweier mithilfe des Kehler Management-Systems©, in: Rechnungswesen & Controlling – Das Steuerungshandbuch für Kommunen (Loseblattsammlung, Ergänzungslieferung 8/2018), Gruppe 5, S. 471 – 504, Böhmer/Kegelmann/Kientz (Hrsg.), Haufe Verlag, Oktober 2018.

▪ Die risikoorientierte Prüfungsplanung am Beispiel des Rechnungsprüfungsamts der Großen Kreisstadt Achern, in: Rechnungswesen &

Controlling – Das Steuerungshandbuch für Kommunen (Loseblattsammlung, Ergänzungslieferung 7/2018), Gruppe 4, S. 707 – 732, Böhmer/Kegelmann/Kientz (Hrsg.), Haufe Verlag, September 2018.

▪ Wirkungsorientierte Haushaltskonsolidierung in der kommunalen Praxis, in: Rechnungswesen & Controlling – Das Steuerungshandbuch für Kommunen (Loseblattsammlung, Ergänzungslieferung 7/2019), Gruppe 5, S. 521 - 560, Böhmer/Kegelmann/Kientz (Hrsg.), Haufe Verlag, September 2019.

▪ Kommunales Finanzmanagement in Baden-Württemberg. Neues Kommunales Haushalts- und Rechnungswesen (NKHR)“, Fachbuch mit praktischen Übungen und Lösungen, Verlag Bernhardt-Witten, 3. Auflage, 2019, mit Brettschneider, Dieter; Beck, Uwe.

Busbach-Richard, Uwe

▪ The case of IT-Security: Anti-patterns in policy making and its implementation, in: Book of Abstracts of the First International Conference on Sustainable Development in Business and Economics. Skopje: IBI/IBF, S. 25-26, 2019.

▪ Assessing smart city resilience in the face of natural hazard and cyber-attack vulnerabilities, in: Abstract Proc. International Scientific Conference EMERGING TRENDS ECONOMICS; CULTURE AND HUMANITIES (ETECH2019) - Seite 93, 2019, mit Gerber, B.

Drewello, Hansjörg

▪ Cooperation and borders: the economic approach, in: Beck (Hrsg.), Transdisciplinary Discourses on Cross-Border Cooperation in Europe, S. 305-319, 2019, mit Héraud, Jean-Alain.

F. Fortunato, Sérgio

▪ Kündigung trotz Leiharbeit, in: Arbeitsrecht im Betrieb (AiB) 4/2019, S. 34-37, 2019.

Frey, Michael

▪ Anwendungsorientierte Forschung in Echtzeit unter Einbeziehung von Studierenden, in: Kauffeld, Simone/Othmer, Julius (Hrsg.), Handbuch Innovative Lehre, Springer, 2019, S. 175-187, 2019.

▪ Windenergie erfolgreich gestalten. Ein Leitfadens mit Handlungsempfehlungen und Praxishinweisen, in: Boorberg Verlag, 2019, mit Deppa/ Hager/ Jenssen/ Rettenmeyer.

▪ Forschendes Lernen in der Rechtswissenschaft, in: H. Astleitner/ I. Deibl/ O. Lagodny/ P. Watto/ J. Zumbach (Hrsg.), Rechtsdidaktik zwischen Theorie und Praxis. 2. Fachtagung Rechtsdidaktik in Österreich, Nomos, 2019.

▪ La nouvelle procédure de planification et d'autorisation des éoliennes en France en Allemagne - le "modèle central", in: Electricité Environnement Infrastructures (EEI) 2019, S. 29ff, mit Mirco Kron.

Hafner, Wolfgang

▪ Kommentierung zu den Vorschriften des 3. Teils Kommunalwirtschaft und zu den Vorschriften der Gemeindehaushaltsverordnung, in: Aker/Hafner/Notheis Gemeindeordnung - Gemeindehaushaltsverordnung Baden-Württemberg, Boorberg Verlag, Stuttgart, 2. Auflage, 28.2.2019.

▪ Kommentierung, 29. EL, 2019., in: Praxishandbuch Kommunales Gebührenrecht in Baden-Württemberg. Erläuterungen, Kalkulations- und Satzungsmuster für die Praxis. Carl Link Kommunalverlag/Wolters Kluwer, Neuwied; jährlich 2 Ergänzungslieferungen mit jährlich insgesamt 200 Seiten seit 2010 (2019 die 29. EL), 2019.

▪ Wert- und Rahmengebühren in Baugenehmigungsverfahren, in: Kegelmann/Böhmer/Kientz, Rechnungswesen und Controlling in der öffentlichen Verwaltung, Haufe Verlag, Freiburg, Heft 1/2019.

▪ Produktplan statt Aufgabengliederungsplan - Fortschritte?, in: Kegelmann/Böhmer/Kientz, Rechnungswesen und Controlling in der öffentlichen Verwaltung, Haufe Verlag, Freiburg, Heft 3/2019.

Hauache, Gerold

▪ Ein Rentner auf Abwegen – Klausur zum Ordnungsrecht, in: apf – Ausbildung prüfung fachpraxis – Zeitschrift für die staatliche und kommunale Praxis, Heft 5/2019, S. 141-144, 2019.

Henkes, Jörg

▪ Unternehmereigenschaft von juristischen Personen des öffentlichen Rechts nach § 2 Abs. 1 UStG i.V.m. § 2b UStG, in: Haufe Rechnungswesen & Controlling, Gruppe 4, S. 817-846, 2019.

Hesselbarth, Thorsten

▪ Fortlaufende Kommentierung des § 7a, 8, 10, 10a, 10b, 11 AsylbLG, in: HTK-AsylbLG, 1. Auflage 2016 (zuletzt aktualisiert September 2019).

▪ Kommentierung der 18. BImSchV (Sportanlagenlärmschutzverordnung), in: „Das Deutsche Bundesrecht“, Nomos Verlag Baden-Baden, 1275. Ergänzungslieferung, 2017, aktualisiert April 2019 (1312. EL).

▪ Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung, Nomos Verlag Baden-Baden, 4. Auflage 2019, mit Peters, Balla.

▪ Übungsfall im Ausländerrecht: Gut integriert?, in: apf 2019, 180 - 182, 2019, mit Kepert, Jan.

Höfer, Sven

▪ § 8, 8a, 9, Krahmer, U. & Plantholz, M. (Hrsg.), Lehr- und Praxiskommentar Sozialgesetzbuch XI – Pflegeversicherung, 5. Auflage. Nomos, S 231-245, 2019.

Kepert, Jan

▪ Der „Staufener Missbrauchsfall“ und die Wahrnehmung des Schutzauftrags für das Kindeswohl durch Jugendamt und Familiengericht – Was kann verbessert werden?, in: ZFSH/SGB 2018, 494, 2018.

▪ Der „Staufener Missbrauchsfall“ und die Wahrnehmung des Schutz-

auftrags für das Kindeswohl durch Jugendamt und Familiengericht – Was kann verbessert werden?, in: Die Jugendhilfe 2018, 568, 2018.

▪ Das „Gute-Kita-Gesetz“ kommt – aber wo bleibt die Umsetzung der Vorgaben des BVerwG vom 26.10.2017?, in: Die Jugendhilfe 2018, 691, 2018.

▪ Wie kommt der Träger der freien Jugendhilfe im Streitfall zu seinem Geld für eine Erbringung von Jugendhilfeleistungen? – Grundsätzliches zum Verhältnis von öffentlicher und freier Jugendhilfe bei einer Leistungserbringung nach dem SGB VIII aufgrund neuerer Rechtsprechung, in: ZKJ 2019, Heft 4, 2019.

▪ Wie kommt der Träger der freien Jugendhilfe im Streitfall zu seinem Geld für eine Erbringung von Jugendhilfeleistungen? – Grundsätzliches zum Verhältnis von öffentlicher und freier Jugendhilfe bei einer Leistungserbringung nach dem SGB VIII aufgrund neuer, in: Die Jugendhilfe 2019, 80., 2019.

▪ Klausur zum Kinder- und Jugendhilferecht – Muss Goran in Obhut genommen werden?, in: apf 2019, 14, 2019.

▪ Kein automatisches Entstehen der Aufsichtspflicht bei der offenen Jugendarbeit – Zum vertraglich geschuldeten Umfang der Aufsichtspflicht und dem Entstehen einer Verkehrssicherungspflicht, in: ZFSH/SGB2019, Heft 3, 123, 2019.

▪ Digitalisierung und Datenschutz, in: Die Jugendhilfe 2019, 305, 2019, Heft 3.

▪ Die Bewilligung von Leistungen nach dem SGB VIII – Zur Unzulässigkeit der Befristung von Leistungsbescheiden im Kinder- und Jugendhilferecht, in: Sozialrecht aktuell, 2019, Heft 4.

▪ Anmerkung zur Entscheidung des Bundesgerichtshofs vom 06. Februar 2019, XII ZB 408/18 - Die zwei Gefahrenbegriffe des BGH – oder was ist die Rechtsfigur der Relativität des Gefahrenbegriffs im Kinder- und Jugendhilferecht? Und kann ambu-

lante Hilfe zur Erziehung tatsächlich zur Gefährdungsermittlung eingesetzt werden?, in: Sozialrecht aktuell 2019, 104, 2019, Heft 3.

▪ Anmerkung zur Entscheidung des Bundesgerichtshofs vom 06. Februar 2019, XII ZB 408/18 - Die zwei Gefahrenbegriffe des BGH – oder was ist die Rechtsfigur der Relativität des Gefahrenbegriffs im Kinderschutz noch wert? Und kann ambulante Hilfe zur Erziehung, in: Die Jugendhilfe 2019, 317, 2019, Heft 3.

▪ Möglichkeiten einer Gewinnerzielung bei einer Leistungserbringung in der Kinder- und Jugendhilfe – Zur Begründung und Höhe einer Gewinnmöglichkeit in der Entgeltvereinbarung, in: ZFSH/SGB, 2019, Heft 5.

▪ Kinder- und Jugendhilferecht, Kommentar, 1. Auflage, 2019, mit Kunkel, Peter-Christian.

▪ Gut integriert? Ausländerrechtlicher Übungsfall als Widerspruchsbescheid, in: apf 2019, 180, 2019, mit Hesselbarth, Thorsten.

▪ Sozialdatenschutz – Wie ist mit anvertrauten Daten i.S.d. § 65 SGB VIII innerhalb einer Teambesprechung umzugehen?, in: Die Jugendhilfe, 2019.

▪ Kann eine Kindeswohlgefährdung durch einen drohenden sexuellen Missbrauch tatsächlich mittels einer ambulanten Hilfe zur Erziehung mit Kontrollauftrag abgewehrt werden? – Eine Anmerkung zur Entscheidung des Oberlandesgerichts Karlsruhe vom 13. Mai 2019 im Nachgang zur Entscheidung des Bundesgerichtshofs vom 6. Februar 2019, in: JAmt, Heft 7/8, 2019.

▪ Rechtliche Rahmenbedingungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Reformprozess, in: Forum Jugendarbeit 2019.

■ Kiesel, Britta

▪ Rechnungsprüfung von Eröffnungsbilanzen: Vorgehensweise, in: Haufe: Rechnungswesen und Controlling, 7/2019, mit Baumann, L.

▪ Customer Relationship Management: Optimierung der Kundenbe-

werbung von Bestandskunden des Staatsweingutes Freiburg, in: Haufe: Rechnungswesen und Controlling, 9/2019, mit Auch, V. und Bitzenhofer, K.

▪ Balanced Scorecard. Vorgehensweise am Beispiel des Personalwesens der Stadt Kehl, in: Haufe: Rechnungswesen und Controlling, 7/2019, mit Frey, C.

■ Pattar, Andreas

▪ (Hrsg.), Existenzsicherungsrecht, 3. Auflage, Baden-Baden 2019, mit Berlitz, Uwe; Conradis, Wolfgang.

▪ Kapitel 10: Aktualitätsgrundsatz und Leistungen für die Vergangenheit, In: Berlitz, Uwe/ Conradis, Wolfgang/ Pattar, Andreas (Hrsg.): Existenzsicherungsrecht, 3. Auflage, Baden-Baden 2019, S. 141 – 158.

▪ Kapitel 20: Einsatz von Einkommen in SGB II, SGB XII und SGB IX, In: Berlitz, Uwe/ Conradis, Wolfgang/ Pattar, Andreas (Hrsg.): Existenzsicherungsrecht, 3. Auflage, Baden-Baden 2019, S. 338–356 und 409–432 (teilweise [S. 338–356] mit Uwe Klerks), mit Klerks, Uwe.

▪ Kapitel 21: Einsatz von Vermögen in SGB II, SGB XII und SGB IX, In: Berlitz, Uwe/ Conradis, Wolfgang/ Pattar, Andreas (Hrsg.): Existenzsicherungsrecht, 3. Auflage, Baden-Baden 2019, S. 433–441 und 458–468 (teilweise [S. 433–441] mit Uwe Klerks), mit Klerks, Uwe.

▪ Kapitel 24: Regelbedarf und Regelsätze nach SGB II und SGB XII, In: Berlitz, Uwe/ Conradis, Wolfgang/ Pattar, Andreas (Hrsg.): Existenzsicherungsrecht, 3. Auflage, Baden-Baden 2019, S. 540 - 578.

▪ Kapitel 40: Nachrang und Verpflichtung Anderer: Anspruchsübergang und -überleitung, In: Berlitz, Uwe/ Conradis, Wolfgang/ Pattar, Andreas (Hrsg.): Existenzsicherungsrecht, 3. Auflage, Baden-Baden 2019, S. 939- 975.

▪ Kapitel 49: Datenschutz und Existenzsicherung, In: Berlitz, Uwe/ Conradis, Wolfgang/ Pattar, Andreas (Hrsg.): Existenzsicherungsrecht, 3. Auflage, Baden-Baden 2019, S. 1145 – 1172.

▪ Die Grundsicherung für Arbeit-

suchende in Gesetzgebung, Rechtsprechung und Literatur., in: Jahrbuch des Sozialrechts der Gegenwart 39 (2018), 275–311.

▪ Patchworkfamilie – Sozialrechtsklausur, in: apf2019, S. 111–115, 2019.

▪ Eingliederungshilfe - Sozialrechtsklausur, in: apf 2019, S. 251 – 255, 2019.

■ Stehle, Stefan

▪ Kommentierung des Beitrags „Mutterschutz bei Beamtinnen“, in: Beamten Office BW, Haufe-Verlag, Freiburg, 2019.

▪ Aktualisierung des Beitrags „Beförderung“, in: Beamten Office BW, Haufe-Verlag, Freiburg, 2019.

■ Terry, Patrick

▪ nilateral Economic Sanctions and their Extraterritorial Impact: One Foreign Policy for All?, in: Chinese Journal of International Law, Bd. 18, Heft 2 (2019), S. 425-435.

▪ The Return of Gunboat Diplomacy: How the West has Undermined the Ban on the Use of Force, in: Harvard National Security Journal, vol. 10, 2019/1, S. 75-147.

Publikationen von Studierenden:

■ Cott, Sebastian

▪ Wirkungsorientierte Haushaltskonsolidierung in der kommunalen Praxis, in: Haufe Verlag, Rechnungswesen und Controlling, Gruppe 5, Seite 521-560, 2019.

▪ Wirkungsorientierte Haushaltskonsolidierung in der kommunalen Praxis, in: Schriftenreihe prämierter Bachelorarbeiten der Hochschule Kehl, Book on demand, 2019.

■ Frey, Clemens

▪ Entwicklung einer Balanced Scorecard. Am Beispiel des Personalwesens der Stadt Kehl, in: Schriftenreihe prämierter Bachelorarbeiten der Hochschule Kehl, Book on demand, 2019.

■ Liebing, Norman

▪ Einheimische ohne Verwaltungshintergrund aber mit Parteibuch? Eine Untersuchung des „Baden-Profils“ am Beispiel amtierender Bürger-

meister im ehemaligen badischen Landesteil, in: Schriftenreihe prämierter Masterarbeiten der Hochschule Kehl, Book on demand, 2019.

■ Ritter, Matthias

▪ Möglichkeiten und Rahmenbedingungen einer ökologischen Verbesserung des Gewässerzustandes durch Wasserkraftanlagen, in: VR 10/2019, S. 339, 2019, mit Reichegger, Selina.

■ Schmidt, Fabian

▪ Die Windkraft-Flächennutzungsplanung durch die Kommunen und die Konflikte mit den Nachbarkommunen, in: VR 2019 / Heft 4, S. 125, 2019, mit Bachert, Anna-Lena.

■ Schweizer, Christine

▪ Kinder- und Jugendpartizipation, in: Schriftenreihe prämierter Masterarbeiten der Hochschule Kehl, Book on demand, 2019.

■ Weigel, Alix

▪ Perspektiven zur rechtlichen Flexibilisierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein, Schriften zur Grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, Band 15, Dike, Zürich/ St. Gallen, 2019.

Publikationen von Lehrbeauftragten

■ Hartleb, Florian

▪ e-Estonia, in: Denise Feldner (eds.): Redesigning Institutions: Consequences of and Concepts for the Digital Transformation, Springer Press: Heidelberg 2019.

■ Herden, Ralf Bernd

▪ Großorient von Baden und Badischer Landeslogenverein von der Gründung 1806 zum Freimaurerverbot 1813, in: 39./2019 Quatuor Coronati Berichte – Wiener Jahrbuch für historische Freimaurerforschung. Herausgegeben von der Forschungsgesellschaft Quatuor Coronati in Wien. Redaktion Marcus G. Patka und Alfred Stalzer. Salier Verlag Leipzig 2019. ISBN 978-3-96285-029-6.

▪ Goethe als Student in Straßburg, in: Kilwinning – Revue of the European Scottish Rite Research Socie-

ty aisbl / Revue de la Société Européenne d'Études et de Recherches Écossaises aisbl. Volume 11/2019, Bruxelles / Brüssel 2019. ISBN 978-2-37445-224-1.

▪ Bad Rippoldsau und Straßburg, in: Die Ortenau. Zeitschrift des Historischen Vereins für Mittelbaden, 99. Jahresband 2019. ISSN 0342 – 1503.

▪ 150 Jahre Freimaurerloge „Allvater zum freien Gedanken“ in Lahr, in: Geroldsecker Land. Band 61 (2019), herausgegeben von der Stadt Lahr. ISSN 1614 – 1407.

■ Joos, Werner

▪ Klausurfall, Leistungsverwaltung (Verflechtung Unterhaltsrecht und Regress des Sozialleistungsträgers), in: apf, 5/2019, BW 38-40.

■ Seker, Merdan

▪ Anwendung des St. Galler Management-Modells auf öffentliche Einrichtungen unter Einbeziehung des Kehler Management-Systems, in: Böhmer/Kegelman/Kientz, Rechnungswesen und Controlling - Das Steuerungs- und Handbuch für Kommunen, Gruppe 4, Stand 3/2019, S. 653-672, Haufe Verlag, Freiburg.

▪ IPSAS und EPSAS: Rechnungslegungsstandards im Wandel, in: Böhmer/Kegelman/Kientz, Rechnungswesen und Controlling – Das Steuerungs- und Handbuch für Kommunen, Gruppe 6, Stand 10/2019, S. 279-302, Haufe Verlag, Freiburg.

■ Stöckel, Philipp

▪ Die risikoorientierte Prüfungsplanung am Beispiel des Rechnungsprüfungsamts der Stadt Achern (Bachelor-Arbeit), in: Schriftenreihe prämierter Bachelorarbeiten der Hochschule Kehl, Book on demand, 2019.

▪ Betätigungsprüfung: Überblick und Prüffinweise, in: Rechnungswesen & Controlling - Das Steuerungs- und Handbuch für Kommunen (Loseblattsammlung, Ergänzungslieferung 8/2019), Gruppe 4, S. 459-482, Böhmer/Kegelman/Kientz (Hrsg.), Haufe Verlag, Oktober 2019.

■ Wäldele, Christian

▪ TVöD/TV-L in der Praxis, Rechtssichere Umsetzung bei Einstellung, Durchführung und Beendigung des Arbeitsverhältnisses, 1. Aufl., 2018, 439 Seiten, Haufe-Lexware, ISBN 978-3-648-10428-6, 2018, mit Schwerdle.

▪ Online-Kommentar zu § 75 Abs. 1 BPersVG (und entspr. Landesgesetze) - Mitbestimmungsrechte in personellen Angelegenheiten - Personalangelegenheiten mit voller Mitbestimmung, in: TVöD Office Premium, Wäldele, HI2054558, Stand: 04.09.2019, 2019.

▪ Online-Kommentar zu § 77 Abs. 1, 2 BPersVG (und entspr. Landesgesetze) - Mitbestimmungsrechte in personellen Angelegenheiten - Einschränkungen der Mitbestimmung, in: TVöD Office Premium, Wäldele, HI2054557, Stand: 04.09.2019.

■ Zinell, Herbert O.

▪ Verantwortung übernehmen, in: Protector 01-08/2019, S.36f, 2019, Berg, Thomas.

▪ Buchbesprechung, Rüdiger Engel/Torsten Heilshorn, Kommunalrecht Baden-Württemberg, 11. Auflage, 2018, in: VBIBW 2019, 88, 2019.

▪ Lageorientiertes Führen zwischen Projekt- und Krisenmanagement, in: Publicus 2019-03, 2019, Berg, Thomas.

▪ Oberbürgermeister Eugen Ritter in Schramberg und die politische Radikalisierung am Ende der Weimarer Republik, in: Gedenkstätten-Rundschau Nr. 22/Mai 2019, S. 15ff.

▪ Lageorientiertes Führen zwischen Projekt- und Krisenmanagement, http://www.sicherheitsmelder.de/xhtml/articleview.jsf?id=1557753755_40, 2019, Berg, Thomas.

▪ Taschenbuch für Gemeinde- und Stadträte in Baden Württemberg, Grundwissen für kommunale Mandatsträger, Richard Boorberg Verlag, Stuttgart 2019, 158 Seiten, 16. Auflage, ISBN 978-3-415-

06437-9, 2019, mit Ade.

▪ Gemeindeordnung für Baden-Württemberg, Gemeindehaushaltsverordnung/Gesetz über kommunale Zusammenarbeit, Textausgabe mit Einleitung, ergänzenden Bestimmungen, Verweisungen und Sachregister, Richard Boorberg Verlag, Stuttgart 2019, 412 Seiten, 8. Auflage, ISBN 978-3-415-06436-2, 2019, mit Stingl.

Publikationen von Honorarprofessoren

Baumert, Andreas J.

▪ Konzerninsolvenzrecht: Antragslose Verweisung an den Gruppen-Gerichtsstand und Recht auf gesetzlichen Richter, in: Neue Zeitschrift für das Recht der Insolvenz und Sanierung (NZI) 2019, 103 -107.

▪ Feststellung der Zahlungsunfähigkeit: Wenn Strafrecht und Insolvenzrecht aufeinandertreffen, in: Neue Juristische Wochenzeitung (NJW) 2019, 1486 – 1491.

▪ Externer Datenschutzbeauftragter: Reguliert nach RDG? – Wann die Tätigkeit als externer Datenschutzbeauftragter zur erlaubten Rechtsdienstleistung wird, in: Anwaltsblatt Online (AnwBl Online) 2019, 749 – 754, 2019.

▪ Keine Gerichtsstandsvereinbarung durch Insolvenzverwalter, Anmerkung zu OLG Zweibrücken, Urteil vom 16.11.2018 – 2 U 68/17, in: Entscheidungen zum Wirtschaftsrecht (EWiR) 2019, 95 – 86, 2019.

▪ BGH: Strafbewehrte Buchführungs- und Bilanzierungsvorschriften: keine Schutzgesetze, Anmerkung zu BGH, Urteil vom 11.12.2018 – II ZR 455/17, in: Lindenmaier-Möhring: Kommentierte BGH-Rechtsprechung (LMK), (4/2019, 417143, 2019.

▪ Zur Unstatthaftigkeit der Revision gegen Zurückweisungsbeschluss bei Revisionszulassung durch Berufungsgericht, Anmerkung zu BGH, Beschluss vom 19.03.2019 – XI ZR 50/18, in: Entscheidungen zum Wirtschaftsrecht (EWiR) 2019, 479 – 480, 2019.

▪ Zum Ausnahmecharakter des Sa-

nierungsprivilegs für Zahlungen nach Insolvenzreife, Anmerkung zu BGH, Beschluss vom 21.05.2019 – II ZR 337/17, in: Entscheidungen zum Wirtschaftsrecht (EWiR) 2019, 551 – 552, 2019.

▪ BGH: Gerichtsstand für Ansprüche wegen Zahlungen nach Insolvenzreife am Gesellschaftssitz, Anmerkung zu BGH, Beschluss vom 06.08.2019 – X ARZ 317/19, in: Lindenmaier-Möhring: Kommentierte BGH-Rechtsprechung (LMK), 421946.

▪ Anmerkung zu BGH, Urteil vom 22.11.2018 – IX ZR 14/18, FD-InsR 2019, 413124, in: Fachdienst Insolvenzrecht 2019, Beck-Online. Die Datenbank, 2019.

▪ BGH: Aufhebung eines Kostenfestsetzungsbeschlusses gegen den Insolvenzverwalter nach Anzeige der Masseunzulänglichkeit, Anmerkung zu BGH, Beschluss vom 2.5.2019 – IX ZB 67/18, FD-InsR 2019, 417826, in: Fachdienst Insolvenzrecht 2019, Beck-Online. Die Datenbank, 2019.

▪ BGH: Keine Aussetzung des Rechtstreits bei getrennter Geltendmachung von Teilen einer einheitlichen Forderung, Anmerkung zu BGH, Beschluss vom 27.06.2019 – IX ZB 5/19, FD-InsR 2019, 419177, in: Fachdienst Insolvenzrecht 2019, Beck-Online. Die Datenbank, 2019.

▪ BGH: Keine formelle Legitimationswirkung nach § 16 Abs. 1 GmbHG bei Eintragung trotz gegenteiliger einstweiliger Verfügung, Anmerkung zu BGH, Urteil vom 02.07.2019 – II ZR 406/17, FD-InsR 2019, 419448, in: Fachdienst Insolvenzrecht 2019, Beck-Online. Die Datenbank, 2019.

▪ Musterfeststellungsklage, Spezialkommentar zum 6. Buch ZPO von Peter Röthemeyer, Nomos Verlag 2019, Baden-Baden, 206 S, in: Neue Juristische Wochenzeitschrift (NJW) 2019, 202.



**ARBEITEN FÜR DIE GEMEINDE
KAPPELRODECK**

Suchen Sie eine berufliche Herausforderung oder wollen Sie ein Praktikum absolvieren?

Dann sind Sie bei uns in einem zielorientiert arbeitenden Team für eine starke Zukunft genau richtig.

Wir sind ein attraktiver Arbeitgeber für einen interessanten Einstieg ins Berufsleben. Bieten spannenden Einsatzmöglichkeiten, flexible Arbeitszeit, persönliche und berufliche Weiterentwicklung durch Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen.

Weitere Informationen über unsere Gemeinde sowie über aktuelle Stellenangebote finden Sie auf unserer Homepage www.kappelrodeck.de.

Fragen beantworten Ihnen gerne Frau Bäuerle (Personalservice) unter 07842/802-25.

KIFO* UNTER NEUER FÜHRUNG

* KEHLER INSTITUT FÜR FORT- UND WEITERBILDUNG

Das KIFO hat sich seit der Gründung im Jahr 2014 zu einem überregional anerkannten Fort- und Weiterbildungsinstitut entwickelt und stärkt durch diese Funktion die Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl. Aufgrund der Ressourcen der Hochschule auf dem Gebiet der Fort- und Weiterbildung und der ausgewiesenen Expertise der Kehler Professoren im Bereich des Verwaltungs- und Staatsrechts sowie der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften kann ein umfassendes Angebot an unterschiedlichen Schulungen geboten werden.

Daher bietet das KIFO für die Fort- und Weiterbildungsnachfrage für die Mitarbeitenden von Kommunen praxisorientierte und qualitativ hochwertige Angebote an, wofür das umfassende Wissen der Kehler Professoren genutzt wird. Längerfristig ist es geplant, das KIFO aber auch deutschlandweit als wichtige Kontaktadresse zu etablieren. Die öffentliche Verwaltung soll weiterhin die wichtigste Zielgruppe sein. Aber auch eine Öffnung für weitere Abnehmende unserer Angebote, z. B. Trägern der freien Jugendhilfe, soll ins Auge gefasst werden.

Es ist bemerkenswert, dass sich drei Kehler Professoren für dieses arbeitsintensive Ehrenamt interessiert haben. Da die Weiterentwicklung des KIFO einen nicht unerheblichen Arbeitsaufwand in Anspruch nehmen wird, ist es von Vorteil, diese Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen.

Kontakt:
Kehler Institut für Fort- und Weiterbildung (KIFO)

Frau Elfriede Ulrich
Telefon: 07851-894-124
kifo@hs-kehl.de

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Homepage:
<http://www.hs-kehl.de/weiterbildung/kehl-institut-fuer-fort-und-weiterbildung-kifo/>

KIFO



PROF. DIETER BRETTSCHEIDER

Seit September 2006 unterrichtet **Herr Prof. Brettschneider** an der Hochschule Kehl das öffentliche Finanzmanagement, das Abgabenrecht sowie Unternehmen und Beteiligung. In seiner 17-jährigen Praxis in der öffentlichen Verwaltung hat er die Rechnungsämter verschiedener Gemeinden geleitet und auf das neue Recht vorbereitet. Hinzu kommt noch kommunalpolitische Erfahrung als Bürgermeister der Gemeinde Rheinhausen und als Mitglied des Kreistages im Landkreis Emmendingen.

In vielen Seminaren, Vorträgen und Projekten gibt er seit über 10 Jahren die Erfahrungen aus der Lehre an die Praktiker weiter, die dieses Wissen in ihren Kommunen umsetzen



PROF. DR. JUR. THORSTEN HESSELBARTH:

Herr Prof. Dr. jur. Hesselbarth lehrt nach seiner praktischen Tätigkeit im Landratsamt Sigmaringen und im Innenministerium Baden-Württemberg seit September 2009 an der Hochschule Kehl, insbesondere die Grundlagen des Verwaltungsrechts, Ausländerrecht sowie Bau- und Umweltrecht. Seine Forschungsschwerpunkte der letzten Jahre liegen im letztgenannten Bereich, so hat er die Sportanlagenlärmschutzverordnung (18. BImSchV) kommentiert und ist Mitautor eines Kommentars zum Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz sowie eines Lehrbuchs zum Umweltrecht.

In der Fortbildung ist er außer für den bau- und umweltrechtlichen Bereich vor allem im Ausländer- und Asylrecht tätig. Zudem ist Herr Prof. Dr. jur. Hesselbarthleitender Koordinator und Mitherausgeber der Vorschriftensammlung für die Verwaltung(VSV)Baden-Württemberg sowie Mitherausgeber der Zeitschrift apf – Ausbildung – Prüfung – Fachpraxis.



PROF. DR. JAN KEPERT

Seit September 2011 lehrt **Herr Prof. Dr. Kepert** an der Hochschule in den Bereichen des Verwaltungsrechts, des Ausländerrechts und insbesondere des Sozialrechts. Er ist ausgewiesener Experte des Kinder- und Jugendhilferechts und Mitherausgeber des Standardwerks LPK-SGB VIII. Herr Prof. Dr. Kepert ist bundesweit als Rechtsvertreter für Träger der öffentlichen und freien Jugendhilfe sowie im Bereich der Fortbildung tätig.



ELFRIEDE ULRICH

Elfriede Ulrich bildet an der Hochschule Kehl die Schnittstelle zwischen Interessenten bzw. Seminarteilnehmenden und der referierenden Professoren-schaft. Sie ist u. a. für die administrative Organisation von Seminaren zuständig und berät Interessierte zu Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Sie ist seit Juni 2017 beim KIFO beschäftigt.

GEPLANTE SEMINARE

FÜR DAS ERSTE HALBJAHR 2020*

* Stand November 2019

KIFO

16.01.2020	Kinderschutz und Datenschutz	INHOUSE
Januar 2020	Änderung des AsylbLG (insbesondere bei §§ 1, 1a, 2 und 3 AsylbLG)	INHOUSE
5./6./7. 02.2020	Ertrags- und Umsatzbesteuerung von Kommunen	Seminar
13.02.-15.02.2020	Traineeprogramm Modul I – 3. Modulreihe	Begleitender Kurs für den Quereinstieg in die Laufbahn des gehobenen Verwaltungsdienstes
13./14./26./27. 02.2020	Bilanzbuchhaltung im NKHR	Seminar
27.02.-29.02.2020	Traineeprogramm Modul II – 3. Modulreihe	Begleitender Kurs für den Quereinstieg in die Laufbahn des gehobenen Verwaltungsdienstes
27.02-29.02.2020	Traineeprogramm Modul V – 1. Modulreihe	Begleitender Kurs für den Quereinstieg in die Laufbahn des gehobenen Verwaltungsdienstes
07.03.2019	Rechte und Pflichten von Aufsichtsräten und Beiräten in kommunalen Unternehmen	Seminar
12.03.-14.03.2020	Traineeprogramm Modul V - 2. Modulreihe	Begleitender Kurs für den Quereinstieg in die Laufbahn des gehobenen Verwaltungsdienstes
26.03.-28.03.2020	Traineeprogramm Modul VI - 1. Modulreihe	Begleitender Kurs für den Quereinstieg in die Laufbahn des gehobenen Verwaltungsdienstes
März 2020	Workshop MA der VS	Workshop
23.04.-25.04.2020	Traineeprogramm Modul III - 3. Modulreihe	Begleitender Kurs für den Quereinstieg in die Laufbahn des gehobenen Verwaltungsdienstes
24.04.2020	Rechte und Pflichten von Aufsichtsräten und Beiräten in kommunalen Unternehmen	Seminar
April 2020	Vertiefungsveranstaltung für BürgermeisterInnen	Seminar
07.05.-09.05.2020	Traineeprogramm Modul VI- 2. Modulreihe	Begleitender Kurs für den Quereinstieg in die Laufbahn des gehobenen Verwaltungsdienstes
14.05.-16.05.2020	Traineeprogramm Modul IV- 3. Modulreihe	Begleitender Kurs für den Quereinstieg in die Laufbahn des gehobenen Verwaltungsdienstes
28.02.-30.05. 2020	Traineeprogramm Modul V- 3. Modulreihe	Begleitender Kurs für den Quereinstieg in die Laufbahn des gehobenen Verwaltungsdienstes
18.06.-20.06.2020	Traineeprogramm Modul VI- 3. Modulreihe	Begleitender Kurs für den Quereinstieg in die Laufbahn des gehobenen Verwaltungsdienstes
27.06.2020	Rechte und Pflichten von Aufsichtsräten und Beiräten in kommunalen Unternehmen	Seminar
22./23.10.2020	Seminar für neu gewählte Bürgermeister und Bürgermeisterinnen in Hegne	Seminar

KEHLER AKADEMIE E.V.

FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN IM BEREICH „UMWELTRECHT“ UND „VERWALTUNGSVERFAHREN“

Dienstag, 21.04.2020	Grundkurs	Wasserrecht
Dienstag, 28.04.2020	Grundkurs	Bodenschutz- und Altlastenrecht
Montag/ Dienstag, 04./05.05.2020	Workshop	Wasserrecht
Dienstag, 19.05.2020	Workshop	Bodenschutz- und Altlastenrecht
Donnerstag, 28.05.2020	Workshop	Kreislaufwirtschaftsrecht
Dienstag, 14.07.2020	Seminar	Bescheidtechnik
Mittwoch, 15.07.2020	Seminar	Besondere Verwaltungsverfahren

KEHLER AKADEMIE E.V.

DATENSCHUTZ

Termine	Veranstaltung	Raum
24. Januar 2020	LIFG Halbtagsseminar	201
17. – 19. März 2020	Einsteigerschulung	209
23. April 2020	Kehler Abfalltag	209
14. Mai 2020	Konferenz Kommunales Netzwerk Datenschutz	210
18. Sept.2020	LIFG Halbtagsseminar	201
06. – 08. Okt. 2020	Einsteigerschulung	209
05. November 2020	Konferenz Kommunales Netzwerk Datenschutz	210

KEHLER AKADEMIE E.V.

NACHHALTIGES PERSONALMANAGEMENT

TERMINE 2020

Block	Ort	Tag 1	Tag 2	Tag 3
Block 1	Kehl	Di, 31.03.2020	Mi, 01.04.2020	Do, 02.04.2020
Block 2	Kehl	Di, 28.04.2020	Mi, 29.04.2020	Do, 30.04.2020
Block 3	Kehl	Di, 12.05.2020	Mi, 13.05.2020	Do, 14.05.2020
Block 4	Kehl	Di, 23.06.2020	Mi, 24.06.2020	Do, 25.06.2020

TERMINE 2021

Block	Ort	Tag 1	Tag 2	Tag 3
Block 1	Kehl	Di, 13.04.2021	Mi, 14.04.2021	Do, 15.04.2021
Block 2	Kehl	Di, 04.05.2021	Mi, 05.05.2021	Do, 06.05.2021
Block 3	Kehl	Di, 08.06.2021	Mi, 09.06.2021	Do, 10.06.2021
Block 4	Kehl	Di, 22.06.2021	Mi, 23.06.2021	Do, 24.06.2021

KEHLER AKADEMIE E.V.

NACHHALTIGES ORGANISATIONSMANAGEMENT

TERMINE 2020

Block	Ort	Tag 1	Tag 2	Tag 3
Block 1 (KW 42)	Kehl	Di, 13.10.2020	Mi, 14.10.2020	Do, 15.10.2020
Block 2 (KW 47)	Kehl	Di, 17.11.2020	Mi, 18.11.2020	Do, 19.11.2020
Block 3 (KW 50)	Kehl	Di, 10.12.2020	Mi, 11.12.2020	Do, 12.12.2020

KEHLER AKADEMIE E.V.

AUSBILDUNG DER AUSBILDER
6 SEMINARTAGE (GANZTAGS)

Kurs – Tag 1 :	Freitag, 06.03.2020
Kurs – Tag 2:	Montag, 16.03.2020
Kurs – Tag 3:	Dienstag, 17.03.2020
Kurs – Tag 4:	Mittwoch, 18.03.2020
Kurs – Tag 5:	Montag, 23.03.2020
Kurs – Tag 6:	Dienstag, 24.03.2020

Schriftliche Prüfung	Mittwoch, 01.04.2020
Mündliche Prüfung	Donnerstag, 09.04.2020

Ausführliche Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage:
www.kehler-akademie.de

4 studies
SICHER INS LEBEN.

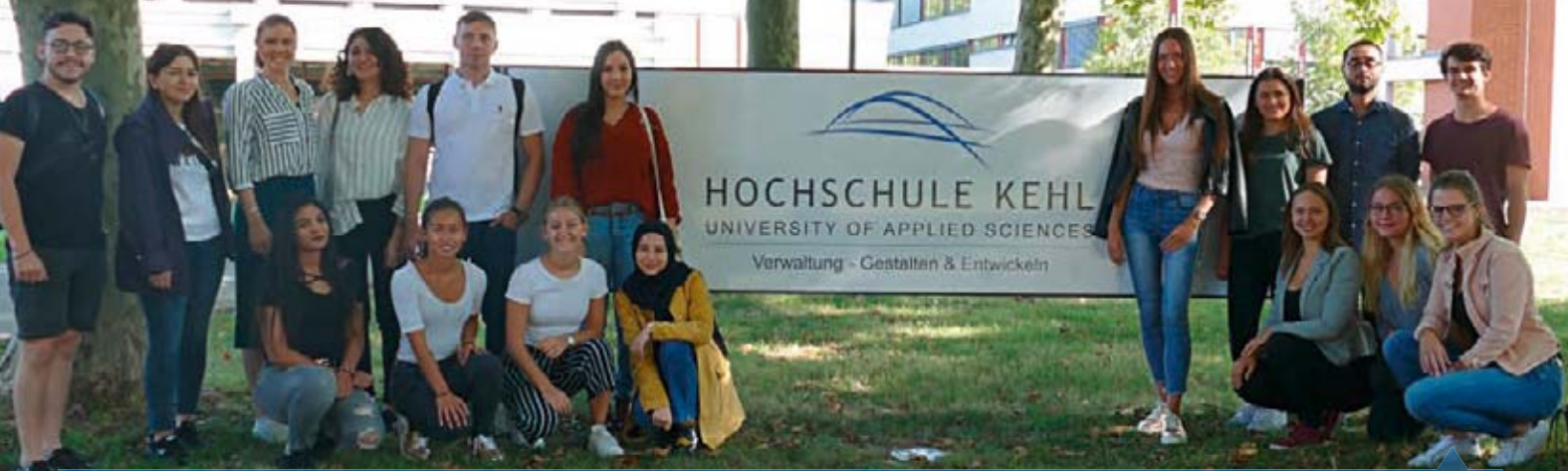
Eine Versicherung für all deine Bedürfnisse!
9,95*
Euro im Monat

Ein Produkt des **BGVA**
BADISCHE VERSICHERUNGEN

Sonderkondition für Kooperationspartner!

BGV / Badische Versicherungen
Thorsten Söffner // Durlacher Allee 56 // 76131 Karlsruhe // Telefon 0721 660-1035 // E-Mail oed@bgv.de

*Dieser Versicherungsbeitrag gilt für alle Auszubildenden und Studenten, die unter 26 Jahre sind.



Studierendenaustausch mit Partneruniversitäten

Die Hochschule Kehl hat zahlreiche Partnerschaften mit Universitäten innerhalb und außerhalb Europas, mit denen unter anderem ein zahlreicher Austausch von Studierenden durchgeführt wird. Dieser Austausch findet zumeist im Rahmen von Mobilitäts- und Stipendienprogrammen wie Erasmus+, dem Baden-Württemberg-Stipendium oder dem ASA-Projekt statt. Ein wesentlicher Teil von Studierendenmobilität stellt die Vorbereitung jener Studien- und Forschungsaufenthalte vor dem tatsächlichen Beginn des Studienabschnitts dar, um ein erfolgreiches und fruchtbares Semester für die Studierenden und die Hochschulen zu gewährleisten. Dabei sind die aufnehmenden Hochschulen vor besondere Herausforderungen gestellt, da sie eine Vielzahl von Studierenden mit unterschiedlichen fachlichen Hintergründen und von unterschiedlichen Universitäten aus divergierenden Bildungssystemen kommen. Dies soll jedoch nicht nur als Herausforderung und Hürde gesehen, sondern als Chance verstanden und genutzt werden. So steigert sich die Qualität von Seminaren und Vorlesungen von der Vielseitigkeit unterschiedlicher Blickwinkel und verschiedener methodischer Ansätze, wovon alle Studierende – und auch die Lehrenden – profitieren.

WELCOME WEEK

Tobias Heyduk



„BRIDGING THE GAP“ –
FACHPROJEKT BRINGT INTERNATIONALISIERUNG DER HOCHSCHULE VORAN

Im Rahmen des Fachprojekts „Bridging the gap“ designten und organisierten zwölf Studierende des Bachelorstudiengangs „Public Management“ der Hochschule Kehl eine Woche die akademische und soziale Integration der internationalen Studierenden an der Hochschule. Ziel dieses Fachprojekts war es, das Ankommen der internationalen Studierenden zu erleichtern und ihnen damit ein erfolgreiches Auslandssemester zu ermöglichen.

Auslandssemester sind wichtige Studienabschnitte, die sprachliche und interkulturelle Kompetenzen fördern, neue fachliche Impulse bringen sowie die Selbstständigkeit und die Persönlichkeitsentwicklung stärken – Studierende aber auch vor Herausforderungen stellen. Um vor diesem Hintergrund die positiven Einflüsse sicherzustellen und zu vereinfachen, stellt die akademische und soziale Integration von Studierenden an der aufnehmenden Hochschule eine zentrale Säule dar. Um eine heterogene Gruppe aus Bachelor- und Masterstudierenden,

die an der Hochschule Kehl Studien- oder Forschungsaufenthalte absolvieren, optimal auf ihren Aufenthalt vorzubereiten, entwickelten die Studierenden des Fachprojekts ein Programm, das sowohl inhaltlich als auch methodisch vielfältig und auf das Auslandssemester an der Hochschule Kehl zugeschnitten war. Neun Studierende von drei Partneruniversitäten lernen aktuell im Rahmen von Erasmus+ für ein Semester an der Hochschule: von der Cag University in Mersin, Türkei, der RANEPa in St. Petersburg, Russland und der Université de Sousse in Tunesien.

Ein Workshop zum politisch-administrativen System in Europa und Deutschland gab einen Einblick in die Kernkompetenz der Hochschule und ermöglichte eine vergleichende Perspektive zu den Verwaltungssystemen Deutschlands, Russlands, der Türkei und Tunesiens. Touren auf dem Campus und in der Stadt gaben die Möglichkeit, sich zu orientieren und die wichtigsten Anlaufstellen kennenzulernen.

Ein interkulturelles Seminar machte auf Unterschiede in der Arbeits- und Lernweise in verschiedenen Ländern aufmerksam und die kleine sprachliche Einführung „German Language Course – 50 words to survive in Germany“ vermittelte die wichtigsten Sprachgrundlagen für ein Semester in Kehl.

Im Anschluss an die *Welcome Week* veranstalteten die Studierenden Workshops an der Université Internationale de Rabat (UIR), Partneruniversität der Hochschule Kehl.

In Befragungen und Diskussionen mit Studierenden der UIR konnten so unterschiedliche Meinungen ausgetauscht, Bedürfnisse sowie Wünsche von Studierenden an die aufnehmenden Hochschulen identifiziert werden. Aus dieser Grundlage werden in einem nächsten Schritt die bisherigen Angebote für internationale Studierende kritisch bewertet sowie anschließend neue Handlungsansätze und -empfehlungen für die kommenden *Welcome Weeks* entwickelt.

BEST PRESENTATION AWARD IN RIGA VERLIEHEN

PROF. DR. UWE BUSBACH-RICHARD FÜR BESTEN VORTRAG GEEHRT



Prof. Dr. Uwe Busbach-Richard hat im April 2019 an der internationalen Konferenz „Emerging Trends in Economics, Culture and Humanities (etECH 2019)“ in Riga (Lettland) teilgenommen. Die Konferenz wurde von ungefähr 120 Wissenschaftler_innen besucht und thematisierte in sieben verschiedenen Sessions aktuelle wissenschaftliche Themenstellungen. In der Session „Emerging Trends in ICT Solutions for Business, Management and Education“ präsentierte Prof. Dr. Busbach-Richard einen Vortrag zum Thema „Assessing smart city resilience in the face of natural hazard and cyber-attack vulnerabilities“. Für diesen Vortrag wurde ihm der Best Presentation Award verliehen.

Prof. Dr. Uwe Busbach-Richard

KVJS

Persönlichkeit gesucht

Alles im Blick!

Organisieren - beraten - helfen
Wir bieten in verschiedenen Aufgabenfeldern sinnvolle und spannende Aufgaben - als familienfreundlicher Arbeitgeber verlieren wir dabei die Work-Life-Balance nicht aus den Augen!

Bewerbung an: KVJS
Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

Lindenspürstraße 39
70176 Stuttgart (West)
Telefon 07 11 63 75-0
www.kvjs.de
info@kvjs.de

Prädikat
Familienbewusstes
Unternehmen 2018

Julia Krüger

KOOPERATIONSVERTRAG UNTERZEICHNET

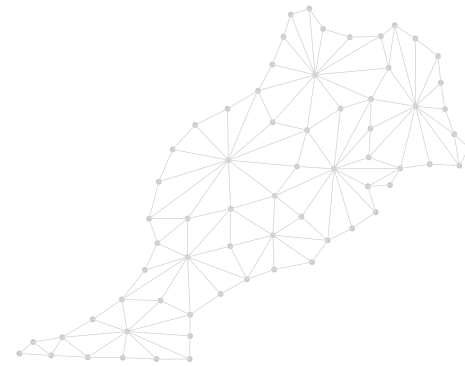
EXKURSION NACH RABAT

Dank der bestehenden Kooperation zwischen der Université Internationale de Rabat (UIR) und der Hochschule Kehl konnte im Oktober 2019 eine Exkursion nach Rabat in Marokko organisiert werden. Die Kooperation besteht seit 2017 und hat sich seit letztem Jahr durch einen erneuten Austausch vor Ort intensiviert. Die Unterschrift des neuen Kooperationsvertrags bei der diesjährigen Exkursion nach Rabat bildet die Grundlage für einen weiteren wissenschaftlichen Austausch.

An der Exkursion nahmen Studierende des Vertiefungsbereichs Europas sowie die Teilnehmerinnen des Fachprojekts „Bridging the gap“ teil. Vor Ort fanden Workshops statt,

die sich inhaltlich mit der Migrations- und Handelspolitik der EU sowie der Integration von Erasmus-Studierenden befassten. An den Workshops beteiligten sich auch Studierende der UIR. Unterthemen wie beispielsweise „Die Auswirkungen des Klimawandels auf Migration“, „Die Handelsbeziehungen zwischen EU und Marokko“ und „Das EU-Türkei-Abkommen“ wurden in Kleingruppen diskutiert und später im Plenum zusammengetragen.

Einen weiteren Programmpunkt stellten Vorträge an der Fakultät für Politikwissenschaft der Mohammed-V-Universität dar, welche in Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung veranstal-



tet wurden. In einer anschließenden Debatte konnten die Studierenden der Mohammed-V-Universität sowie der Hochschule Kehl sich erneut zu den Themen Migrations- und Handelspolitik der EU sowie Integration von Erasmus-Studierenden austauschen.

Der internationale Erfahrungsaustausch eröffnete neue Sichtweisen auf die diskutierten Inhalte, brachte neue Ideen und erwies sich als sehr fruchtbar für alle Teilnehmenden.

Für nächstes Jahr hat die Hochschule Kehl die Partner der UIR zu einem Austausch eingeladen, um die Kooperation weiter zu vertiefen.



FORSCHENDE BESUCHEN HOCHSCHULE

WEITERE ZUSAMMENARBEIT ERWÜNSCHT

Prof. Dr. Uwe Busbach-Richard

Vom 23. bis zum 27. September hatte die Hochschule Kehl zwei Wissenschaftler_innen der Arizona State University (ASU) zu Gast: Professorin Dr. Melanie Gall und Professor Dr. Brian Gerber. Während Dr. Gerber in seiner Forschung im Katastrophenschutz insbesondere an Risikomanagement im Bereich der kritischen Infrastrukturen interessiert ist, leitet Dr. Gall das ASU Center for Emergency Management and Homeland Security und die Spatial Hazard Events and Losses Database for the United States (SHELDUS). Aufgrund ihrer Forschungsinteressen im Bereich des Katastrophenschutzes gab es neben Gesprächen mit Rektor Prof. Dr. Beck und Prof. Dr. Jürgen Fischer an der Hochschule Kehl auch Besuche des Referat II.4 - Risikomanagement und Schutzkonzepte Kritischer Infrastrukturen des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe in Bonn, des Ministeriums für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg in Stuttgart, der Universität Stuttgart, der Universität Bonn, der Universität der Vereinten Nationen in Bonn und des Technischen Hilfswerks Landesverband Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt.

Insgesamt war das Besuchsprogramm wegen der zeitlichen Beschränkung auf fünf Tage kompakt und intensiv.

Im Erfahrungsaustausch wurden mehrere Bereiche identifiziert, in denen eine weitere Zusammenarbeit in der Zukunft wünschenswert und sinnvoll wäre. Ob und was sich genau realisieren lässt, muss in den nächsten Monaten erarbeitet werden. Ein weiterer Besuch von Dr. Brian Gerber im März 2020 ist bereits terminiert.



Bekim Lahi

SUMMER SCHOOL IN RUSSLAND

INTERNATIONALER AUSTAUSCH IN DEN SEMESTERFERIEN

Jedes Jahr bietet der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) die Möglichkeit an, Länder in Zentral- und Osteuropa durch die Teilnahme an einer Summer School näher kennenzulernen. Das Stipendienprogramm „Go East“ steht auch Studierenden der Hochschule Kehl offen und ermöglicht die Teilnahme an einem oft interdisziplinären Kurs in den Sommermonaten an einer Hochschule in verschiedensten Ländern.

An der Summer School „Culture of Totalitarian Society and Memory Studies Cases“ an der Studierende aus Russland, den Niederlanden, Belgien und Deutschland teilnahmen, nahm auch der Kehler Master-Student Bekim Lahi teil. Die Summer School fand an der Higher School of Economics in Perm, einer Stadt in der Nähe von Jekaterinburg, statt. Die zweieinhalb Wochen in Russ-

land ermöglichten viele interessante Einblicke in die russische Gesellschaft, die Kultur sowie in das Leben der Studierenden in einer russischen Millionenstadt.

Die Summer School selbst schaffte Einblicke in das politische und administrative System der Sowjetunion in der Zeit des Stalinismus (1927–1953). In dieser Zeit und vor allem ab 1936 fand eine systematische Repression und Ermordung großer Teile der Bevölkerung statt, die nur durch die Verflechtung von politischer Führung sowie der Administration der Sowjetunion möglich gewesen ist. Neben Vorlesungen fanden Exkursionen in politische Gefängnisse sowie Treffen mit Aktivist_innen im Bereich der Erinnerungsarbeit statt. Denn nicht nur die Geschichte, sondern auch der unkritische bis verharmlosende Umgang mit den negativen Seiten

der Sowjetgesellschaft im heutigen Russland wurde problematisiert. Da auch die meisten Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg durch ihre aktive Partizipation im Nationalsozialismus eine totalitäre Vergangenheit haben, ist diese Diskussion nicht nur in Russland relevant: Die systematische Repression und Ermordung der Bevölkerung oder die menschenunwürdige Behandlung von einer halben Millionen allein in Baden-Württemberg ausgebeuteten, oft verschleppten Zwangsarbeitenden und kriegsgefangenen Personen wäre ohne die administrative Unterstützung der Kommunen nicht möglich gewesen.

Dieser Verantwortung haben sich leider die meisten Städte und Gemeinden im Land bisher nicht gestellt und diesen Teil ihrer Geschichte auch nicht aufgearbeitet.

Autor: Clemens Schweizer

BESUCH DES MINISTERS AUS BURKINA FASO

VERBESSERUNG DER ARBEIT DER ÖFFENTLICHEN VERWALTUNGEN



Minister Ouedraogo zusammen mit dem Generaldirektor der ENA von Burkina Faso und Prof. Dr. Ewald Eisenberg und Clemens Schweizer von der Hochschule Kehl

Im Rahmen einer Delegationsreise nach Deutschland und Frankreich besuchte der Minister für den öffentlichen Dienst, Arbeit und Soziales der Republik Burkina Faso, Seni Mahamadou OUEDRAOGO, für einen Tag die Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl.

Burkina Faso ist eines der Länder in Westafrika, das ganz besonders im Fokus der deutschen Entwicklungszusammenarbeit liegt.

Nach Jahrzehnten eines autoritären Regimes fanden 2015 die ersten wirklich freien Wahlen statt. Seitdem versucht die Regierung trotz Destabilisierung durch radikale Gruppierungen, unter denen große Teile Westafrikas zu leiden haben, die wirtschaftliche und soziale Entwicklung voranzubringen. Dazu gehört auch die Entwicklung der Kommunen, die in Zukunft verbesserte öffentliche Grunddienstleistungen in Bereichen wie Wasserversorgung, Bildung, Gesundheit, wirtschaftliche Entwicklung u. a. für die Menschen erbringen sollen.

Dazu sind gut ausgebildete kommunale Mitarbeitende unabdingbare Voraussetzung. Die Hochschule Kehl engagiert sich seit Jahren im Rahmen der Entwicklungspolitik von Bund und dem Land Baden-Württemberg zusammen mit den deutschen Entwicklungsorganisationen in Afrika. Sie gilt dort als Vorbild

für erfolgreiche Aus- und Fortbildung für die Kommunalverwaltung.

Minister Ouedraogo besprach mit den Verantwortlichen der Hochschule und ihres Instituts für Angewandte Forschung (KIAF) verschiedene aktuelle und geplante Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur Verbesserung der Arbeit der öffentlichen Verwaltungen in Burkina Faso, insbesondere durch eine Verbesserung der Ausbildung. Dazu gehören auch die Erforschung der Arbeitsbedingungen der kommunalen Mitarbeitenden und der Kampf gegen Korruption und Missmanagement. Anwesend war neben dem Minister auch der Generaldirektor der nationalen Verwaltungsausbildungsschule ENAM. Die Hochschule Kehl kooperiert seit vielen Jahren mit der ENAM. Dabei unterstützt sie in Kooperation mit der deutschen Entwicklungszusammenarbeit die Entwicklung von Aus- und Fortbildungsangeboten für kommunale Mitarbeiter. Außerdem wird am KIAF zum Kapazitätsaufbau in der Kommunalverwaltung in Burkina Faso geforscht. So behandelt etwa der wissenschaftliche Mitarbeiter Clemens Schweizer dieses Thema in seiner Doktorarbeit zum Aufbau von Ausbildungsgängen für die Kommunalverwaltung in Burkina Faso, Niger und Mali.

Die ENAM, das Ministerium für den öffentlichen Dienst, Arbeit

und Soziales und die Universität Ouagadougou unterstützen die Hochschule als Partner vor Ort in ihren vielfältigen Projekten.

Die burkinische Delegation setzte ihre Delegationsreise anschließend mit einem Besuch an der französischen Ausbildungsschule für die Kommunalverwaltung ENA fort.



DIE SCHÖNSTE ZEIT IM LEBEN

ABSOLVENT DER HOCHSCHULE KEHL IST
NUN RICHTER AM BUNDESVERFASSUNGSGERICHT

Dr. Josef Christ ist Richter des Ersten Senats des Bundesverfassungsgerichts. Seine Karriere hat an der Hochschule Kehl begonnen, bei welcher er im Jahre 1981 seinen Diplomstudiengang absolvierte. Prof. Paul Witt hat sich mit ihm im Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe getroffen und mit Dr. Christ über seine Erinnerungen an die Hochschule und seinen Beruf als Richter gesprochen.

Prof. Paul Witt: Lieber Herr Dr. Christ, vielen Dank dass wir Sie hier in Karlsruhe besuchen und mit Ihnen das Interview führen dürfen. Ich möchte gerne ganz chronologisch beginnen und Sie fragen, wie es damals zu Ihrer Entscheidung kam, den Diplomstudiengang „Gehobener Verwaltungsdienst“ an der Hochschule Kehl aufzunehmen.

Dr. Josef Christ: Nach der Bundeswehr wusste ich ehrlich gesagt nicht so richtig, was ich machen sollte. Die 70er-Jahre waren eine unbefangene, leichte und freie Zeit. Meine Einstellung entsprach also dem Zeitgeist. Zum Glück hatte ich aber eine Patentante, die im Chef-

sekretariat des Bürgermeisters meiner Heimatgemeinde Langenargen arbeitete und mir von einer freien Ausbildungsstelle erzählte. Überzeugende Argumente von ihr waren damals die örtliche Nähe und der gute Verdienst, den man in diesem Berufsfeld erzielen konnte und noch immer kann. Ich habe auf meine Tante gehört und so das Studium aufgenommen.

Für die theoretische Phase wollte ich eigentlich im Württembergischen bleiben, doch die Hochschule Kehl Suchte damals dringend nach Studierenden und ich habe mich von derdamaligen Sachbearbeiterin überzeugen lassen, u. a. auch aufgrund der Nähe zu Straßburg. Die Dame hat mit allen Argumenten Recht behalten, denn die Zeit an der Hochschule Kehl war die schönste in meinem Leben, zumal ich in Kehl auch meine heutige Ehefrau kennengelernt habe.

Prof. Paul Witt: Das ist wunderbar. Die Hochschule Kehl hat schon viele Ehen zusammengebracht. Wie haben Sie Ihre Frau damals kennengelernt?

Dr. Josef Christ: Wir sind uns im Studentenwohnheim das erste Mal begegnet und haben uns dann bei einer gemeinsamen Theateraufführung mit dem Titel „Der Watzmann ruft“ verliebt. Ich spielte damals den Großknecht. Es war also die richtige Entscheidung, nach Kehl zu gehen – nicht nur aus beruflichen, sondern wie Sie sehen auch aus privaten Gründen.

Prof. Paul Witt: An welche Punkte aus Ihrer Studienzeit erinnern Sie sich heute noch gerne zurück?

Dr. Josef Christ: Zu meiner Zeit hatte man nur am Vormittag Unterricht, daher verbrachten wir die Nachmittage und Abende gerne an den vielen Baggerseen in der Umgebung von Kehl, und natürlich in Straßburg. Dort lernte ich auch ein für mich fremdes Gericht kennen – den Flammkuchen. Ich wohnte damals im Studentenwohnheim neben der Hochschule und genoss den kurzen Weg zu den Vorlesungen jeden Morgen sehr. Auch kann ich mich an einige Wohnheimfeiern noch gut erinnern...

Prof. Paul Witt: Welche Inhalte aus dem Studium haben Sie besonders interessiert?

Dr. Josef Christ: Das waren ganz eindeutig die juristischen Fächer, wie bspw. Staats- und Verwaltungsrecht. Die Begeisterung für diese Fächer war für mich auch der Hauptgrund, nach meinem Studium in Kehl Jura zu studieren.

Prof. Paul Witt: Welche wichtige Rolle nimmt aus Ihrer Sicht die Hochschule Kehl ein?

Dr. Josef Christ: Die Hochschule Kehl hat für die Verwaltung eine enorm wichtige Funktion, denn sie ist die Schmiede für den gehobenen Verwaltungsdienst in Baden-Württemberg. Dieser Dienst ist es, der das Land und die Kommunen am Laufen hält.

Prof. Paul Witt: Nach Ihrer Zeit an der Hochschule Kehl haben Sie das Jurastudium aufgenommen und an der Universität in Heidelberg promoviert. Wie kam der Wunsch bei Ihnen auf Richter zu werden?

Dr. Josef Christ: Für mich war es von vornherein klar, dass ich nicht Anwalt werden oder in die Wirtschaft gehen wollte. Mein Ziel war es das Recht anzuwenden, auszulegen und unabhängig von Einzelinteressen entscheiden zu können. Genau dies hat mir der Richterberuf immer ermöglicht. Nach meiner Promotion habe ich mich dann also für den Justizdienst beworben. Aufgrund meiner Vorgeschichte im Verwaltungsbereich, stellte mich der damalige Ministerialdirektor direkt als Verwaltungsrichter ein.

Prof. Paul Witt: Das war eine tolle Idee, denn Sie waren ja prädestiniert für diese Richterfunktion. Welche Stärken oder Fähigkeiten sollte man als Richter mitbringen?

Dr. Josef Christ: Leidenschaft für das Recht, Unabhängigkeit, Neutralität und Teamgeist sind das Wichtigste, was eine gute Richterin oder einen guten Richter ausmachen. Die Fähigkeit zur kollegialen Zusammenarbeit wird vor allem bei der Entscheidungsfindung in Kammern und Senaten benötigt.

Prof. Paul Witt: Welche Tätigkeiten reizen Sie besonders an Ihrer Funktion als Richter generell und nun speziell am Bundesverfassungsgericht?

Dr. Josef Christ: Es fasziniert mich, welch großen Gestaltungsspielraum man als Richter bei der Anwendung des Rechts hat. Zudem betreibt man speziell als Bundesverfassungsrichter Jura auf einer ganz hohen Ebene und auf hohem Niveau; man trifft ja auch weitreichende Entscheidungen. Die Verantwortung, die man trägt ist entsprechend groß.

Prof. Paul Witt: Lieber Herr Dr. Christ, ich bedanke mich ganz herzlich für dieses Interview.



Dr. Josef Christ hatte nach einer Ausbildung zum Diplom-Verwaltungswirt an der Hochschule Kehl in Heidelberg Jura studiert, wo er auch promoviert wurde.

Weitere Erfahrungen sammelte er bei Abordnungen an das Bundeskanzleramt und das baden-württembergische Staatsministerium. Richterstationen waren das Verwaltungsgericht in Karlsruhe und der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg. Ab August 2008 war Dr. Christ Richter am Bundesverwaltungsgericht in Leipzig, 2014 stieg er dort zum Vizepräsidenten auf. Er war bereits zwischen 1996 und 1999 sowie von Oktober 2001 bis April 2002 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bundesverfassungsgericht tätig. Seit Dezember 2017 ist Dr. Christ nun Richter des Bundesverfassungsgerichts.

DEUTSCH IST EINE WUNDERBARE SPRACHE

Renée Arnold

EHEMALIGER IST NUN KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR SOWIE VORSTAND DES GOETHE-INSTITUTS

Rainer Pollack hat in den 90er-Jahren an der Hochschule Kehl studiert. Am Goethe-Institut in München setzt er sich nun für den Fortbestand und die Verbreitung der deutschen Sprache ein.

Sie haben einen Abschluss als „Diplom Verwaltungswirt“ der Hochschule Kehl. Wie sind Sie damals auf diesen Studiengang aufmerksam geworden und was gab die Entscheidung für Kehl?

Ich hatte mich schon in der 12. Klasse für eine Behördenlaufbahn interessiert und mehrere Bewerbungen abgeschickt. Ich entschied mich für die Stadt Hausach als erste Ausbildungsstelle, das Landratsamt Ortenaukreis und die Hochschule Kehl und habe ehrlich diesen Weg auch nie bereut. Die vielfältige Einsetzbarkeit, die Kombination aus Studium und Praxis, aber auch, dass man eine Vergütung erhält, waren entscheidende Kriterien für das Studium.

An welche Punkte aus Ihrer Studienzeit erinnern Sie sich heute noch gerne zurück und was hat Sie besonders interessiert?

Gerne denke ich an den Austausch mit den Studienkolleginnen und -kollegen aus ganz Baden-Württemberg, an die Sommerfeste, aber auch an die gut sortierte Bibliothek zurück. Wichtig war auch immer die Kantine als Treffpunkt und „Erholungsort“. Mein besonderes Interesse galt der Finanzwirtschaft, dem allgemeinen Verwaltungsrecht und dem kaufmännischen Rechnungswesen.

Würden Sie diesen Studiengang wieder studieren und helfen Ihnen die erlernten Fähigkeiten auch heute noch?

Kurz und bündig: Ja. Der generalistische Blick und die Methodik, komplexe Fragestellungen anzugehen und damit pragmatische Lösungen zu finden, sind für mich auch heute noch von Nutzen.

Vom Absolventen der Hochschule Kehl zum Kaufmännischen Direktor und Vorstand des Goethe-Instituts – welche beruflichen Stationen haben Sie dazwischen eingelegt?

Mir war klar, dass ich nach dem Studium im Finanzbereich oder in der Revision tätig werden wollte und dass der Dienstort näher an den Bergen liegen sollte. Daher bot sich Bayern an. Der Wechsel war aber gar nicht so einfach, weil erst geklärt werden musste, ob das Landratsamt Erding Ausbildungskostenerstattung an Baden-Württemberg leisten muss. Beim Landkreis Erding war ich dann sieben Jahre in der Kreisrevision, zum Schluss als deren-



Rainer Pollack
Vorstand des Goethe-Institut München

Leiter, tätig. Danach wechselte ich zur Max-Planck-Gesellschaft nach München. Auch dort war ich zuerst rund zweieinhalb Jahre in der Revision. Danach war ich rund sechs Jahre für die Bewirtschaftung des Haushalts mit Planung und Vollzug (rund 1,6 Mrd. EUR) zuständig. 2009 übertrug man mir die Leitung der Abteilung Zentrale Dienste mit rund 80 Mitarbeitenden und die Verantwortung für den Haushalt der Zentrale. Gleichzeitig war ich auch Personalleiter. Das war aufgrund des breiten Spektrums extrem fordernd, kommt mir aber jetzt als Kaufmännischem Direktor zugute.

Sie sind seit 2017 beim Goethe-Institut. Was sind dort Ihre Aufgaben?

Wir sind zu zweit im Vorstand: der Generalsekretär Johannes Ebert als Vorstandsvorsitzender und ich als Kaufmännischer Direktor. Mir direkt zugeordnet sind die in der Zentrale angesiedelten Abteilungen Marketing und Vertrieb, Personal, Finanzen und Zentrale Dienste mit einem Finanzvolumen von rund 400 Mio. EUR p. a. sowie die Region

Deutschland mit 12 Instituten, die eigenwirtschaftlich tätig sind. Es gibt natürlich viele Sitzungen, Gremientermine und Auslandsbesuche z. B. zu Institutseröffnungen von Kalkutta bis Yaoundé, von Minsk bis Taipeh.

Was ist für Sie an Ihrer neuen Funktion von besonderem Reiz?

Der internationale Kontext. Ich finde es sehr inspirierend, wo und in welchen Kulturkreisen wir weltweit in 98 Ländern mit 157 Instituten vertreten sind. Ich habe Länder kennengelernt, die ich sonst höchstens aus den Medien kannte. Beeindruckend waren und sind die Gastfreundschaft und die Herzlichkeit, die man in der Welt finden kann. Faszinierend finde ich zudem das Netzwerk, das wir mit dem Goethe-Institut weltweit unterhalten.

Welche Angebote hat das Institut und was wollen Sie damit erreichen?

Als weltweit tätiges Sprach- und Kulturinstitut ist das Goethe-Institut breit aufgestellt. Wir engagieren uns für die deutsche Sprache im Ausland und pflegen die internationale kulturelle Zusammenarbeit. Daher auch unser Claim „Sprache. Kultur.Deutschland“. Es geht um einen transkulturellen Dialog. Wir bieten Sprachkurse an und setzen internationale Standards in „Deutsch als Fremdsprache“. Jährlich legen über eine halbe Million Menschen Deutschprüfungen bei uns ab, etwa 300.000 Menschen nehmen weltweit an unseren Sprachkursen teil. Mit 30.000 Veranstaltungen weltweit sind wir auch im Kulturbereich engagiert.

Gibt es Berührungspunkte zwischen dem Goethe-Institut und der Hochschule Kehl?

Wir sind natürlich immer an gut ausgebildeten Verwaltungskräften interessiert und haben vielfältige Einsatzmöglichkeiten. Allerdings können wir keine Beamtenverträge ausstellen, sondern Verträge nach TVöD Bund.

Wir sind wechselweise an Praktika/Hospitationen interessiert.

Wir haben auch oft grundsätzliche Verwaltungsthemen, an denen wir z. B. auch mit der Hochschule Kehl zusammenarbeiten könnten (Bachelorarbeiten).

In den Verwaltungen ist die Amtssprache Deutsch. Wird sich daran in Zukunft etwas ändern? Sollte sich das ändern?

Bei meinem früheren Arbeitgeber hatten wir jahrelang die Diskussion, ob alles auf Englisch geschrieben werden soll. Ich meine: Nein. Deutsch ist eine wunderbare Sprache. Bei vielen Institutsbesuchen traf ich immer wieder Sprachschüler, die stolz waren, Deutsch zu lernen, und sich riesig auf einen Besuch in Deutschland freuten. Ich würde eher dafür plädieren, dass die Amtssprache Deutsch bleibt, wir jedoch auch offener dafür werden, wichtige Dokumente bei Bedarf in anderen Sprachen zur Verfügung zu stellen.

Und manchmal prägt ja unsere Sprache auch internationale Begriffe wie „Spitzenkandidat“, die es sonst nicht gibt.

Möchten Sie noch ein paar abschließende Worte an unsere Leser_innen richten?

Ich möchte mich bei allen bedanken, die meinen beruflichen Weg vor allem in der Stadtverwaltung Hausach, dem Landratsamt Ortenaukreis und an der (Fach-)Hochschule Kehl begleitet haben. Ich bin jetzt seit 19 Jahren verheiratet und habe zwei Söhne mit 16 und 18 Jahren, die mir die Anforderungen der Generation Z vor Augen führen. Nach wie vor bin ich gern in den Bergen unterwegs, aber auch öfters in Hausach oder dienstlich im Goethe-Institut Freiburg.



ZWEIFACHES GLÜCK AN DER HOCHSCHULE

VERWALTUNG UND
PROFESSORENSCHAFT
BEKOMMEN VERSTÄRKUNG

Renée Arnold

An der Hochschule Kehl ist zum Wintersemester gleich zwei Mal das Glück eingezogen: Jasmin Glück hat in der Hochschulverwaltung die Stelle „Assistenz Prorektoren“ angetreten und Prof. Dr. Sérgio F. Fortunato („fortuna“, lat. für „Glück“) ist neuer Professor für Arbeitsrecht. Frau Arnold hat die beiden getroffen und mit ihnen über ihre neuen Tätigkeiten gesprochen.

Arnold: *Herzlich willkommen an der Hochschule Kehl. Es freut uns sehr, dass Sie bei uns sind. Eine Frage vorneweg: Werden Sie oft auf Ihre „Glücksnamen“ angesprochen?*

Glück: Ja, das werde ich. Menschen erteilen mir sehr oft den Rat, niemals diesen Namen abzugeben. Das ist ein Kompliment für meinen Namen. Er sei zudem sehr gut zu merken.

Prof. Dr. F. Fortunato: Dass dieser Name sehr beliebt ist, kann ich nur bestätigen. Ich habe wegen meines Namens sogar zwei spaßige Heiratsanträge erhalten.

Arnold: *Mir persönlich sind Ihre Namen ebenfalls im Gedächtnis geblieben. Wie war es für Sie, als Sie die Zusage von der Hochschule erhalten haben?*

Prof. Dr. F. Fortunato: Ich hatte ein großes Gefühl der Freude in mir – erst recht, als ich erfuhr, dass ich auf dem ersten Platz der Auswahlliste stand. Gleich darauf kamen einige Fragen bei mir auf, wie: „Was

bedeutet es eigentlich ein Professor an einer Hochschule zu sein?“ und „Wie kann ich den vielen Zielgruppen an der Hochschule gerecht werden?“. Ich sagte mir darauf, dass schon alles gut gehen werde, denn ansonsten hätte ich die Stelle auch nicht bekommen.

Glück: Kurz nach meinem Vorstellungsgespräch habe ich schon die Zusage erhalten. Das war toll, denn ich wollte diese Stelle unbedingt. Angst vor dem ersten Arbeitstag hatte ich keine, denn ich freute mich einfach zu sehr auf meine neue Stelle.

Arnold: *Welche Eigenschaften sollte man für die Tätigkeit als Assistenz bzw. als dozierende Person mitbringen?*

Glück: Bei der Stelle als Assistenz ist es sehr wichtig, gewissenhaft, zuverlässig, loyal und vertrauensvoll mit seinen Vorgesetzten zu arbeiten. Auf Leitungsebene bzw. im Rektorat müssen viele bedeutende Entscheidungen getroffen und muss mit vielen wichtigen Zielgruppen verhandelt werden, daher ist es für diese Stelle unabdingbar, dass man belastbar und gut im Umgang mit Stress ist. Hier schließt sich eine weitere sinnvolle Eigenschaft an: pragmatisches und lösungsorientiertes Arbeiten.

Prof. Dr. F. Fortunato: Eine gute Lehrkraft zeichnet sich meiner Einschätzung nach durch eine sehr gute Fachlichkeit sowie persönliche, soziale und methodische Kompetenzen aus. Als Lehrkraft in meinem

Bereich sollte man durchaus auf andere Menschen sympathisch wirken bzw. auch wirklich sympathisch sein. Auch ist es wichtig, ein gewisses Feingefühl mitzubringen, um so Gruppenstimmungen in die gewünschte Richtung lenken zu können.

Arnold: *Sie werden Ihren Stellen sicher hervorragend gerecht werden. Gibt es etwas Bestimmtes, das Sie hier beabsichtigen zu lernen?*

Prof. Dr. F. Fortunato: Mein Ziel ist es, zunächst einmal in die Tätigkeit hineinzuwachsen, um dann ein guter Hochschulprofessor zu werden, der Vorlesungen ansprechend gestaltet und Themen zielgruppengerecht aufzubereiten vermag. Auch möchte ich ein Professor werden, der in den Dialog mit Studierenden geht und selbst etwas aus jeder Vorlesung mitnimmt.

Glück: Ich möchte verstehen, wie das System Hochschule funktioniert und die Arbeitsweisen der öffentlichen Verwaltung kennenlernen. In meinem Leben stehen darüber hinaus meine persönliche und berufliche Weiterentwicklung im Vordergrund. Alles was mir im Arbeitsalltag begegnet, kann nur gut für mich sein. Jede Herausforderung bringt mich auf meinem Weg weiter.

Arnold: *Vielen herzlichen Dank für das Gespräch und alles Gute für Ihre Zeit an der Hochschule Kehl.*



MERLIN KULL VERSTÄRKT DAS KIAF

Renée Arnold

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT,
FORSCHUNG UND VERWALTUNG VEREINT

Im Anschluss an sein Bachelorstudium „Public Management“ an der Hochschule Kehl vertiefte Merlin Kull sein Wissen in der europäischen und internationalen Verwaltung mit dem Masterstudiengang „Europäisches Verwaltungsmanagement“. „Im Rahmen dieses Masterstudiums kam ich dank meines Praktikums, am Centre Africain d'Etude Supérieures en Gestion (CESAG) in Dakar/Senegal, welches eine Partneruniversität aus dem African-Excellence-Projekt ist, mit den internationalen Projekten und dem Thema der Entwicklungszusammenarbeit an der Hochschule Kehl in Kontakt. Das Aufgabefeld hatte es mir sehr angetan, sodass ich das Projekt auch im Nachhinein noch weiterverfolgte und kleinere Tätigkeiten als studentische Hilfskraft übernahm“, sagt Kull.

Aus diesem Grund freute er sich sehr, als die Stelle im **Kehler Institut für Angewandte Forschung (KIAF)** im Bereich Öffentliche Verwaltung und Entwicklungszusammenarbeit ausgeschrieben und er für diese Stelle auch ausgewählt wurde. Die neue Tätigkeit empfindet Kull als spannend und vielseitig, da im internationalen Kontext und mit interkulturellen Herausforderungen gearbeitet werden müsse. „Bei dieser Stelle sind alle meine Interessenfelder vorhanden – Entwicklungszusammenarbeit, Forschung und Verwaltung“, so Kull.

Seine Aufgaben bestünden u. a. darin, den Bereich der Entwicklungszusammenarbeit im KIAF weiter aufzubauen und Forschungs- und Entwicklungsprojekte der Hochschule Kehl, insbesondere mit afrikanischen Ländern, zu begleiten, zu koordinieren, zu organisieren und generell zu planen.

Sein Ziel sei es, internationale Projekte nachhaltig im KIAF zu verankern, sie erfolgreich durchzuführen, eine langfristige Basis für gut funktionierende Projekte im Forschungs- und Entwicklungsbereich zu schaffen und eine partnerschaftliche, fruchtbare Zusammenarbeit mit den Projektbeteiligten zu halten und weiter auszubauen. „Darüber hinaus wünsche ich mir, dass ein Bewusstsein im Hochschul Umfeld für internationale Zusammenhänge und globale Herausforderungen entsteht und dass ich mit den internationalen und interkulturellen Herausforderungen gut zurechtkomme“, sagt Kull.

25 JAHRE AN DER HOCHSCHULE KEHL

DIENSTJUBILÄUM
VON BRUNO REINBOLD



Im Juli 2019 feierte der Bibliotheksmitarbeiter Bruno Reinbold sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Nach seiner Ausbildung zum Verfahrensmechaniker und Betriebsschlosser bei den Badischen Stahlwerken Kehl und absolviertem Zivildienst am Universitätsklinikum Freiburg, verfolgte Herr Reinbold verschiedene Tätigkeiten im Raum Freiburg und Kehl.

Eine berufliche Neuorientierung brachte ihn schließlich im Juli 1994 als Hausmeister an die damalige Fachhochschule Kehl. Nach seiner Elternzeit wechselte er im Jahr 2009 in die Bibliothek. Seitdem ist Bruno Reinbold ein zuverlässiger Ansprechpartner für Studierende wie auch die Professorenschaft in allen Fragen rund um die Bibliothek. Herauszuheben ist auch sein 20-jähriges Engagement für die Mitarbeitenden als Mitglied des Senats, wo er die Interessen der Belegschaft mit Herzblut vertrat.

Die Hochschule dankt Herrn Reinbold für seine langjährigen Dienste und freut sich auf viele weitere Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit.

Renée Arnold



MIT HOFFNUNG UND HUMOR

NEUER PROFESSOR FÜR VWL UND ÖBWL

Der neue Professor für Volkswirtschaftslehre und Öffentliche Betriebswirtschaftslehre heißt Prof. Dr. Emmanuel Muller. Im Bereich der Lehre konnte Muller schon auf deutschem, französischem, kanadischem, britischem und japanischem Boden vielfältige Erfahrungen sammeln. „**In der Lehre vertrete ich die Auffassung, dass Studierenden gleichzeitig theoretische Kenntnisse sowie praktische Bezüge und Anwendungen vermittelt werden sollten. Ebenso ist mir wichtig, Studierende in meinen Vorlesungen in die Lage zu versetzen, die Bezüge zu multidisziplinären sowie auch aktuellen Themen herzustellen**“, sagt Muller. Zudem möchte er den Studierenden beibringen, dass sie nie die Hoffnung verlieren dürfen und stets mit einer guten Portion Humor ihren Weg gehen sollen.

Neben der Lehre sei es ein weiteres Ziel, die angewandte Forschung an der Hochschule Kehl durch sein Wissen und Können zu unterstützen. Seit 1993 war Muller Projektleiter am Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI (Karlsruhe) im Competence Center Politik – Wirtschaft – Innovation und hofft durch diesen Kontakt eine Kooperation zwischen dem Forschungsinstitut und der Hochschule aufbauen zu können.

1999 hat Muller an der Universität Straßburg im Bereich Volkswirtschaftslehre promoviert und 2011 habilitiert. Seit 2013 leitet er den evoREG-Lehrstuhl an der Universität Straßburg, welcher sich der Innovationsökonomie, der französisch-deutschen Kooperation sowie regionalen, nationalen und europäischen Innovationspolitiken widmet. 2013 wurde ihm der internationale UAM-Accenture Preis für den besten Artikel des Jahres verliehen.

Renée Arnold



STUDIERENDE FACHLICH BEGLEITEN

NEUE PROFESSORIN FÜR ÖFFENTLICHES RECHT

Renée Arnold



Prof. Dr. Tanja Häßler ist seit dem Wintersemester 2019/20 neues Mitglied der Professorenschaft der Fakultät I (Rechts- und Kommunalwissenschaften) der Hochschule Kehl. Die Juristin kennt die Hochschule, denn sie war in den Jahren zuvor bereits als Dozentin und Lehrbeauftragte tätig.

„**Ich bin sehr gerne in der Lehre tätig, denn es bereitet mir Freude, den jungen Menschen etwas beizubringen und sie so auf ihrem Werdegang begleiten zu können**“, sagt die Professorin.

An der Hochschule unterrichtet sie nun im Öffentlichen Recht, insbesondere im Bereich Kommunalrecht. „Da ich sehr lange in der Praxis tätig war und alle Ebenen der Verwaltung kennengelernt habe, weiß ich, worauf es in der Lehre ankommen muss, damit die Studierenden später gute Arbeit leisten können“, so Häßler. Das Recht habe in der Lehre einen sehr wichtigen und sinnvollen Stellenwert, denn es bilde das Grundgerüst für das spätere Arbeiten. Die Professorin weiter: „Ich möchte den Studierenden bewusst machen, dass ihr Handeln in der öffentlichen Verwaltung immer eine Wirkung nach außen hat. Je höher die spätere Position ist, desto größer ist die Wirkung und damit auch die Folge für das Gemeinwohl.“

Prof. Dr. Tanja Häßler hatte in Freiburg das Studium der Rechtswissenschaften aufgenommen, wo sie auch promoviert hat. Sie war Referentin am Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg für Aufenthalts- und Einbürgerungsrecht, ehe sie an das Innenministerium Baden-Württemberg als Referentin für Verfassungsschutz und besonderes Polizeirecht abgeordnet wurde. Danach war Häßler stellvertretende Leiterin der Stabsstelle Landrat am Landratsamt Ortenaukreis. Zuletzt arbeitete sie als Richterin am Amtsgericht Achern in der Zivilabteilung.

Renée Arnold



Offizielle Amtseinführung

von links: Prorektor Prof. Dr. Sascha Kiefer und Prorektor Prof. Dr. Jürgen Kientz, Rektor Prof. Dr. Joachim Beck, Ministerin Theresia Bauer MdL, Ministerialdirigent Andreas Schütze, Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer (Vorsitzende des Hochschulrats), Gudrun Heute-Bluhm (geschäftsführendes Vorstandsmitglied der kommunalen Spitzenverbände) und Kanzler Arnold Heitz

VERÄNDERUNGEN AN DER HOCHSCHULE KEHL

Renée Arnold

REKTOR PROF. DR. BECK FEIERLICH INS AMT EINGEFÜHRT

Im September ist Prof. Dr. Joachim Beck offiziell in sein Amt als Rektor der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl eingeführt worden. Er tritt damit die Nachfolge von Prof. Paul Witt an, der sich im Juni in den Ruhestand verabschiedete.

Als besonderen Gast durfte die Hochschule Kehl die Ministerin Theresia Bauer MdL (Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg) willkommen heißen, welche auch die Festansprache des Abends gehalten hat.

Neben der Ministerin waren auch der Ministerialdirigent Andreas Schütze (Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg), die Hochschulratsvorsitzende, Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer, die Abgeordneten Thomas Marwein und Josha Frey, das geschäftsführende Vorstandsmitglied der kommunalen Spitzenverbände, Gudrun Heute-Bluhm und der Ober-

bürgermeister der Stadt Kehl Toni Vetrano bei der Feierlichkeit anwesend.

Mut zur Veränderung

„Die Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen Kehl und Ludwigsburg sind diejenigen, die unserem Verwaltungssystem künftig ein Gesicht geben. Wir brauchen sie dringend in unseren Ministerien und Kommunen – und sind deshalb dankbar, dass wir so hervorragende Ausbildungsstätten haben, die uns mit diesen frischen Köpfen versorgen. Sie bringen das Know-how mit, das die Verwaltung zur Weiterentwicklung braucht“, sagte die Ministerin Theresia Bauer in ihrer Ansprache. Die Verwaltungen bräuchten frischen Wind und mutige Personen, die bereit sind, ihre Kreativität, ihren Ideenreichtum und ihre Kompetenz als künftige Fach- und Führungskräfte in der öffentlichen Verwaltung einzubringen und diese damit zu verändern und weiterzuentwickeln.

Anspruchsvolle Zeiten

Dass dieser neue Wind mehr als dringend gebraucht wird, bestätigte auch die Hochschulratsvorsitzende Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer in ihrer Begrüßung: „Die Verwaltung ist aktuell mit vielen Herausforderungen, wie dem demografischen Wandel und anderen aktuellen gesellschaftlichen Fragen, konfrontiert. Diese bringen die Verwaltungen dazu, sich mit einem kulturellen Wandel auseinanderzusetzen und ihn auch einzuleiten.“ Zusätzlich sprach Gudrun Heute-Bluhm von großen Umbrüchen, die der Verwaltung in nächster Zeit gegenüberstehen werden. Aus diesem Grund sei es wichtig, dass die Hochschule jemanden an der Spitze habe, der mit den Veränderungen zurechtkommt und der diese bewältigen kann. „Prof. Dr. Beck ist zielgerichtet und wird seinem Kurs inhaltlich wie persönlich in jedem Wind standhalten“, sagte Heute-Bluhm.



Übergabe der Ernennungsurkunde an Rektor Prof. Dr. Joachim Beck durch Ministerin Theresia Bauer MdL

HOCHSCHULE KEHL
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Verwaltung - Gestalten & Entwickeln



Ministerin Theresia Bauer MdL

Neue Wege gehen

„Als Hochschule wollen wir die Veränderungen, die uns bevorstehen, strategisch angehen. Dafür haben wir ein neues Logo entwickelt, das als Ausgangslage für eine großflächige Marketingstrategie dienen soll“, sagte der Rektor Prof. Dr. Joachim Beck. Passend zum Logo formulierte die Hochschule auch einen Leitsatz, nach dem die zukünftigen Aktivitäten ausgerichtet werden sollen:

„Verwaltung – Gestalten und Entwickeln!“

„Es geht also zukünftig um beides: Nach wie vor und zunächst einmal wollen wir natürlich hochkompetente Absolventinnen und Absolventen intern ausbilden, die die Verwaltungen auf kommunaler und auf Landesebene optimal tragen und gestalten. Darüber hinaus wollen wir unsere Studierenden aber noch sehr viel stärker dahingehend ausbilden, auf die vielschichtigen Innovationsbedarfe, mit und in einem immer komplexeren und dynamischeren gesellschaftlichen Umfeld, professionell und entwicklungsorientiert reagieren zu können.“

Die Ministerin schaue diesbezüglich sehr zuversichtlich in die Zukunft. Sie sei sich sicher, dass Prof. Dr. Beck als neuer Rektor die Hochschule, ihre Studierenden und damit das Land Baden-Württemberg ein weiteres Stück zukunftsfähig machen wird.



Rektoren der Hochschule Kehl



Diskussionsrunde
Moderation: Anne Thevenet, Euro-Institut

GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT

3. JEAN-MONNET-SEMINAR

Am Freitag, 20.09.2019 hat das grenzüberschreitende Spitzenforschungszentrum „Jean-Monnet“ zu seinem dritten Seminar an die Hochschule Kehl eingeladen.

Der Rektor der Hochschule Prof. Dr. Joachim Beck, begrüßte mit den Worten: „Wir wollen heute den Inhalt und die Bedeutung des Aachener Vertrages herausarbeiten und klären, inwieweit wir als grenzüberschreitende Akteure damit in eine neue Qualitätsdimension innerhalb unserer Arbeit eintreten können.“ Darüber hinaus sei es das Ziel des Seminars, einen fruchtbaren Dialog zwischen Theorie und Praxis herzustellen.

Nachdem Prof. Dr. Sylvain Schirmann von der Universität Straßburg die deutsch-französischen Beziehungen in historischer Perspektive erläutert hatte, sprach Prof. Dr. Birte Wassenberg, ebenfalls von der Universität Straßburg, über den Elysée-Vertrag und dessen Bedeutung bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Ebenfalls beschäftigten sich die Teilnehmenden des Seminars mit den rechtlichen Rahmenbedingungen des Aachener Vertrages und diskutierten dessen institutionelle

Innovationspotenziale. So analysierten in einer deutsch-französischen Tandem-Perspektive Prof. Dr. Michael Frey von der Hochschule Kehl und Prof. Dr. Frédérique Berrrod von der Universität Straßburg den rechtlichen Handlungsrahmen und arbeiteten kritisch heraus, welche Fortschritte der Vertrag von Aachen tatsächlich im Vergleich zum Status quo bietet.

Isabel Parthon von Infobest Kehl/Strasbourg berichtete aus der Praxis der grenzüberschreitenden Bürgeranfragen am Oberrhein. In der anschließenden Diskussion wurden Chancen, aber auch Risiken der rechtlichen Flexibilisierung im grenzüberschreitenden Kontext erörtert.

Dass grenzüberschreitende Zusammenarbeit als spezifische, dezentrale Ebene der europäischen Integration immer auch leistungsfähige Institutionen und Governance-Arrangements benötigt, und welches der spezifische Beitrag des Aachener Vertrags in diesem Zusammenhang sein könnte, erörterten in ihren Vorträgen anschließend Prof. Dr. habil. Annegret Eppler von der Hochschule Kehl und Prof. Dr. Fabienne Leloup von der Université de Louvain/Belgien.

In einer abschließenden Podiums-

diskussion, unter Leitung von Anne Thevenet (Euro-Institut), an der Praktiker_innen und Professor_innen aus unterschiedlichen europäischen Grenzräumen beteiligt waren, wurden Herausforderungen und Perspektiven der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit thematisiert. Dass dabei im Augenblick den Mitgliedstaaten eine große Rolle zukommt und in manchen Politikfeldern heute de facto schwierigere Rahmenbedingungen als noch vor 20 Jahren herrschen, wurde von vielen der anwesenden Praktiker_innen hervorgehoben. Dass aber genau deshalb die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gerade am Oberrhein wichtiger denn je ist – auch darüber bestand große Einigkeit.



Rektor Prof. Dr. Joachim Beck begrüßt die Teilnehmenden.

Renée Arnold

Das grenzüberschreitende Spitzenforschungszentrum ist im Bereich der angewandten Europa-Wissenschaften angesiedelt und ist in seiner binationalen Ausrichtung einzigartig in Europa.

Die Universität Straßburg ist Projektträgerin des Zentrums; an ihr ist auch eine entsprechende Geschäftsstelle eingerichtet worden. Direktor dieser neuen Einrichtung ist der ehemalige Leiter des IEP, Prof. Dr. Sylvain Schirmann; Prof. Dr. Joachim Beck von der Hochschule Kehl bildet zusammen mit seiner französischen Kollegin Prof. Dr. Birte Wassenberg vom IEP die deutsch-französische Ko-Direktion.

Jean-Monnet-Spitzenforschungszentren fungieren als Forschungs- und Wissenszentren im Zusammenhang mit EU-Themen. Sie bringen

hochrangige Fachleute zusammen, um Synergien zwischen den verschiedenen Disziplinen und Ressourcen im Bereich EU-Studien zu entwickeln und Verbindungen mit Hochschuleinrichtungen in anderen Ländern aufzubauen. Diese Zentren spielen eine wichtige Rolle dabei, Studierende aus normalerweise nicht mit EU-Themen befassten Fakultäten sowie politische Entscheidungsträger_innen, verbeamtete Personen, Organisationen der Zivilgesellschaft und die breite Öffentlichkeit zu erreichen.

Neben Prof. Dr. Joachim Beck engagieren sich seitens der Hochschule Kehl im Jean-Monnet-Zentrum die Professoren Annegret Eppler, Hansjörg Drewello sowie Gert Fieguth, um möglichst große Synergien mit den bestehenden Bachelor-, Master-, Forschungs- und Weiter-

bildungsangeboten und Projekten der Hochschule Kehl zu ermöglichen. Dadurch soll das Zentrum nicht zuletzt auch den Zielgruppen der Hochschule Kehl in ganz Baden-Württemberg einen Mehrwert und neue europabezogene Qualifizierungsangebote bieten.



KONSTANZ. KARRIERE

DIE STADT ZUM SEE. HAT VIELE SCHÖNE STELLEN.

Praktikum, Trainee & Berufseinstieg | konstanz.de/karriere | [#SchöneKonstanzerStellen](https://twitter.com/SchöneKonstanzerStellen)





TRANSATLANTISCHE BEZIEHUNGEN EU-USA

Tobias Heyduk

STUDIUM GENERALE DES JEAN-MONNET-SPITZENFORSCHUNGSZENTRUMS

Am 17. Oktober 2019 fand im Rahmen des Geopolitischen Festivals des Jean-Monnet-Zentrums die Studium Generale Veranstaltung „**Die Transatlantischen Beziehungen EU-USA am Scheideweg?**“ mit einem hochkarätig besetzten Podium statt.

Der Rektor der Hochschule Kehl und Co-Direktor Spitzenforschungszentrums Prof. Dr. Joachim Beck hieß die Gäste der Podiumsdiskussion herzlich an der Hochschule willkommen. Dr. Jürgen Lentz vom Aspen Institut war als Journalist für den Spiegel, das Auslandsstudio des Südwestrundfunks und als Korrespondent der Tagesthemen in den USA tätig. Harald Leibrecht war von 2002 bis 2013 Mitglied des Bundestags für die FDP, ehemaliger Vorsitzender der Landesgruppe Baden-Württemberg sowie von 2011 bis 2014 als Koordinator für die transatlantischen Beziehungen des Auswärtigen Amtes aktiv. Prof. Dr. Birte Wassenberg von der Universität de Strasbourg lehrt und forscht zum Prozess der europäischen Integration und ist Co-

Direktorin des Jean-Monnet-Zentrums. Dr. Lentz leitete die Diskussion mit einem Vortrag zu „Stand und Perspektiven der transatlantischen Beziehungen EU-USA“ ein, in dem er auf die geostrategische Bedeutung der Kooperation, die aktuellen Impulse des amerikanischen Präsidenten Donald Trump sowie die Wichtigkeit einer gemeinsamen Außen- und Handelspolitik der EU einging. Kern der Rede waren zehn Thesen zu dem transatlantischen Bündnis, die auch in der folgenden Diskussion des Podiums aufgegriffen und erörtert wurden.

Diese Diskussion drehte sich um die Führungsrolle des deutsch-französischen Tandems in Europa, das als Treiber fungieren sollte, damit die EU in der Funktion einer starken Führungskraft in der Welt auftritt. Dies könne nur erfolgen, wenn die europäischen Staaten kooperativ agierten und besonders in der Außen- und Handelspolitik als Kollektiv handelten. Diese gemeinsamen Politiken müssten sich darüber hinaus in institutionellen Verankerungen widerspiegeln und führten in

der Konsequenz zu einer Föderation Europa. Auch diese Entwicklung stelle eine wichtige Voraussetzung dar, damit die EU in den Beziehungen mit den USA eine bedeutende Rolle einnehmen könne.

An der Veranstaltung nahmen mehr als 400 Gäste teil, die dem Vortrag und der Diskussion in der Aula der Hochschule Kehl sowie in zwei weiteren Räumen per Videoübertragung verfolgten. Neben Studierenden der Hochschule besuchten zahlreiche weitere Hochschulangehörige sowie Interessierte aus der Region die Podiumsdiskussion.



Prof. Dr. Jürgen Kegelmann

ERFOLGSMUSTER HERAUSKRISTALLISIEREN

INNOVATIONSNETZWERK „INNOVATIONSKULTUREN
IN DER ÖFFENTLICHEN VERWALTUNG“

Die gegenwärtige Zeit wird oft mit dem Begriff VUCA beschrieben. VUCA steht für Volatilität (volatility), Unsicherheit (uncertainty), Komplexität (complexity) und Mehrdeutigkeit (ambiguity). Dass auch Kommunen und ihre Verwaltungen davon betroffen sind, ist unbestritten. Aber wie damit umgehen? Diesem Thema widmet sich das „Innovationsnetzwerk Baden-Württemberg“, das die Hochschule Kehl, beauftragt durch das Fraunhofer-Institut im Rahmen der Digitaloffensive, ins Leben gerufen hat.

Mit innovativen Kommunen und Partnern aus der Digital- und Kommunalwirtschaft wurde und wird der Frage nachgegangen, was eine zukunftsfähige Verwaltung auszeichnet und wie der Transformationsprozess hin zu ihr aussehen kann. Dass die herkömmlichen Verwaltungskulturen und -strukturen hierbei nicht immer förderlich sind, liegt auf der Hand. Denn die klassische Organisation ist auf Berechenbarkeit und Stabilität programmiert, nicht auf Innovation und Veränderung. Dass sich aber die beteiligten Kommunen auf den Weg machen, dass sich dabei gemeinsame „Erfolgsmuster“ herauskristallisieren lassen, wurde im Projekt und den vielen Beispielen aus den Kommunen eindrücklich bestätigt. Mit viel Spaß, Energie und kreativen Methoden wurde die „Verwaltung der Zukunft“ gebaut, und alle Teilnehmenden sind sich einig, dass es solche Innovationsräume braucht – in der Praxis wie auch an den Hochschulen für öffentliche Verwaltung.

In einer Morgenwerkstatt des Fraunhofer-Instituts werden die Ergebnisse am 5./6. März 2020 vorgestellt. Alle interessierten Kommunen sind herzlich eingeladen.

**Weitere Informationen erhalten Sie bei
Prof. Dr. Jürgen Kegelmann unter kegelmann@hs-kehl.de.**

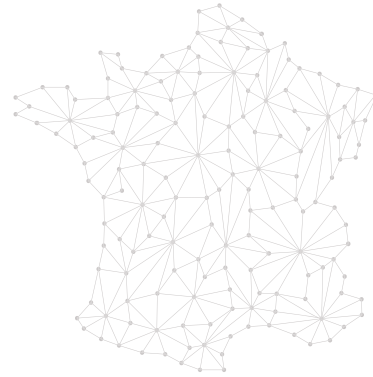
FREUDIGES WIEDERSEHEN

Ernst Schanz

GRUPPENTREFFEN DES 1. ABSCHLUSSJAHRGANGS 1971/73

Anfang Mai 2019 trafen sich in Kehl Kollegen der Gruppe B des ersten Jahrgangs der damaligen Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Kehl mit ihren Ehepartnern. Da das letzte Jahrestreffen in Kehl schon gut zwanzig Jahre zurücklag, war es jetzt wieder einmal Zeit, sich an der damaligen Wirkungsstätte des 1. Jahrgangs von 1971 bis Sommer 1973 zu treffen, zumal zwischenzeitlich die Tram von Straßburg über den Bahnhof bis zum Rathaus in die Stadtmitte Kehl führt. Auch sind jetzt alle Kollegen im Ruhestand, die viele Jahre in Bietigheim, Heidenheim, Königen, Loffenau, Nagold, Reichenbergshausen, Sachsenheim und St. Georgen gearbeitet haben. So ging es mit der neuen Tram ab dem Rathaus Kehl direkt in die Stadtmitte

von Straßburg zum Münster. Eine nahezu zweistündige Stadtführung – wegen Regen zum Teil im Trockenen in einem der reizvollen Restaurants in Straßburg – gab der Reisegruppe viele Informationen aus der wechselvollen Geschichte von Straßburg und dem Elsass. So war es für die Bevölkerung nicht leicht, wenn von heute auf morgen eine neue Amtssprache eingeführt wurde. Nach der Führung hatte man auch noch die überraschende Gelegenheit, am Samstagmittag den großen Plenarsaal des EU-Parlaments zu besichtigen. Der Tag klang bei einem Abendessen mit badischer Küche gemütlich in Kehl aus.



Der erste Jahrgang der Hochschule Kehl beim Besuch des EU-Parlaments.



ANMIETUNG VON RÄUMEN

GEBÄUDE 4 FEIERLICH ERÖFFNET

Renée Arnold

Anfang April ist das neue Gebäude (Gebäude 4) der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl bei einer kleinen Feierlichkeit eröffnet worden. Neben dem Rektorat, Lehrenden und Verwaltungsmitarbeitenden waren u. a. auch Manfred Steiner (Landratsamt Ortenaukreis), Ursula Zeitvogel (Vermögen- und Bau Baden-Württemberg, Amt Freiburg) und der Schulleiter der Beruflichen Schulen Kehl, Peter Cleiß, anwesend.

„Die Hochschule Kehl freut sich sehr darüber, nun in dem ehemaligen Gebäude L der Beruflichen Schulen Kehl, Lehrräume angemietet zu haben. Für die unkomplizierte und zügige Umsetzung des Projekts, möchte ich mich recht herzlich beim Landratsamt Ortenaukreis und beim Vermögen- und Bau Baden-Württemberg, Amt Freiburg, bedanken“, sagte der Rektor a. D. der Hochschule, Prof. Paul Witt.

Der Raumbedarf für Studierende, Lehrende und Verwaltungsmitarbeitende sei in den letzten Jahren so stark gestiegen, dass eine Anmietung unumgänglich war.

Schulleiter Peter Cleiß überreichte Prof. Witt eine Bildrolle, welche vor vielen Jahrzehnten als Hilfsmittel zur Veranschaulichung im Unterricht verwendet wurde und erzählte dabei die Geschichte der Beruflichen Schulen und insbesondere des Gebäude L.

„In diesem Gebäude wurden Landwirte ausgebildet. Heute findet nun die Ausbildung von angehenden Beamtinnen und Beamten für die öffentliche Verwaltung statt. Wir freuen uns darüber, die Hochschule Kehl auf unserem Campus begrüßen zu dürfen“, sagte Cleiß.



Übergabe der Bildrolle von Peter Cleiß an Prof. Witt



Fachforum

von links: Breda Nußbaum (Chefredakteurin des Staatsanzeigers)
Dr. Alexander Teutsch (Geschäftsführer des Staatsanzeigers)
Prof. Dr. Joachim Beck (Rektor)
Prof. Dr. Jürgen Kientz (Prorektor „Strategische Entwicklung & Weiterbildung“)

Jessica Schröder und Laura Cunsolo

PERSONALMANAGEMENT WIRD DIGITAL

KEHLER PERSONALTAGE / PERSONALMESSE MIT 50 AUSSTELLENDE KOMMUNEN

Die Hochschule Kehl und der Staatsanzeiger für Baden-Württemberg haben vergangene Woche zum achten Mal die Kehler Personaltage veranstaltet. 61 Personalverantwortliche aus verschiedenen baden-württembergischen Kommunen besuchten das Fachforum „Personalmanagement wird digital“ und warben am darauffolgenden Tag bei der Personalmesse aktiv um Studierende.

Beim Fachforum hatten die Personalverantwortlichen die Gelegenheit, interessante Aspekte über eine digitale Arbeitswelt zu erfahren und sich mit Fachleuten aus Baden-Württemberg auszutauschen. Über den ganzen Tag hinweg konnten die Teilnehmenden interessanten Vorträgen lauschen und sich aktiv an verschiedenen Workshops beteiligen.

Rektor Prof. Dr. Joachim Beck und Breda Nußbaum, Chefredakteurin des Staatsanzeigers, begrüßten die Personalverantwortlichen zum Fachforum mit einer Eröffnungsrede. „Die Digitalisierung ist neben dem Wertewandel und dem demografischen Wandel eines der drei Metathemen in der Verwaltung, das alle umtreibt“, stellte Prof. Dr. Joachim Beck fest. Auch Breda Nußbaum schrieb der Digitalisie-

rung einen hohen Stellenwert zu: „**Digitalisierung verändert alles, auch das Personalmanagement. Sie beinhaltet Risiken, aber insbesondere auch Chancen, wie beispielsweise bei der Personalentlastung.**“

Vonseiten der Teilnehmenden bestätigte Julia Kienzler, Mitarbeiterin im Personalbereich des Landratsamts Schwarzwald-Baar-Kreis und ehemalige Studierende der Hochschule Kehl, dass das Fachforum für die öffentliche Verwaltung von großer Bedeutung ist. „Die Thematik der Digitalisierung wird immer aktueller. Aus der heutigen Veranstaltung nehme ich mit, stets offen für neue Denkweisen und Richtungen zu sein“, sagte Julia Kienzler.

Bei der Abendveranstaltung des Fachforums verlieh der Staatsanzeiger den Preis für die beste Stellenanzeige des Jahres an den Landkreis Karlsruhe. Zu etwas späterer Stunde endete das Fachforum bei einem gemütlichen Beisammensein, bei dem die Teilnehmenden die Eindrücke des Tages Revue passieren ließen und Kontakte knüpften.

Am Tag darauf ging es weiter mit der Personalmesse, bei der rund 50 kommunale Arbeitgebende die Chance hatten, sich den Studierenden vor-

zustellen und ihnen so die erste Kontaktaufnahme zu erleichtern und evtl. den Weg in den Berufseinstieg zu ebnet.

Auch im nächsten Jahr, am 29.09.2020, findet das Fachforum wieder an der Hochschule Kehl statt, bei denen Personalverantwortliche im Rahmen des Fachforums die Möglichkeit haben, an interessanten Vorträgen und Workshops teilzunehmen. Am darauffolgenden Tag öffnet dann auch die Personalmesse wieder ihre Tore.

Die Organisation und konzeptionelle Entwicklung der Kehler Personaltage oblag Prof. Dr. Jürgen Kientz, Prorektor der Hochschule Kehl, der bei der Durchführung von Studierenden unterstützt wurde.



Der Preis für die beste Stellenanzeige des Jahres ging an den Landkreis Karlsruhe.

Renée Arnold

DEMOGRAFISCHER WANDEL SPÜRBAR

LEITERTAGUNG STUDENTISCHER ABTEILUNGEN IN KEHL



Das leitende Personal der studentischen Abteilungen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg an der Hochschule Kehl

Im April 2019 hat in der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl die Leitertagung der studentischen Abteilungen aller Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg stattgefunden.

Zentrale Themen dieser Tagung waren u. a. Digitalisierung in der Verwaltung, Neuerungen im Zulassungsverfahren, Exmatrikulation, Einführung von Online-Wahlen und der Einbruch von Bewerberzahlen. „Es ist wichtig, dass die Hochschulen gegenseitig über solche aktuellen Themen austauschen. Im Kampf um die besten Bewerber stehen die Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Konkurrenz mit den Universitäten, den dualen und den

privaten Hochschulen. Letzten Endes haben die Hochschulen zwar unterschiedlichste Schwerpunkte und Fächerkombinationen, sitzen aber alle im selben Boot, denn an jeder Hochschule brechen bspw. Bewerber- und meist auch Studienanfängerzahlen ein“, sagte Joachim Weschbach, Leiter des Studierendenbüros der Hochschule Kehl. Die Teilnehmenden besprachen verschiedene Möglichkeiten, um dem Einbruch der Bewerber- und Studienanfängerzahlen entgegenzuwirken. So könnte beispielsweise der Numerus clausus (NC) für Studiengänge gesenkt oder diese als NC-freie Studiengänge angeboten werden. Ebenfalls dachte man darüber nach, Inhalte zu ändern sowie

Studiengänge neu zu benennen, um diese attraktiver zu gestalten. „All diese Möglichkeiten werden allerdings nicht das Grundproblem lösen, nämlich den dahinterstehenden demografischen Wandel mit einem Rückgang der Schulabgänger. Die Hochschulen für den öffentlichen Dienst Kehl und Ludwigsburg haben bereits darauf reagiert und die Grenznote ausgesetzt. Denn weniger Studierende bedeuten weniger Absolventinnen und Absolventen und somit auch weniger Fachkräfte, die die Aufgabenerfüllung in der öffentlichen Verwaltung in den folgenden Generationen sicherstellen können“, sagte der Leiter des Studierendenbüros der Hochschule Kehl.

FRISCHZELLENKUR

FÜR IHR ERSCHEINUNGSBILD



On- und Offline

Wir machen medienübergreifende Kommunikation mit Strategie, starken Ideen und anspruchsvollem Design. Von der Konzeption, Kreation bis zur Produktion. Um Ihr Erscheinungsbild zu dem zu machen, wie es sein soll: einzigartig.

/// Marketing /// Printmedien /// Webseiten /// Fotoproduktionen /// Werbetechnik

Two in One Design GmbH
Rosengarten 27
77972 Mahlberg

www.two-in-one-design.de



Prof. Paul Witt (Mitte, mit Fliege).

(vorne links) Ministerialdirigent Reinhard Klee, Roger Kehle (Präsident des Gemeindetags), Prof. Dr. Jürgen Kegelmann, Prof. Dr. Joachim Beck (Nachfolger von Prof. Paul Witt), Ministerpräsident a. D. Erwin Teufel, Prof. Dr. Bastian Kaiser (Vorsitzender der HAW BW (Hochschulen für angewandte Wissenschaften Baden-Württemberg)), Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer, Ministerialdirektor Ulrich Steinbach und Gudrun Heute-Bluhm (Städtetag Baden-Württemberg)

EIN WÜRDIGER ABSCHIED

Renée Arnold

REKTOR PROF. PAUL WITT IN DEN RUHESTAND VERABSCHIEDET

Vor etwa 30 Jahren hat die Karriere von Rektor Prof. Paul Witt an der Hochschule Kehl begonnen. Nun, mit 64 Jahren, ist der Rektor der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl am 27. Juni 2019 offiziell in den Ruhestand verabschiedet worden. Mit ihm feierten rund 200 Gäste, darunter auch der ehemalige Ministerpräsident Erwin Teufel.

Die Hochschulratsvorsitzende Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer brachte in ihrer Begrüßungsrede ihre Wertschätzung gegenüber Prof. Witts Lebenswerk zum Ausdruck und sagte: „Es kommt nicht von ungefähr, dass die Hochschule Kehl als Kadenschmiede für den gehobenen Dienst in Baden-Württemberg bekannt ist und dass Prof. Witt ‚Bürgermeistermacher‘ genannt wird. Er hat zum Erfolgsmodell dieser Hochschule wesentlich beigetragen, indem er Veränderungen stets als Chancen betrachtete und sie auch entsprechend nutzte.“

Ebenso lobte der Ministerialdirektor des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Würt-

temberg Ulrich Steinbach den aktuellen Stand der Hochschule. Sie zeichne sich durch eine hervorragende Lehre, aber auch durch eine gute Forschung sowie Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten aus. Gerade die exzellente Lehre in Verbindung mit der Praxis würden immer wieder die Absolvent_innen der Hochschule bestätigen. „Es ist sehr wichtig, dass die Hochschule weiterhin neugierige und selbstbewusste Studierende ausbildet. Mein Wunsch ist es, dass die Hochschule Kehl in Zukunft mehr weibliche Professorinnen und mehr männliche Studierende bekommt“, sagte der Ministerialdirektor. Er merkte an, dass evtl. der neue Studiengang der Hochschule Kehl „Digitales Verwaltungsmanagement“ dazu beitragen könnte. Am Ende seiner Ansprache überreichte der Ministerialdirektor Ulrich Steinbach Prof. Paul Witt eine Dankesurkunde des Landes Baden-Württemberg für den Dienst, den er für das Land geleistet hat.

Der Ministerialdirigent des Ministeriums für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg Dr. Reinhard Klee beschrieb Prof.

Witt in seiner Ansprache als einen „erfahrenen, zuverlässigen und beliebten Hochschulrektor, auf dessen Wort man sich stets verlassen konnte“. Zudem schätze er an Prof. Witt besonders, dass er sich auch außerhalb seines Hauptamtes für den öffentlichen Dienst engagierte, bspw. als stellvertretender Landesvorsitzender des Verbands der Verwaltungsbeamten oder als Lehrbeauftragter an anderen Bildungseinrichtungen.

„Für mich war Prof. Witt eine hervorragende Führungskraft und ein hervorragender Rektor, denn er verstand es sehr gut, die Balance zwischen den Spannungsfeldern Stabilität und Wandel zu halten“, sagte der Redner der Laudatio, Prorektor Prof. Dr. Jürgen Kegelmann. Die Arbeit mit Menschen mache Prof. Witt sichtlich Spaß – insbesondere der Kontakt zu jungen Menschen, den Studierenden, sei immer eine Herzensangelegenheit von ihm gewesen.

Grußworte

„Dank unseres Ministerpräsidenten Erwin Teufel ist Kehl zum Hochschul-

standort geworden und meines Erachtens war die Entscheidung auch vollkommen richtig, die Hochschule in Kehl zu errichten“, sagte der Präsident des Gemeindetags von Baden-Württemberg Roger Kehle, der für alle drei kommunalen Landesverbände sprach. Er bedauere sehr, dass Prof. Witt als Rektor nun die Hochschule verlässt, denn neben Prof. Witts fachlicher Kompetenz schätze er die Art und Weise, wie Prof. Witt mit Menschen umgehe. „Es ist ein wunderbarer Wesenszug von ihm, dass er seinem Gegenüber zuhören kann und ihm oder ihr das Gefühl gibt, wichtig und wertvoll zu sein“, sagte der Präsident des Gemeindetags.

Auch das Präsidium der Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst, vertreten durch Rektoren und Professoren der Hochschulen Mayen, Hachenburg und Halberstadt, lobte Prof. Witt in hohem Maße. Der Hochschulrektor und Präsident der Rektorenkonferenz auf Bundesebene habe nicht nur viele persönlich-menschliche, sondern auch fachlich-methodische Talente, die er in seinen bisherigen beruflichen Positionen seinen Mitmenschen offenbart habe.

Das letzte Grußwort kam von den Studierenden. Die Vorsitzende des

Allgemeinen Studierendenausschusses (ASTa) Alice Hildebrand beschrieb Prof. Witt in ihrem Grußwort als eine „Person, die den Studierenden nahe ist“, denn er habe stets das Gespräch mit ihnen gesucht und war Ansprechpartner für sämtliche Herausforderungen des Studierendenalltags. „Prof. Witt hat das Gemeinschaftsleben an der Hochschule wie kein anderer geprägt, sodass wir Studierenden uns an der Hochschule Kehl richtig wohlfühlen dürfen. Wir hoffen, dass Prof. Witt auch in seinem Ruhestand noch weiterhin aktiver Teil der Hochschulgemeinschaft sein wird“, sagte Alice Hildebrand.

Der letzte Redner des Abends war Prof. Paul Witt selbst. In seiner Ansprache dankte er den Rednerinnen und Rednern für ihre wertschätzenden Worte. Zudem machte er deutlich, dass all seine Leistungen keine Einzelleistungen gewesen sind, sondern dass viele Personen zu diesen Ergebnissen beigetragen haben. „Mit Teamgeist haben wir als Gemeinschaft Tolles erreicht und dafür möchte ich von Herzen ‚Dankeschön‘ sagen“, so der Ruhestandler.

KURZER LEBENS LAUF

PROF. PAUL WITT



Im Namen des Landes Baden-Württemberg bedankte sich Ministerialdirektor Ulrich Steinbach bei Prof. Paul Witt für seinen Dienst für das Land Baden-Württemberg.

Prof. Paul Witt ist seit 1992 an der Hochschule Kehl tätig. Zuerst begann er seine Tätigkeit als lehrender Professor für Gemeindefinanz- und Abgabenrecht, ehe er sieben Jahre später zum Prorektor gewählt wurde. Im Jahre 2007 und dann wieder im Jahre 2013, ernannte man Witt zum Rektor der Hochschule. 2014 wurde er zudem der Präsident der Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst.





„Europa“ in ihrer leiblichen Gestalt ergriff in der Hochschule Kehl das Wort.



Renée Arnold

DEIN IST MEIN HERZ - EUROPA

THEATERAUFFÜHRUNG UND DISKUSSION

Anlässlich der Europawahlen hat in der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl eine Theateraufführung mit anschließender Diskussion stattgefunden. „Ich bin sehr stolz darauf, dass wir diese Veranstaltung nach Kehl haben holen dürfen. Kehl ist der ideale Ort dafür, denn in einer Grenzstadt spürt man deutlich, wie und ob Europa funktioniert“, sagte Prof. Dr. Joachim Beck. Zudem merkte er an, dass Europa nicht als Selbstverständlichkeit angesehen werden dürfe und dass es lohnend sei, sich auch dafür einzusetzen.

Prof. Dr. habil. Annegret Eppler, Inhaberin eines Jean-Monnet-Lehrstuhls, erklärte daraufhin, warum das Europäische Parlament ein „starker“ Akteur in der Europäischen Union (EU) ist und sich das Wählen lohnt. Sie wies die Kehler Studierenden darauf hin, dass ein erheblicher Teil der von ihnen ausgeführten Gesetze von der EU zumindest initiiert ist, und forderte sie auf, „Einfluss auf den Inhalt der VSV“ zu nehmen.

Im Anschluss ergriff die personifizierte „Europa“ das Wort und ließ die Zuschauenden an ihrer Geschichte und an ihrer Gefühlswelt teilhaben. Ein gelungener Abschluss des Theaterstücks war „Polyhymnia“, die mit ihrer Stimme durch die Klangwelt Europas führte und so die sprachliche Vielfalt der Europäischen Union zum Ausdruck brachte.

Die nachfolgende von Professorin Eppler moderierte Podiumsdiskussion griff Teile des Theaterstücks, aber auch die aktuellen Herausforderungen der EU auf. „Die Vielfältigkeit, die wir in Europa haben, müssen wir als Stärke verstehen. Gleichzeitig ist es wichtig, dass wir uns als Europäer auf Gemeinsamkeiten einigen, um in der Welt bestehen zu können“, sagte Felix Kolb, Student der Hochschule Kehl und Vorsitzender des Politikreferats. Dieser Ansicht schloss sich Prof. Dr. Fabrice Larat von der École Nationale d'Administration Stras-

bourg an und sagte, dass Europa mit einer Stimme sprechen müsse. „Europa bringt so viele Vorteile mit sich und doch sind viele Bürgerinnen und Bürger nicht überzeugt. Wir müssen die Verbundenheit zur Europäischen Union wieder herstellen“, sagte Prof. Dr. Larat.

„Europa ist einzigartig und muss ein Erfolgsmodell bleiben. Dafür ist es wichtig, dass Europa junge Menschen erreicht, denn es geht um ihre Zukunft“, so Dr. Alexandra Zoller vom Ministerium der Justiz und für Europa Baden-Württemberg. Dr. Zoller erläuterte im Detail, was die Landesregierung unternimmt, um die Landesverwaltung – insbesondere auch den gehobenen Verwaltungsdienst – „europafähig“ zu machen.

Um junge Menschen für Europa zu begeistern, hat Uwe Fromm in Kehl die überparteiliche Organisation Junge Europäische Föderalisten (JEF Baden-Württemberg) gegründet. „Leider sind sich viele junge Menschen in Kehl nicht darüber bewusst, in welcher Lage sie wohnen und wie sehr sie dank der Europäischen Union profitieren“, merkte Fromm an. Man vergesse zudem schnell, was Streit und Disharmonien kosten können. Aus diesen Gründen mache er sich weiter für eine große Einheit stark.

Diese Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Ministerium der Justiz und für Europa Baden-Württemberg, dem Jean-Monnet Lehrstuhl von Prof. Dr. habil. Annegret Eppler und dem studentischen Politikreferat der Hochschule Kehl statt. Sie wurde vom Presse- und Informationsamt der Bundesregierung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung finanziell gefördert und vom Europa Zentrum Baden-Württemberg durchgeführt.

ENGAGEMENT FÜR EUROPA

Schilan Stach

NEUER VORSTAND DER JUNGEN EUROPÄISCHEN FÖDERALISTEN (JEF)

Die europäischen Institutionen besuchen, grenzüberschreitende Einrichtungen kennenlernen, Expertendiskussionen und Aktionen mit anderen Jugendgruppen – all das steht auf der Agenda des neuen Vorstands der Jungen Europäischen Föderalisten (JEF) Kehl. Die sechs Ämter wurden, teils von Studierenden der Hochschule, teils von Ortsansässigen am 15. Juni in der Hochschule Kehl neu besetzt. Zu Gast waren auch die Jeunes Européens Strasbourg, eine Sektion des französischen Pendant zu den JEF. Von dem 150 Mitglieder zählenden Nachbarverband können die Kehler JEF nur profitieren: Zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen,

Simulationen eines föderalistischen Europas sowie Stammtische können auf der gegenüberliegenden Rheinseite besucht werden. Wer Lust hat, die JEF Kehl einmal näher kennenzulernen oder sich selbst mit Ideen und Anregungen einbringen möchte, kann zu den Stammtischen kommen, die am 20. eines jeden Monats im „El Bolero“ am Kehler Marktplatz stattfinden.

Die Jungen Europäischen Föderalisten gründeten sich bereits 1949 auf der Wachenburg in Weinheim als Bund Europäischer Jugend. Auch heute noch stehen die JEF für ein vereintes, friedliches und vor allem bürgernahes föderalisti-

sches Europa. Der Kreisverband Kehl gehört zum Landesverband Baden-Württemberg und wurde im Oktober 2016 von Studierenden der Hochschule Kehl neu gegründet.

Unser neuer Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Erster Vorsitz:

- Schilan Stach

Beisitz und stellvertretender Vorsitz:

- Felix Kolb
- Alix Weigel
- Norbert Hense
- Michael Männle

Kassenverwaltung:

- Katharina Schubert

AUSPROBIEREN ODER MITGESTALTEN? GANZ KLAR BEIDES!

LANDKREIS
REUTLINGEN

Wir suchen Studierende und Absolventen, die neugierig sind, Ihre Stärken entdecken möchten und Lust haben, den Landkreis mitzugestalten.

Das bieten wir:

- ◆ Praktikumsplätze in allen studienrelevanten Bereichen
- ◆ Echte Work-Life-Balance
- ◆ Spannende, herausfordernde Aufgaben, bei denen Sie eigene Ideen einbringen können
- ◆ Mehr Gesundheit im Job, z. B. durch Yogakurse in der Mittagspause

Mehr Infos zu unseren Praktikumsangeboten und den Vorteilen beim Landratsamt Reutlingen gibt es auf GANZESACHEMACHEN.de/studium-ausbildung





Auch Baden-Württembergs Wissenschaftsministerin Theresia Bauer war schon zu Besuch im Office-Radio.

Einer der erfolgreichsten Events war: Neben Freikarten fürs Kino löste der damalige Rektor Hans-Jürgen Sperling live aus dem Radiostudio die Klausurfächer aus. Per Los wurde entschieden, welche Fächer bei einer bestimmten Klausur im damaligen Diplom-Studiengang „drankamen“. Mehr Publikum hatten sie nie wieder.

20 JAHRE OFFICE-RADIO

PIONIERPROJEKT AN DER HOCHSCHULE

Prof. Dr. Kay-Uwe Martens

Blicken wir doch einfach mal 20 Jahre zurück: Wir schreiben das Jahr 1999. Kanzler war Gerhard Schröder, in den USA regierte Bill Clinton. Die Idee mit dem Radiosender hatte Prof. Dr. Kay-Uwe Martens aus den USA mitgebracht. Im Rahmen der jährlichen Studienfahrten erfuhr er, dass man über Internet nicht nur E-Mails verschicken, sondern sogar Radiosendungen ausstrahlen konnte.

In Deutschland war dies noch weitgehend unbekannt. Es war die so genannte Streaming-Technik, die dies ermöglichte. Die einzelnen Teile einer Audiodatei werden in kleine Stücke zerlegt und in dieser Form verschickt und am Ende vom Empfänger und seiner Software wieder zusammengesetzt. Niemand hatte damals die Vorstellung, welche revolutionäre Entwicklungsmöglichkeiten damit verbunden waren. Heute sind es ganze Branchen, die von

dieser Technik, ob jetzt im Bereich Audio oder Video, leben.

Begeistert von dieser Idee und davon diese in Baden-Württemberg und an einer Hochschule umzusetzen, nutzte er seine Verbindungen zur Landesanstalt für Kommunikation (LFK), wo er früher einmal tätig gewesen war. Mit dem heutigen Landrat des Ortenaukreises Frank Scherer, damals bei der LFK, traf er sich in einem Café in der Freiburger Altstadt und stellte ihm sein Projekt vor. Scherer war sehr angetan und die LFK bereit, ihn bei seinem Pionierprojekt zu unterstützen. Es bedurfte natürlich einiger Vorbereitungen. Aber schließlich, und das ist jetzt genau 20 Jahre her, fand im Sommer 1999 die Premiere statt.

Die erste Internet-Radio-Sendung in Baden-Württemberg kam aus der Aula der Hochschule Kehl. Die Hochschule schrieb Radiogeschich-

te. Der SWR (damals SWF) kam mit einem Fernsichteam und die Aula war voll besetzt. Leider funktionierte es nicht gleich perfekt, aber aller Anfang ist halt auch schwer. Aber das Office-Radio war geboren.

Prof. Dr. Martens und seine Studierenden produzierten damals die Sendungen noch in einem Kellerraum der Hochschule, Raum 042, heute ein Aktenarchiv. Nur ein kleines Fenster, es war düster, aber es machte ihnen viel, viel Spaß. Ihnen, das waren damals Martens, 7 Studierende und eine Sendeleiterin, Sabine Beilharz. Sie lernten, wie heute noch, wie man Sendungen „fährt“, Beiträge produziert und die besten davon wurden dann auch schon bei dem Radiosender Hitradio Ohr ausgestrahlt. Unseren Sender konnten leider noch nicht allzu viele Menschen hören. Denn die Internet-Radio-Technik stand ja noch am Anfang. Deshalb mussten sie, heute

würde man sagen, Events kreieren. Einer der erfolgreichsten Events war: Neben der Verlosung von Freikarten fürs Kino, löste der damalige Rektor, Hans-Jürgen Sperling live die Klausurfächer aus dem Radiostudio aus. Per Los wurde entschieden, welche Fächer bei einer bestimmten Klausur im damaligen Diplom-Studiengang „dran kamen“. Mehr Publikum hatten Sie nie wieder.

Im Jahr 2000 erhielt das Office-Radio bundesweit als einer der ersten Sender von der LFK eine Hörfunklizenz für das Internet als „Hörfunkvollprogramm“.

Ein weiterer Meilenstein war das Radio im Studierendenwohnheim. Es war die Zeit des Kehler Mörders. Die Hochschule machte durch zusätzliche Lampen den Weg zwischen Hochschule und Studierendenwohnheim sicherer. Und da die Bagger sowieso unter-

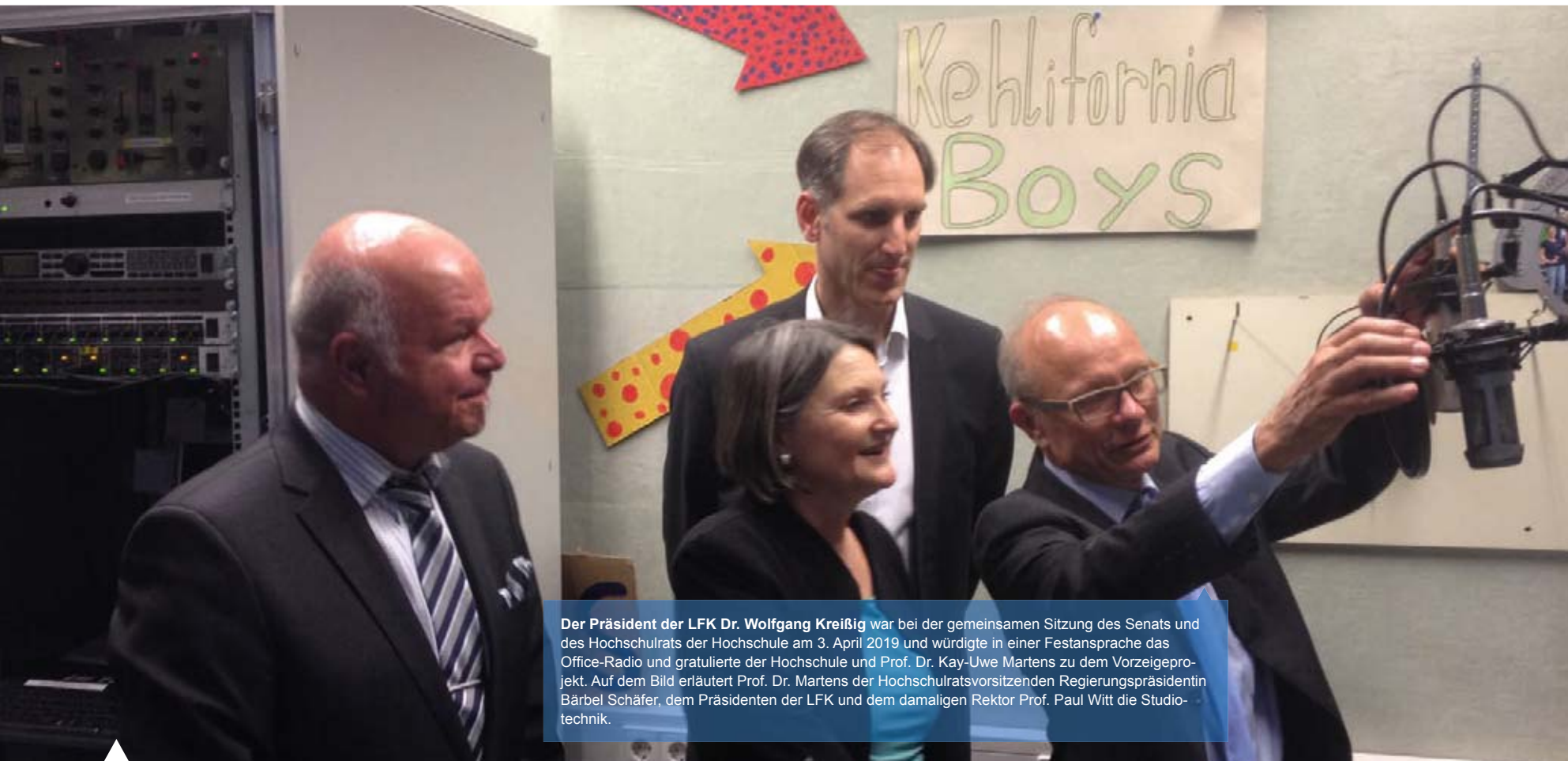
wegs waren, legte die Hochbauverwaltung auf Anstoß der Hochschule noch zusätzlich ein Radiokabel. Und so konnte das Office-Radio von der Hochschule aus direkt in alle Zimmer des Studierendenwohnheims senden. Dort mussten die Studierenden nur noch einen Kopfhörer einstecken und dem Tagesprogramm, das in einer 24 Stunden Dauerschleife lief, lauschen. Heute ist dies natürlich nicht mehr nötig, denn jeder empfängt heute über seinen Rechner oder sein Mobiltelefon den Radiosender.

Es folgten viele, oft auch mühsame Jahre des Um- und Ausbaus. Das Office-Radio zog in ein richtiges Studio um und konnte so noch besser produzieren, und zwar wie heute: Sendungen und Beiträge mussten immer neue Ideen haben, um Publikum zu finden. Eine weitere Idee war z. B. im Jahr 2001 das Klinik-Radio

„Radio Impuls“. Das gab es schon an der Universität Freiburg. Dort machte ein Zivildienstleistender im Auftrag der Universitätsklinik täglich eine Stunde Radio.

Einer der bekanntesten Moderatoren aus dieser Zeit ist der heutige Comedian Florian Schröder.

Die Kehler Studierenden wollten hier nicht zurückstehen und produzierten ähnliche Sendungen für das Kehler Krankenhaus und das Klinikum in Offenburg, die dort live per Internet ankamen und dann in das bestehende Netz eingespeist wurden. Damals machte es sich zum Beispiel neben Studierenden auch der Bibliothekar Thorsten Haß am Studio-Schreibtisch bequem und moderierte Sendungen. Der Kanzler unserer Hochschule Arnold Heitz, erinnert sich sicher noch heute „gut“ daran, als er in der Klinik in Offenburg lag und in der Mittagsstunde Studierenden



Der Präsident der LFK Dr. Wolfgang Kreißig war bei der gemeinsamen Sitzung des Senats und des Hochschulrats der Hochschule am 3. April 2019 und würdigte in einer Festansprache das Office-Radio und gratulierte der Hochschule und Prof. Dr. Kay-Uwe Martens zu dem Vorzeigeprojekt. Auf dem Bild erläutert Prof. Dr. Martens der Hochschulratsvorsitzenden Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer, dem Präsidenten der LFK und dem damaligen Rektor Prof. Paul Witt die Studio-technik.

seiner Hochschule lauschen durfte (weil nichts anderes gesendet wurde). Mit diesem Klinikradio „Radio Impuls“ war die Hochschule auch mehrere Jahre mit einem „gläsernen Studio“ auf der Oberrheinmesse vertreten.

Alles hat sein Ende und so auch diese Hochphase mit zwei Stunden täglichem Programm. Durch den Weggang von Sendeleiterin Sabine Beilharz 2003 musste ein neues Konzept her. Dabei ging es nur um das nackte Überleben des Projekts. Und der Zufall wollte es, dass der Hitradio-Ohr-Mann Matthias Fetterer bereit war, an der Hochschule das Amt des Pressesprechers zu übernehmen und sich dabei auch um das Office-Radio zu kümmern. Zwar wurde die Sendeak-

tivität auf ein Mindestmaß reduziert, welches sich aber auf diesem Level bis heute gehalten hat, nämlich werktäglich jeden Morgen eine halbe Stunde Livesendungen während der Vorlesungszeit. Auf Matthias Fetterer folgte 2009 Vanessa Schmidt als Sendeleiterin, die 2016 die Hochschule verließ. Auch sie hatte großen Anteil an der Erfolgsgeschichte des Vorzeigeprojekts.

Der bis heute wirkende wichtigste Meilenstein kam aber im Jahre 2006. Die Universität Freiburg erhielt als eine der wenigen in Baden-Württemberg eine eigene terrestrische Rundfunkfrequenz.

Die Freiburger suchten deshalb, um das 24-Stunden-Programm zu bestreiten, Mitwirkende, also Koope-

rationspartner. Die Studierenden in Kehl produzieren seitdem bis heute täglich die Morning-Show aus der Verwaltungshochschule. Auf der Frequenz 88,4 kann jeder im (Auto-)Radio oder im Internet die Stimmen der Studierenden aus Kehl hören. Sicher war es auch die Uhrzeit, 7:30 Uhr bis 8:00 Uhr, weshalb die Freiburger Studierenden großzügig der Hochschule Kehl diese Primetime überließen. Denn früh aufstehen und dann vor der ersten Vorlesung schon moderieren: Hut ab.

Der Rahmen, in dem die Radioausbildung in das Bachelorstudienprogramm integriert ist, hat sich natürlich in den 20 Jahren geändert. Im Diplom-Studiengang war es ein einfaches freiwilliges Seminar. Daraus wurde später eine dreiglied-

rige sogenannte Zusatzausbildung. Mit Einführung des Bachelorstudiengangs in 2008 ist es ein typisches Fachprojekt geworden. Studierende lernen im Team, ein Projekt zu realisieren. Zusätzlich sollen die Studierenden praxisnah mit den Grundlagen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vertraut gemacht werden. Dieser Bereich spielt heute mehr noch als früher eine immer größere Rolle in der täglichen Verwaltungsarbeit. Dennoch fehlt es an entsprechenden Ausbildungsmöglichkeiten. Unsere Hochschule bietet mit dem Office-Radio als einzige Verwaltungshochschule in Deutschland eine solche Möglichkeit.

Im Fachprojekt Radio lernen die Studierenden hautnah, was es heißt, in diesem Bereich tätig zu sein. **Sie**

Die Hochschule schrieb Radiogeschichte. Der SWR (damals SWF) kam mit einem Fernsehteam und die Aula war voll besetzt.

STIMMEN VON STUDIERENDEN

- Guter Ausgleich zum Studium!
- Viele neue Einblicke, die man sonst nicht bekommen würde.
- Für kreative Köpfe genau das Richtige!
- Eine einmalige Erfahrung, die mein Studium sehr bereichert hat.
- Das Office-Radio ist ein super Start in den Tag.
- Einmaliges Projekt, einfach großartig.
- Wenn es mit meiner Beamtenlaufbahn nichts wird, finden Sie mich beim Radio.

lernen nicht nur Texte zu schreiben, sie gut zu sprechen, sondern bei der Moderation auch die freie Rede. Und nichts ist wichtiger im täglichen Verwaltungsleben. Ob sie vor einem Gremium einen Bericht abgeben oder ihren Vorgesetzten in einer Angelegenheit auf den neuesten Stand bringen wollen.

Wer jemals morgens zwischen 7:30 Uhr und 8:00 Uhr vor dem Radio-Mikrofon live vor 1.000 zuhörenden Menschen gesprochen und sich da bewährt hat, dem wird auch vor solchen Herausforderungen in der täglichen Verwaltungspraxis nicht mehr bange sein.

20 JAHRE OFFICE-RADIO



Die Zukunft: Derzeit steht der Online-Auftritt von AbgRockt ganz oben auf der Agenda. So befindet sich die neue Homepage, die voraussichtlich Ende 2019/Anfang 2020 unter abgrock.de abrufbar sein wird, im Aufbau. Auch weitere Studio-Besuche stehen in den kommenden Monaten an. Das Ziel: ein eigenes Album.

ABGROCKT STATT VORLESUNG

Thomas Kiesel

VIER STUDIERENDE DER HS KEHL BILDEN EINE BAND

AbgRockt – das sind: Vera, Jared, Daniel und Thomas. Die vier Studierenden der HS Kehl bilden die Band des 18er-Jahrganges.

Der Name AbgRockt

Kein Schreibfehler, sondern völlig beabsichtigt. Denn im Bandnamen versteckt sich die Abkürzung des Vorlesungsfaches „Abgabenrecht“, kurz „AbgR“. Dies war eine Vorgabe der Hochschule und wurde von der Band sehr kreativ umgesetzt. Auch wenn Abgabenrecht nicht das Lieblingsfach war, sind sie so zufrieden mit dem Namen, dass sie diesen nun auch außerhalb der Hochschule verwenden.

Die Findungsphase

Die Gründung der Band erfolgte nach einem Aufruf des Musik-Referats der Hochschule.

Die Band

Drummer Daniel spielt seit seinem sechsten Lebensjahr Schlagzeug. Er bildet mit seinen Beats die rhyth-

mische Grundlage für alle Stücke. Bühnen-Nachbarin von Daniel ist Vera. Sie sitzt ebenfalls im Hintergrund und gibt mit ihrem Keyboard- und Klavierspiel den Stücken mehr Fülle. Jared ist der Lead-Gitarrist der Gruppe. Mit seiner Fingerfertigkeit und Kreativität gibt er jedem Stück eine ganz eigene Note. Meist improvisierend, begleitet er Stücke auf seiner Gitarre und gibt tolle Soli zum Besten.

Mit seinem Gesang und der Rhythmus-Gitarre bildet zu guter Letzt Thomas auf der Bühne einen zentralen Punkt. Außerdem steuert er das Rohmaterial (Text und Melodie) für neue eigene Songs bei.

Die Musik

Derzeit covert AbgRockt Songs aus allen Genres. Das Spektrum reicht von Oldies z. B. von Eric Clapton oder den Rolling Stones bis hin zu jungen Künstlern wie George Ezra und Andreas Gabalier. Der Anspruch der Band ist aber keinesfalls, eine Coverband zu bleiben. Schon jetzt

streuen sie eigene Songs in ihre Setlist. In nächster Zeit soll diese auch immer mehr eigenes Material erhalten, bis schlussendlich eine komplett eigene Setlist gespielt werden kann.

Meilensteine

Der erste eigene Song ist bereits professionell aufgenommen. Weitere sollen folgen. Sieben eigene Stücke hat Frontmann Thomas bereits geschrieben.

Für die Aufnahmen haben sie einen Produzenten an der Hand, der ihnen sogar Zugang zum Studio von Herbert Grönemeyer verschafft hat. Zuletzt hat der bekannte Musiker dort für seine Tour „Schiffsverkehr“ geprobt.

Nach einigen Auftritten an der Hochschule folgte im Sommer 2019 der erste Auftritt außerhalb der Hochschule. Dieser fand auf dem Stadtfest („Schweizer Feiertag“) in Stockach statt.

Hierbei wurde den Zuhörern neben neuen eigenen Songs auch das neue Banner der Band präsentiert. „Gehört einfach dazu, um den Namen bekannter zu machen“, so Gitarrist Jared.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum
Verein der Freunde der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Kehl e. V.

Verein der Freunde der Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung Kehl e. V.
Postfach 1549

77675 Kehl

Bitte Formular ausschneiden,
falten und unterschrieben an
nebenstehende Adresse senden.
Oder mailen Sie Ihre vollständigen
Angaben an mitgliederverwaltung@hs-kehl.de

Bitte geben Sie folgende
Kontaktinformationen ein:

Name, Vorname:*

Straße, Hausnummer:*

PLZ, Wohnort:*

Telefon:

E-Mail:

Jahr der Staatsprüfung:

Ja, derzeit studiere ich an der Hochschule Kehl

Derzeitige Dienststelle:

Bei den mit * gekennzeichneten Feldern handelt es sich um Pflichtangaben. Im Übrigen handelt es sich um freiwillige Angaben.

Bitte wählen Sie die Höhe Ihres jährlichen Mitgliedsbeitrags: (Der Grundbetrag beläuft sich auf 15 Euro.)

15 Euro 20 Euro 25 Euro 30 Euro Euro

Der Mitgliedsbeitrag wird zum 01.03. eines Jahres von Ihrem Konto abgebucht.

Studierende der Hochschule Kehl sind für die Dauer Ihres Studiums beitragsfrei gestellt.

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Das erforderliche SEPA-Lastschriftmandat erhalten Sie per Post.

Zur Erstellung des Mandats geben Sie bitte Ihre Bankverbindung an:

Kontoinhaber:

Kreditinstitut:

IBAN:

BIC:

Der Verein sendet seinen Mitgliedern das Hochschulmagazin Klartext postalisch zu.

Der Verein ist sich seiner Verantwortung hinsichtlich des Datenschutzes bewusst. Bitte beachten Sie hierzu die Erläuterungen zur Informationspflicht bei Erhebung von personenbezogenen Daten gemäß Art. 13 DS-GVO auf www.vdf.hs-kehl.de.

Datum und Ort

Unterschrift



Das Karriereportal für die Verwaltung.

Jetzt noch benutzerfreundlicher und in neuem Look.

Ab sofort unter
www.eStellen.de.

POWERED BY



STAATSANZEIGER